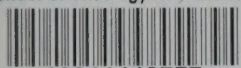


School of Theology at Claremont



10011442757

BM
497
1912
v. 2
pt. 8



LIBRARY

Southern California
SCHOOL OF THEOLOGY
Claremont, California

Aus der Bibliothek
von
Walter Bauer

geboren 1877
gestorben 1960

BM
497
1912
v. 2
pt. 8

Mishnah

Die Mischna

Text, Übersetzung und ausführliche Erklärung

Mit eingehenden geschichtlichen und sprachlichen Einleitungen
und textkritischen Anhängen

unter Mitwirkung von

Prof. Dr. **Albrecht**-Oldenburg / Prof. Lic. **Bauer**-Breslau / Prof. Dr. **Benzinger**-Toronto
Oberlehrer Lic. **Fiebig**-Gotha / Pfarrer Lic. Dr. **Frankenberg**-Ziegenhain / Prof. Lic. Dr.
Frhr. v. Gall-Gießen / Prof. D. Dr. **Holzinger**-Stuttgart / Prof. Dr. **Ludw. Köhler**-Zürich
Pfarrer Lic. Dr. **Kramer**-Gerichshain / Prof. D. **Marti**-Bern / Prof. D. **Meinhold**-Bonn
Prof. D. Dr. **Nowack**-Straßburg / Prof. D. Dr. **Rothstein**-Breslau / Past. **Windfuhr**-Hamburg

herausgegeben von

Prof. D. Dr. **G. Beer**-Heidelberg und Prof. D. **O. Holtzmann**-Gießen

II. Seder. Moed. 8. Traktat. Rosch ha-schana.

Rosch ha-schana

(Neujahr)

Text, Übersetzung und Erklärung

Nebst einem textkritischen Anhang

Von

Lic. **Paul Fiebig**

Oberlehrer am Gymnasium Ernestinum in Gotha



1914

Verlag von Alfred Töpelmann (vormals J. Ricker) in Gießen

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1914 by Alfred Töpelmann

Inhalt.

	Seite
Vorwort	V—VII
Einleitung	1—72
I. Name und Stellung des Traktats innerhalb der Mischna . . .	1
II. Inhalt und Aufbau des Traktats	1—6
III. Verhältnis des Mischnatraktats RH zu dem gleichnamigen Traktat der Tosephta	6—11
IV. Verzeichnis der im Mischnatraktat RH vorkommenden Rab- binen und Abfassungszeit des Traktats	11—12
V. Geschichte des jüdischen Neujahrsfestes und der Neumondfeier von den Anfängen bis zur Gegenwart	13—71
VI. Die im Mischnatraktat RH vorkommenden griechischen und lateinischen Fremdwörter	71
VII. Die im Mischnatraktat RH erwähnten Bibelstellen	71
VIII. Die Bedeutung des Mischnatraktats RH für das Neue Testament und andere Wissensgebiete	71—72
Text, Übersetzung und Erklärung	73—107
Einleitung: Neujahre und Jahresfestzeiten (I, 1 und 2) . . .	74—77
I. 4 Neujahre	74—75
II. 4 Jahresfestzeiten	74—77
Hauptteil	76—107
A. Die Bestimmung des Monatsanfangs (I 3—III 1)	76—93
I. Die Boten (I 3)	76—79
II. Die Zeugen (I 4—III 1)	78—93
1. Wann dürfen sie den Sabbat entweihen?	78—81
2. Welche Zeugen sind tauglich?	80—93
B. Das Neujahrsfest (III 2—IV 9)	94—107
I. Die Schopharoth (III 2—8)	94—97
II. Verordnungen des Jochanan ben Zakkai (IV 1—4)	98—101
III. Die Lobpreisungen (IV 5 und 6)	100—103
IV. Das Blasen (IV 7—9)	102—107
Textkritischer Anhang	108—124

Verzeichnis der Abkürzungen und Umschriften	125—127
---	---------

Vorwort.

Der Traktat Rosch ha-schana ist im folgenden unter Benutzung der vorhandenen Literatur bearbeitet worden, in erster Linie der Kommentare des Bartenora (gest. 1510) und Maimonides (gest. 1204). Für Bartenora lag mir die Mischnaausgabe Stettin 1862 vor; für Maimonides habe ich den Text der hebräischen Übersetzung seines Mischnakommentars nach der editio princeps der Mischna 1492 herangezogen und diesen Text mit dem in der Handschrift Hamburg 18 und Berlin fol. 567 befindlichen vollständig kollationiert. Nächst dem sind auch Rabe (1760—63), Jost (1832—34) und Surenhusius (1699) verglichen. Aus letzterem Werke seien hier zwei Stellen zitiert, von denen die eine angibt, auf welchen „codex“ sich S.s Mischnabearbeitung gründet, die andere, wer der Verfasser der Bearbeitung des Traktats RH (= Rosch ha-schana) für dieses Werk ist. Die Stellen stehen am Ende der Vorrede des zweiten Bandes: scias volo nos in Misnicis excudendis uti correctissimo codice Misnico Amstelodamensi cum notis Bartenorae et Jomtobi, qui a plurimis vitiis repurgatus est, et variantes quoque lectiones uncinulis inclusas admittit. Ferner: tractatum de initio novi anni et calendarum apud Hebraeos consecratione Latine vertit vir ornatissimus Henricus Houtingius Amstelaedamensis, qui eum quoque excerptis Gemaricis, locis parallelis e Maimonidis Jad Chasaka, atque aliis ex optimis scriptoribus selectis commentariis doctissime explanavit. Houting bietet in erster Linie wörtliche Auszüge in Text und Übersetzung aus Maimonides, Josephus, Abrabanel, Albo usw. Eine holländische Übersetzung mit kurzem Kommentar gibt J. H. Gunning in Theologische Studien, Utrecht, VIII. Jahrgang, 1890, S. 31ff. Mehr eine Paraphrase als eine Übersetzung bietet M. Rawicz, Der Traktat RH mit Berücksichtigung der meisten Tosafot ins Deutsche übertragen, Frankf. a. M. 1886, doch leistet diese Arbeit beim Eindringen in die

babylonische Gemara gute Dienste. Bei L. Goldschmidt, *Der babylonische Talmud*, findet sich Text und Übersetzung von RH in Band III. Goldschmidts äußerst dankenswertes Unternehmen ist längst jedem, der auf rabbinischem Gebiet arbeitet, unentbehrlich. E. Baneths Bearbeitung des RH in der bei Itzkowski erscheinenden *Mischna* ist leider noch ganz in den Anfängen (Liefer. 51, Berlin 1913), da der Verfasser durch anderweitige grundlegende Arbeiten stark in Anspruch genommen ist. In Ugolinis *Thesaurus antiquitatum sacrarum* ist in Bd. XVIII die Tosefta zu RH und die jerus. Gemara ins Lateinische übersetzt (Venetiis 1755), in Bd. XVII stehen Abhandlungen über das Jahr der Juden, auch des Maimonides קדוש הקודש hebräisch und lateinisch. Der jerusalemische Talmud ist im folgenden außer in den im textkritischen Anhang angegebenen Texten nach der französischen Übersetzung von M. Schwab, Bd. VI, 1883, S. 52ff. benutzt worden. Sonstige benutzte Ausgaben und Literatur sind an dem entsprechenden Ort aufgeführt.

Über die Handschriften und editiones, die ich für den Traktat RH kollationiert habe, berichtet der textkritische Anhang. Sehr wünschenswert wäre es, wenn diejenigen, die sich für den Fortschritt der neutestamentlichen Forschung nach der rabbinischen Seite hin interessieren, die Möglichkeit dazu böten, daß vor allem das reiche handschriftliche Material Englands herangezogen würde. Es würden sich dann auch Studien über die älteste Vokalisation der Mischna nötig machen.¹⁾ Soweit ich sehe, war der Mischnatext ursprünglich nicht vokalisiert. Da mir nur unvokalisierte Handschriften und alte Texte vorlagen, hielt ich es für meine Pflicht, den Konsonantentext wenigstens im textkritischen Anhang genau wiederzugeben. Im Text mußte die Plene-Schreibung um der Vokalisation willen mehrfach geändert werden.

Die Übersetzung habe ich im Hinblick auf Untersuchungen über die jüdische Ausdrucks- und Sprechweise möglichst wörtlich gestaltet. Ich weiß, daß diese Art leicht als „buchstäbisch“ verdächtigt wird, aber ich will mich lieber dem aussetzen, als eine gewandte deutsche Übertragung liefern, die dann für diejenigen unbrauchbar ist, denen es an Stiluntersuchungen gelegen ist. Meist können ja die nach dieser Richtung Interessierten kein Hebräisch. Ich bin dabei der Meinung, daß es sich trotz des Strebens nach möglichst wenig Verwischung des Charakters des Originals erreichen läßt, ein einigermaßen lesbares Deutsch zu gewinnen.

¹⁾ Etwa in der Art von P. Kahle, *Die Masoreten des Ostens*, 1913. Die Vokalisation des Kod. K. ist z. B. zu untersuchen!

In Anmerkungen und Einleitung habe ich mich auf das Nötigste beschränkt. Vor allem will die Geschichte des Neujahrsfestes und der Neumondfeier bei den Juden nur als eine Skizze gelten, die die Wege zu weiterer Forschung zeigen und das Wichtigste hervorheben soll. Das Dargebotene ist auch dazu bestimmt, Kenntnisse über den heutigen jüdischen Kultus und damit zugleich Verständnis desselben unter den Christen zu verbreiten. Hätten wir eine Ausgabe des jüdischen Gebetbuches in der Art, wie ich hier eine Reihe von Texten aus diesem Gebetbuch zum Neujahrsfest dargeboten habe, so würde das z. B. für unsere Dozenten der praktischen Theologie sehr zweckmäßig sein.

Dank schulde ich den Verwaltungen der Universitätsbibliotheken in Leipzig, Berlin, Halle, München, Jena, ferner derjenigen der Stadtbibliotheken zu Hamburg und Frankfurt a. M., ebenso in erster Linie derjenigen der Herzogl. Bibliothek zu Gotha, insbesondere Herrn Geh. Hofrat Dr. R. Ehwald, dem Direktor der Herzogl. Bibliothek zu Gotha, der stets meine Arbeiten mit seinem Interesse begleitet und sehr wirksam gefördert hat. Außerdem danke ich Herrn Dr. Weisz-Miksa in Budapest, der für mich die Kollation des Kod. K besorgt hat. Ferner bin ich mir dessen bewußt, daß diese Arbeit ohne H. L. Stracks grundlegende Vorarbeiten auf rabbinischem Gebiet unmöglich gewesen wäre. Vor allem aber danke ich Herrn Dr. Elbogen-Berlin für die Überlassung der Korrekturbogen seines vortrefflichen Werkes über „die Geschichte des jüd. Gottesdienstes“ und für gütige Beantwortung von mancherlei Anfragen meinerseits. Endlich danke ich auch an dieser Stelle von den Herausgebern dieser Mischna vor allem Herrn Prof. D. Dr. G. Beer für seine mir sehr wertvolle Hilfe bei der Korrektur.

Gotha, Dezember 1913.

Paul Fiebig.

Einleitung.

I. Name und Stellung des Traktats innerhalb der Mischna.

Der Traktat ראש השנה, d. h. Neujahr oder: Anfang des Jahres, gehört zu dem zweiten Hauptteil (סדר) der sechs Hauptteile der Mischna, und zwar befindet er sich, da er nur vier Kapitel umfaßt, gegen Ende dieses Seders; denn die einzelnen Traktate desselben sind entsprechend ihrer Länge geordnet, und die längsten stehen am Anfang. Der zweite Seder ist betitelt מועד, d. h. Feste. Er ist also religionsgeschichtlich besonders wichtig, da hier die jüdischen Feste des neutestamentlichen Zeitalters behandelt werden. Gewöhnlich folgt auf den Traktat Rosch ha-schana (abgekürzt: RH) Ta'anith, während der Traktat Beša vorhergeht. Gelegentlich findet sich jedoch auch eine andere Anordnung, z. B. RH, Sukka, Ta'anith (so M 140, vgl. textkritischen Anhang), oder Beša, Ta'anith, RH, Megilla (so in einem bei N am Ende von Chagiga befindlichen Verzeichnis), oder Sukka, RH, Beša, Ta'anith (so Pal. Talmud, Leyden).

II. Inhalt und Aufbau des Traktats.

Zum Verständnis des Aufbaus und überhaupt der Form eines Mischnatraktates muß man sich zunächst einmal vergegenwärtigen, daß man es hier mit Stoffen zu tun hat, die, ehe sie aufgeschrieben wurden, mündlich überliefert worden sind, und die aufgeschrieben worden sind, um auswendig gelernt zu werden. Erst in zweiter Linie kommt für das Verständnis eines Mischnatraktates die Frage nach schriftlichen Quellen in Betracht.

Welches ist der Inhalt des Mischnatraktates RH?

Das Ganze zerfällt in vier Kapitel. Kap. I behandelt: Vier Jahresanfänge (1); vier Festzeiten des Jahres, in denen die Welt gerichtet

wird (2); — sechs Monate, deren Beginn durch Boten des Synedrums im Lande verkündet wird (3); zwei Monate, deren Beginn die Boten auch dann verkünden, wenn sie durch ihre Reise den Sabbat entweihen, und derentwegen die Neumondzeugen den Sabbat entweihen dürfen (4); sie dürfen den Sabbat entweihen, mag der Mond deutlich sichtbar gewesen sein oder nicht (5); 40 Zeugenpaare, die R. 'Aqibha in Lydda zurückhielt, als sie nach Jerusalem am Sabbat gehen wollten (6); Vater und Sohn als Neumondzeugen (7); untaugliche Neumondzeugen (8); Zeugen, die nicht gehen können (9a); Ausrüstung der Zeugen mit Waffen und Speise (9b); Bibelstelle für die Erlaubnis der Sabbatentweihung (9c).

Kap. II hat folgenden Inhalt: Beglaubigung der Zeugen einst und jetzt (1); Feuersignale als das ursprüngliche Verfahren der Verkündigung des Monatsanfanges (2—4); Aufenthalt der Zeugen im Hof Ja'azeq in Jerusalem einst und jetzt (5); — Prüfung der Zeugen (6); feierliche Verkündigung des Monatsanfanges (7); Prüfung der Zeugen, Kontroverse zwischen Gamli'el und Dosa ben Horkinas (8 und 9).

Inhalt von Kap. III: Zeugnis des Gerichtshofes (1); — die Schopharoth des Neujahrsfestes (3—7); Einschaltung über das „Richten des Herzens auf den Vater im Himmel“ (8a—8b); Tauber, Tor und Minderjähriger als untauglich zum Gottesdienst (8c).

Kap. IV: Verordnungen des Jochanan ben Zakkai, betreffend: Blasen am Neujahrsfesttag, wenn er Sabbat ist; Nehmen des Lulab, d. h. des Feststraubes, am Laubhüttenfest; Annehmen der Zeugen den ganzen Tag über (1—4); die Lobpreisungen des Neujahrsfestes (5 und 6); das Blasen am Neujahrsfest (7—9).

Wie diese Übersicht zeigt, handelt I 1—2 von Jahresanfängen im allgemeinen und Jahreszeiten, die dem Neujahrstag als Gerichtstag gleichen, im besonderen. I 3—III 1 redet vom Monatsanfang. Erst III 2—IV 9 behandeln das Neujahrsfest ausdrücklich als solches, und zwar treten hier die drei für das Neujahrsfest bis auf den heutigen Tag charakteristischen Erscheinungen hervor: 1. die Schopharoth, 2. die besonderen Lobpreisungen des Neujahrsfestes, 3. das Blasen der Schopharoth und die dafür geltenden Vorschriften.

Die in dieser Einteilung liegende sachliche Gliederung, in der im allgemeinen der Fortschritt vom Allgemeinen zum Besonderen unverkennbar ist, wird jedoch im einzelnen deutlich und mannigfaltig durch das Interesse der mündlichen Überlieferung beeinflusst, d. h. durch das

mehr formale Interesse an der Zusammenstellung ähnlicher, durch Zahlenangaben, durch allerlei Gleichartigkeiten zusammengehaltener Stoffe. Diese Eigenart kann erst derjenige lebendig erfassen, der selber versucht, einen solchen Mischnatraktat wörtlich auswendig zu lernen, d. h. also sich auf den Standpunkt derer versetzt, die einen solchen Traktat zuerst zusammengestellt und gelernt haben. Tut man das und achtet dabei auf Hilfen zur Unterstützung des Gedächtnisses, so ergibt sich folgendes:

Entsprechend den vier Kapiteln des Traktates, d. h. der damit zum Ausdruck kommenden Vierzahl, beginnt der Traktat mit zweimal je vier Dingen, die zu merken sind. Wenn dann von den Jahren und dem Jahr zu Monaten weitergegangen wird, so ist der Fortschritt vom Allgemeinen zum Besonderen deutlich. Andererseits handelt es sich auch hier wieder um Zahlenangaben zur Unterstützung des Gedächtnisses, nämlich 6 und 2, wobei noch zu beachten ist, daß sowohl $4+4$, als $6+2$ die Zahl 8 ergeben. Das Achten auf solche Zusammenstellungen nach Zahlen ist für mündliche Überlieferung charakteristisch. Die heilige Literatur der Buddhisten z. B. ist auch zunächst mündlich tradiert worden, und daher findet man dort ebenfalls dieses Wertlegen auf gleichartige Zusammenstellungen nach Zahlen.¹⁾ Man denke hier auch an diese in unseren Evangelien zu beobachtende Eigenart.²⁾

Mit I 5 hören die Zahlen als Bindemittel auf, statt dessen vermittelt jetzt der Gedanke des „Sabbatentweihens“ die Ideenassoziation zwischen 4, 5 und 6, ja bis I 9c. Ideenassoziationen durch Stichworte, also Stichwortdisposition, ist, wie bekannt, ebenfalls eine Eigenheit mündlicher Überlieferung.

In I 6—9b schiebt sich offenbar an Stelle des Stichwortes „Sabbatentweihen“ ein anderes ein, nämlich etwa der Gedanke: „Behinderung der Zeugen in der Ausübung eines gültigen Zeugnisses“. Durch diesen Gedanken ließe sich 6, 7, 8, 9a, 9b zusammenhalten. Dabei ist gleichzeitig für 6, 9a, 9b auch der Sabbatgedanke wichtig, was auch aus 9c hervorgeht. Daß die einzelnen mündlich tradierten Stücke doppelt verklammert sind, ist durchaus nichts Ungewöhnliches. Deutlich und beherzigenswert ist aber, daß bei derartigen Stoffen einerseits das Einzel-

¹⁾ Vgl. K. E. Neumann, Die Reden Gotamo Buddhō's aus der Sammlung der Bruchstücke Suttanipato des Pali-Kanons, 1905, S. 251 ff.

²⁾ Vgl. unten VIII.

bestehen der einzelnen Stücke immer noch deutlich erkennbar bleibt, daß andererseits solche Einzelelemente natürlich leicht in andere Zusammenhänge verpflanzt und anders angeordnet werden können. Daher kommt es dann auch, daß sowohl in mündlicher Überlieferung als nach dem schriftlichen Niederschlag derselben Einschübe und Umstellungen denkbar und Tatsache sind. Zu warnen ist aber davor, wo Unebenheiten zu bemerken sind, sofort auf das „Herausschälen“ schriftlicher Urvorlagen auszugehen, da ja doch die Vorlage selber aus mündlicher Überlieferung stammt und auch ihrerseits die Eigenheiten und lockeren Gefüge dieser mündlichen Überlieferung an sich gehabt hat, genau wie die etwaige Endredaktion.

Kap. II bildet insofern gegenüber von Kap. I einen sachlichen Fortschritt, als man sich jetzt nach Jerusalem, zum obersten Gerichtshof, versetzt sieht, nicht aber, wie in I, sich außerhalb Jerusalems befindet. Es handelt sich jetzt um die feierliche Promulgierung des Monatsanfangs und um die Prüfung der Zeugen.

Im übrigen ist auch hier die Eigenart mündlicher Überlieferung unverkennbar: II 1—5 werden durch das Stichwort: „einst und jetzt“ zusammengehalten. Auch die Fragen in diesem Stück (wie pflegte man zu signalisieren? wo?) gehören zu der Eigenart der mündlichen Überlieferung von Lehrer zu Schüler. Da selten einer allein lernt, wenn es sich um die Tradierung solcher Stoffe handelt, so erhalten diese Überlieferungsstoffe leicht die Form des Dialoges, resp. des Unterrichtes. Auch dies ist vor allem bei Buddha zu beobachten.¹⁾

II 6—III 1 hängen eng zusammen, und zwar sachlich, da es sich hier um die Prüfung der Neumondzeugen in Jerusalem handelt und um die feierliche Promulgierung des Monatsanfangs. Im einzelnen ist auch hier wieder das Gefüge locker. II 7 könnte hinter 8 und 9 stehen und hinter III 1, während II 6 eng mit II 8 und 9 zusammengehört. II 8 und 9 sieht wie ein späterer Nachtrag aus. Wenn III 1 von Kap. II losgerissen ist, so hat dies ohne Zweifel darin seinen Grund, daß auf diese Weise die beiden Hauptteile des Traktats eng miteinander verknüpft und dem Gedächtnis dadurch fester und leichter eingeprägt werden. Ferner ist zu bedenken: schwerlich ist es zufällig, daß sowohl Kap. I als Kap. II und IV in 9 Abschnitte zerfallen. Durch den Nachtrag wäre Kap. II zu umfangreich geworden, wenn III 1 noch zu Kap. II

¹⁾ Vgl. die Texte bei J. Dutoit, Das Leben des Buddha, 1906.

geschlagen wäre. Kap. III dagegen wäre zu kurz gewesen, wenn III 1 bei II geblieben wäre. So aber zerfällt auch Kap. III in 8 Abschnitte, aus denen leicht 9 hätten gemacht werden können. Die Einteilung der Kapitel in kleinere Abschnitte ist übrigens in den einzelnen Texten verschieden. So zählt z. B. Jeruschalmi, ed. Krotoschin 1866, im I. Kap. 11 Abschnitte, im Kap. II 12, im Kap. III 9 und im Kap. IV wiederum 11 Abschnitte. Hier hat also das Kap. III 9 Abschnitte.

Mit III 2 beginnt der II. Teil des Traktats, der nun vom Neujahrsfest im besonderen handelt. Auch in diesem II. Teil ist auf Schritt und Tritt die Herkunft aus mündlicher Überlieferung erkennbar, sowohl an den lockeren Einzelementen als an der Gruppierung der Teile. Als lediglich durch Stichwortdisposition und das Bedürfnis nach Abwechslung, d. h. hier nach Einfügung mehr haggadischer in die halachischen Elemente, bedingte Einschaltung ist III 8a und 8b erkennbar. Der Schluß von Kap. III ist dem Schluß von Kap. IV zu vergleichen. In Kap. IV 1—4 ist ebenfalls Stichwortdisposition deutlich: es sind Verordnungen des Jochanan ben Zakkai zusammengestellt. Sehr bezeichnend für mündliche Überlieferung, d. h. hier für die Einordnung derselben Einzelemente in verschiedene Zusammenhänge, und zwar in demselben Wortlaut, ist es, daß sich Men X 5 und Suk III 12 zum Teil dieselben Stoffe finden. IV 5 und 9 sind durch besondere Überschriften gekennzeichnet, was auch dem im Gedächtnis Behalten nützlich ist. IV 8 könnte leicht in andere Zusammenhänge eingeordnet sein, resp. IV 7 mit IV 9 verbunden werden.

So ist denn also auf Schritt und Tritt in einem solchen Mischna-traktat die Herkunft aus mündlicher Überlieferung und die Bestimmung zu gedächtnismäßiger Aneignung dieser Stoffe neben der rein sachlichen Gruppierung erkennbar. Es ließe sich das noch viel eingehender bis in alle Einzelheiten hinein aufzeigen. Es genüge jedoch hier das Gesagte, da nun jeder leicht diesen Gesichtspunkt auf jedes kleine Einzelement und seine Form wie Stellung im Ganzen anwenden kann. Für derartige Untersuchungen sei hier auch auf die feinsinnigen und scharfsinnigen Ausführungen von L. A. Rosenthal in dessen Jüdischem Literaturblatt 33, 1911, S. 178—185 und 34, 1912, S. 18, 74, 111 verwiesen.

Skeptisch bin ich gegen das „Herausschälen“ schriftlicher Quellschriften, die der Endredaktor der Mischna, Rabbi Jehuda, um 200

n. Chr., etwa benutzt haben mag. Versuche in dieser Richtung würden nur dann mehr als Vermutungen sein, wenn uns eine der früheren Sammlungen vollständig erhalten wäre. Was uns erkennbar ist, ist die Herkunft aus mündlicher Überlieferung, nicht Wortlaut und Umfang etwaiger schriftlicher Aufzeichnungen, die dem Endredaktor vorlagen. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der Endredaktor lediglich aus seinem oder seiner Zeitgenossen Gedächtnis geschöpft hat. Auch soll das nicht heißen, daß nicht Bestandteile der Mischna erkennbar wären, die später sind als Rabbi Jehuda.

Lehrreich aber und bedeutungsvoll zum Verständnis der Mischna ist es, diejenige Form des tannaitischen (d. h. aus der Zeit bis ca. 200 n. Chr. stammenden) Traditionsgutes, die sich in der Tosephta niedergeschlagen hat, mit der Mischna zu vergleichen. Durch einen solchen Vergleich erhält man nämlich einen Eindruck von der Beweglichkeit dieser Traditionsstoffe, d. h. davon, daß die mündliche, gedächtnismäßige Überlieferung verschiedene Möglichkeiten besaß, solche Stoffe zu formen.

III. Verhältnis des Mischnatraktats RH zu dem gleichnamigen Traktat der Tosephta.

Falsch ist es meines Erachtens, das Verhältnis der Mischna zur Tosephta und umgekehrt von vornherein so feststellen zu wollen, daß man die Tosephta als Ergänzung der Mischna versteht, und zwar in dem Sinne, daß der Tosephta die schriftlich fixierte Mischna vorlag, die sie nun ausführte und ergänzte. Vielmehr ist es Aufgabe, das Verhältnis der beiderseitigen Texte zueinander erst festzustellen. Bedenken muß man, daß die Mischna kanonisch geworden ist, die Tosephta nicht, daß also der Mischna größere Sorgfalt zuteil geworden ist als der Tosephta, außerdem aber, daß es sich in der Tosephta um Stoffe handelt, die man doch für so wichtig hielt, daß man sie nicht der Vergessenheit anheimfallen lassen wollte.

Ich beschränke mich auch hier, für die Feststellung des Verhältnisses des Mischnatraktates RH zu dem gleichnamigen Tosephtatraktat, auf die Hauptpunkte. Für eine umfassende Untersuchung jeder Einzelheit sei auf das gelehrte und gründliche Werk von M. S. Zuckermann, dem Herausgeber der Tosephta, verwiesen: Tosephta, Mischna und Boraitha, 2 Bde., Frankfurt a. M., J. Kauffmann, 1908 und 1909.

Im allgemeinen behandelt der MRH (so kürze ich ab: Mischnatraktat RH) dieselben Stoffe wie TRH (= Tosephtatraktat RH), zum Teil in derselben Reihenfolge und demselben Wortlaut. Andererseits aber finden sich sowohl im Wortlaut als in der Reihenfolge viele Unterschiede.

TRH behandelt im Kap I 1—5 Nisan als Jahresanfang und gibt dabei nicht, wie die Mischna, nur zwei, sondern fünf Punkte an, zunächst in einem allgemeinen Satz, dann, jedesmal mit פִּיטָר, in Einzelausführung. I 6 bietet zunächst denselben Satz über 'Elul als Jahresanfang wie MRH I 1 b, fügt aber dann noch einen Ausspruch des Schim'on ben 'Azzai hinzu, ebenfalls mit einem פִּיטָר. I 7—10 redet von dem Tischri als Jahresanfang, aber nicht in völlig wörtlicher Übereinstimmung mit MRH I 1 c und d. Auch hier wieder wird der allgemeine Satz vorangestellt und dann mit פִּיטָר im einzelnen begründet. שָׁבֵט als Jahresanfang wird nicht besonders hervorgehoben. Meines Erachtens macht TRH I 1—10 im Verhältnis zu MRH I 1 nicht den Eindruck, daß T die Mischna ergänzen will und von der Mischna ausgeht, sondern eher könnte man behaupten, daß die Mischna in ihrer Kürze und durch die bei T fehlende Zahleneinteilung den Eindruck hervorruft, daß sie eine vorhandene reichere und beweglichere Traditionsmasse komprimiert. Es steht meines Erachtens dem nichts im Wege, die in der T vorliegende Gestalt dieser Stoffe für die ältere zu halten. Der Gedanke an die mündliche Überlieferung ist auch für das Verständnis der T grundlegend. Allgemeine Sätze als Thema voranzustellen, die dann ausgeführt werden, ist eine Eigenheit der mündlichen Überlieferung.

I 11 bringt die T wörtlich den Satz MRH I 2 c, fügt aber noch einige biblische Belege hinzu. MRH I 2 a und b, ebenso d, fehlen an dieser Stelle in der T, ohne daß man begreifen könnte, warum T den Zahlenaufbau der MRH an dieser Stelle hätte zerschlagen sollen.

I 12 bietet zwar Stoffe wie MRH I 2 a, b, d, aber außerdem einige andere und die an die Mischna anklingenden in völlig anderer Form. Auch hier macht die Mischna den Eindruck des Reflektierten und Wohlgeordneten, während die T ungeordneter, freier, ursprünglicher aussieht.

I 13 ist für das Verhältnis der M (= Mischna) zu T besonders charakteristisch, überhaupt zur Beurteilung der M. Zunächst hat T hier einen Satz des Rabbi Meïr, der in M fehlt. Schwerlich ist es richtig, überall da, wo die M anonyme Sätze bringt, diese stets der M des Rabbi Meïr zuzurechnen. Das ist nur bei denjenigen Sätzen sicher, die ausdrücklich

als **רַבִּי מֵאִיר** bezeichnet werden. Die Worte **בְּפֶסֶח עַל הַתְּבוּאָה** und **בְּעֶצְרָתָהּ עַל פִּירוֹת הָאֵילָן** und **וּבְהֶגַע עַל הַמִּים** hat T wörtlich wie M, obwohl sie sich im Vergleich zu T I 12 als Wiederholung — wenn auch nicht als wörtliche — darstellen. Der dann in T I 13 folgende Ausspruch des R. Jose fehlt in M I 2. Auch hier entsteht der Eindruck, daß die Mischna vorhandene Gedächtnisstoffe komprimiert, also weniger ursprünglich ist als die ausführlichere Art der T, die sich nicht scheut, die ursprüngliche Form der Stoffe beizubehalten, obwohl Unebenheiten und Wiederholungen dadurch entstehen. Gemeint ist das Komprimieren der Stoffe durch die M nicht so, als ob dabei unsere T die unmittelbare schriftliche Vorlage der Bearbeitung gebildet hätte.¹⁾

T I 14 könnte am ehesten als Ergänzung zu M I 3 aussehen; denn I 14 lautet lediglich: **עַל שְׁשֶׁה חֳדָשִׁים שְׁלוּחִין יוֹצְאִין** || **רַבִּי הֵתְקִין שִׁיהוּ יוֹצְאִין אֶף עַל אֶדָר** **הַשְּׁנִי מִפְּנֵי הַפּוֹרִים.**

Hier werden die sechs Monate nicht genannt, während sie M I 3 genannt sind. Lediglich an schriftliches Vorliegen der M Rabbis für die T zu denken, ist dabei unnötig; vor allem ist nicht gesagt, daß dem Redaktor der T gerade genau unsere M, etwa schriftlich, vorgelegen hat. Daß dies nicht der Fall war, ergibt sich auch aus folgendem:

M I 4—II 1a hat in T hinter I 14 keine parallelen Stoffe, vielmehr folgt auf T I 14 sofort der Satz M II 1b als T I 15.

M II 1a müßte T umgestellt haben, da der entsprechende Stoff erst hinter T I 15 als T II 1 folgt. In Wirklichkeit handelt es sich hier um Einzelstoffe, deren Reihenfolge die mündliche Überlieferung natürlich leicht verschieden gestalten konnte. T II 1 ist ausführlicher als M II 1a. Auch T I 15 bietet das in voller Ausführlichkeit, was M II 1b nur andeutet. Überall macht T den Eindruck der lebendigen mündlichen, freien Überlieferung, während M viel reflektierter das Überlieferungs-gut darbietet.

M II 2—4 entspricht T II 2. Sehr lehrreich aber ist, daß dieses Stück wiederum ausführlicher in der M ist als in der T und die parallelen Stoffe im Wortlaut voneinander abweichen. Hier kann man es mit Händen greifen, daß es unmöglich ist, die T als schriftliche Ergänzung der schriftlich vorliegenden M zu verstehen. Vielmehr erklärt nur der Gedanke an die Eigenart mündlicher Überlieferungen das gegenseitige Ver-

¹⁾ Es handelt sich vielmehr meines Erachtens um ein freieres Verhältnis von M zu T und umgekehrt, wie das Weitere zeigt.

hältnis. Bei redaktionell schriftlicher Abhängigkeit müßte der Mischnatext als Leitfaden der T viel deutlicher hervortreten.

M II 5 hat an der entsprechenden Stelle in T II 2 keine Parallele.

In T II 2 folgen dann hinter dem Abschnitt über die Feuersignale wie in M II 6 Angaben über die Aussagen der Neumondzeugen. Auch diese Angaben machen aber im Verhältnis zu M II 6 nicht den Eindruck der Ergänzung des dort vorliegenden Textes, sondern vielmehr den der selbständigen Reproduktion entsprechender Stoffe der mündlichen Überlieferung.

Von M II 7 ist in T II 2 nur M II 7c vorhanden, außerdem aber noch ein weiterer Ausspruch des R. 'El'azar beigelegt.

Auch in II 8 und 9 umfaßt die M mehr als T II 3. Bei diesem Passus liegt der Gedanke an eine Ergänzung der M durch die T insofern nahe, als es in der T unverständlich ist, wieso gerade die Ausführung über die siebenzig Ältesten in diesen Zusammenhang gehört, während das bei M deutlich ist. Ferner ist das, was T hier bietet, umfangreicher als M II 9c.

M III 1 entspricht T III 1 und 2, jedoch so, daß beide Stellen etwas Verschiedenes bieten. T III 1,2 könnte auch hier als „Hinzufügung“ im Sinne der Ergänzung der M verstanden werden, jedoch so, daß feste, mündliche Einzelelemente, die ebensogut auch in der M stehen könnten, neben das in der M Gesagte treten. —

Mit III 3 beginnt in der T der zweite Teil des Traktates RH, der durchaus dem zweiten Teil des M-Traktates entspricht, da er ebenfalls vom Neujahrsfest handelt.

M III 2—8 entspricht T III 3—6, die dargebotenen Stoffe aber sind zum guten Teil andere als in T. In der T III 3 steht zunächst ein Ausspruch des R. Jehuda, der neben M III 4 zu stellen ist. Der Ausspruch des R. Jehuda, der dann in der T folgt, steht auch in der Mischna. Seine Wiederholung durch die T wäre bei bloßer Ergänzungsabsicht unverständlich. Verständlich aber ist ein solcher Sachverhalt, wenn es sich darum handelt, Stoffe der mündlichen Tradition der Vergessenheit zu entreißen, auch ohne daß man lediglich eine schriftlich vorliegende autoritative Vorlage ergänzen wollte.

T III 4 hat in M III 6 zum Teil wörtliche Parallelen, zum Teil nichts Paralleles. Hier ist T völlig aus sich verständlich. T tritt neben M, nicht aber in ein Verhältnis der Abhängigkeit zu M, etwa zum Zweck der Ergänzung.

T III 5 und 6 sind durch den Begriff der פְּנִינָה zusammengehalten. Dabei entspricht T III 5 in der M IV 8b, in der T III 6 andererseits zum Teil M III 7b, und zwar teilweise wörtlich. Man sieht, daß hier die T eine ganz andere Reihenfolge als M hat, auch sind hier wieder im Wortlaut viele Abweichungen vorhanden. M III 8a und b haben in T keine Parallele, wie sie ja auch in der M nur ganz locker verankert sind.

T IV 1 steht als freie Parallele neben M III 8c.

Zu dem Abschnitt über die Verordnungen des Jochanan ben Zakkai M IV 1—4 hat T nur IV 2 und 3 als Parallele. Bezeichnend ist dabei für die unreflektierte Art, in der die T die Stoffe bringt, daß sie hier in IV 3 ein Wort des R. 'El'azar bar Šadoq noch einmal hat, das sie schon II 2 gebracht hatte. Vieles, was M in dem Abschnitt IV 1—4 bietet, fehlt in T IV 2 und 3. Anderes ist wörtlich da, was bei bloßer Ergänzungsabsicht überflüssig wäre.

T IV 4 und 5 entspricht M IV 5, jedoch wiederum in ganz freier Weise. Wörtliche Übereinstimmungen finden sich hier nicht, auch tritt der Mischnatext nicht hervor. Die Stoffe treten frei neben das in M Vorliegende.

M IV 6 steht in Parallele zu T IV 6—8. Dabei ist T viel ausführlicher in der Wiedergabe der Differenzen zwischen R. Jehuda und R. Jose als die M. Der Anfang von T IV 6 stimmt fast wörtlich mit M IV 6 überein. Wenn hier Ergänzung der M durch T vorliegt, so geschieht doch diese Ergänzung aus freier, selbständiger Kenntnis der gleichzeitigen Traditionsstoffe heraus, nicht etwa in schriftlicher Kommentatorenarbeit, sondern aus der Beherrschung des lebendigen Stoffes der mündlichen Überlieferung heraus.

M IV 7 und 8 hat in T keine Parallele.

T IV 9—12 ist im allgemeinen M IV 9 parallel, aber wiederum nur in sehr freier Weise. T IV 10 erinnert an M IV 8b. In IV 11 der T liegt eine Kontroverse zwischen den Hilleliten und Schammaiiten vor, die in M nicht erwähnt wird. T IV 12 entspricht zwar M IV 9, aber durchaus selbständig.

Dieser Vergleich des Mischnatraktates RH mit dem gleichnamigen Toseptatraktat zeigt demnach, daß wir beide Sammlungen der tannaitischen Halakha nicht richtig verstehen, wenn wir die T lediglich von der M abhängig denken, vor allem nicht, wenn wir lediglich dabei an die redaktionelle oder kommentatorische Ergänzung schriftlicher Vor-

lagen denken. Das Verhältnis beider zueinander ist vielmehr freier und darum komplizierter zu fassen. Beide sind Niederschlag mündlicher Überlieferung, beide schöpfen aus dem lebendigen Strom dieser Überlieferung. Dabei macht die T der M gegenüber den Eindruck einer unreflektierteren, weniger sorgfältig redigierten Überlieferung. M ist vielfach komprimierter und sorgfältiger redigiert. Die T sieht vielfach lebendiger, ursprünglicher aus als die M. Ich halte danach die These Zuckermandels, wonach die T die alte palästinensische Mischna ist, nicht für unwahrscheinlich. Auf alle Fälle ist — und deswegen habe ich den Vergleich des TRH mit MRH hier eingeschoben — die Kenntnis der T nötig, wenn man sowohl T als M als Niederschlag lebendiger mündlicher Überlieferung deutlich erkennen und damit die Eigenart aller dieser Stoffe verstehen und erfassen will. Man sieht auf diese Weise deutlich sowohl die Festigkeit solcher gedächtnismäßig angeeigneten Stoffe als auch die Variabilität in Wortlaut und Anordnung, wie sie stets Eigentümlichkeit mündlicher Überlieferung gewesen ist. Wer hier den Versuch machen will, schriftliche Quellen „herauszuschälen“, sollte wenigstens stets dabei im Auge behalten, daß jede derartige „Quelle“ auch ihrerseits der Niederschlag von Stoffen ist, die ihre Form zuerst und zunächst der mündlichen Überlieferung und der gedächtnismäßigen Aneignung, nicht aber schriftstellerischer Redaktionsarbeit verdanken.

IV. Verzeichnis der im Mischnatraktat RH vorkommenden Rabbinen und Abfassungszeit des Traktats.

Für jede Art geschichtlicher Verwertung eines solchen Mischnatraktates ist es wichtig, festzustellen, aus welcher Zeit er stammt. Dabei ist zu bedenken, daß es damit nicht getan ist, die Zeit der Endredaktion und Niederschrift zu ermitteln, vielmehr ist auch hier zu betonen, daß sich die Entstehung der in einem solchen Traktat vorliegenden Stoffe und ihre erste Entwicklung in mündlicher Überlieferung vollzog und daher von der Zeit ihrer schriftlichen Fixierung und endgültigen Redaktion zu unterscheiden ist.

Der Stoff zerfällt in anonyme und in solche Stücke, die ausdrücklich als Aussprüche bestimmter Rabbinen gekennzeichnet sind. Wenn man nun keinen Grund hat, daran zu zweifeln, daß irgendein Ausspruch eines bestimmten Rabbinen wörtlich oder inhaltlich auf diesen Rabbinen

zurückgeht, so ist klar, daß der betreffende Ausspruch der Zeit dieses Rabbinen angehört und nicht lediglich der Zeit der Endredaktion des betreffenden Mischnatraktats. Für die Entstehung der anonymen Stücke ist der Endtermin die Redaktion des Traktats, resp. hier der Mischna überhaupt, durch R. Jehuda, um 200 n. Chr., eventuell in einzelnen Stücken eine noch etwas spätere Zeit.

Es werden in MRH folgende Rabbinen, resp. Schulen von Rabbinen, erwähnt.

1. Die Schüler Schammai und die Schüler Hillels, Zeit Jesu; I 1d.
2. Rabban Gamli'el I, der Alte, der Lehrer des Paulus, um 40 n. Chr.; II 5b.
3. Rabban Jochanan ben Zakkai, um 70 n. Chr.; IV 1.3.4.
4. Rabban Gamli'el II, um 90—130 n. Chr.; I 6b; II 8a; II 8b.c; II 9; IV 9d.
5. R. Dosa ben Horkinas, um 90—130 n. Chr.; II 8c; II 9c.
6. R. Jehoschu'a (ben Chananja), um 90—130 n. Chr.; II 8c.
7. R. 'El'azar bar Šadoq, um 90—130 oder 130—160 n. Chr.; II 7c.
8. R. 'Aqibha, um 120 n. Chr.; I 6a; II 9b; IV 5b.
9. R. Jochanan ben Nuri, um 130 n. Chr.; II 8b; IV 5a; 6a.
10. R. Schim'on (ben Jochai), um 130—160 n. Chr.; I 1b; 7b.
11. R. Jose (ben Chalaphtha), um 130—160 n. Chr.; I 5b; 7c; III 2; IV 6b.
12. R. 'El'azar (ben Schammu'a), um 130—160 n. Chr.; I 1b; IV 1 (vielleicht: 'Eli'ezer ben Hyrkanos).
13. R. Jehoschu'a ben Qorcha, nm 130—160 n. Chr.; IV 4.
14. R. Jehuda (der Fürst), um 200 n. Chr.; III 5b.

Nach dieser Übersicht stammen die in MRH vorliegenden Überlieferungsstoffe aus der Zeit von 1 bis ca. 200 n. Chr., also zum Teil sicher noch aus neutestamentlicher Zeit. Grade in diesem Traktat aber sieht man deutlich, daß der Inhalt der Mischna zum Teil noch weiter, nämlich in die Zeit vor Christus, zurückreicht. Wiederholt wird auch der Gegensatz zwischen „einst“ und „jetzt“, d. h. der Zeit vor und nach der Zerstörung des Tempels, also vor und nach 70 n. Chr., hervorgehoben. Inwiefern die Feier des Neujahrsfestes in und vor der Zeit Jesu anders war als nach 70 n. Chr., ist aus dem Abschnitt über die Geschichte des jüdischen Neujahrsfestes zu ersehen, zu dem wir nunmehr übergehen.

V. Geschichte des jüdischen Neujahrsfestes und der Neumondfeier von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Versucht man, das geschichtliche Material zum Verständnis des Mischna-traktats RH zusammenzutragen, so gilt es, der Zweiteilung dieses Traktates entsprechend, zweierlei zu behandeln: die Geschichte der Neumondfeier, resp. der Art, wie die Juden den Monatsanfang bestimmten, und andererseits die Geschichte des jüdischen Neujahrsfestes. Beides kann hier nur skizziert werden. Ich halte es aber für nötig, beides bis auf die Gegenwart fortzuführen, da auf diese Weise die Bedeutung des in der Mischna Vorliegenden um so deutlicher erhellt, auch mancherlei zur Ergänzung des in der Mischna Gebotenen nur dann vorgelegt werden kann, wenn man die heutige Praxis berücksichtigt.

A. Neumond und Monatsanfang.

Wir Christen sind an das Sonnenjahr gewöhnt, das uns Deutschen von den Römern überkommen ist. Auch die heutigen, in Deutschland lebenden Juden rechnen natürlich im bürgerlichen Leben nach unserem bürgerlichen Jahr. Anders ist es aber bis auf den heutigen Tag bei den Juden, soweit ihr Kultus in Frage kommt. Hier spielt das Mondjahr, der Mond, vor allem der Neumond, noch immer eine Rolle. Mit seltener Zähigkeit wird dabei uraltes religiöses Gut bis auf die Gegenwart festgehalten.

I. Vorexilische Zeit.

1. Dem primitiven, in enger Verbindung mit der Natur lebenden Menschen hat von jeher neben dem Sonnenkultus der Mondkultus nahe-gelegen. Die eigenartige Erscheinung der Mondphasen mußte außerdem zur Einteilung der Zeit in kleinere Abschnitte, als sie die durch den Gang der Sonne bedingten Jahreszeiten darstellen, führen. So finden wir denn sowohl Mondkultus als Mondmonate und Mondjahr weithin im Altertum bei den verschiedensten Völkern und bis auf den heutigen Tag bei Primitiven wie den Polynesiern verbreitet. F. Ratzel, Völkerkunde I, 1887, S. 178 berichtet, daß bei den Naturvölkern die Zeit des abnehmenden Mondes als ungünstig, die des zunehmenden als günstig bezeichnet werde, daß man lärmende Nachtfeste bei der Wiederkehr des neuen Mondes feiere und nach Mondmonaten zähle. Durch den Lärm solcher Feste will man die den Mond bedrängenden Dämonen verscheuchen.

Neumond- und Vollmondfeste findet man schon in der ältesten brahmanischen Literatur (vgl. Artikel „Erscheinungswelt der Religion“, in „Religion in Geschichte und Gegenwart“, herausgegeben von Schiele, 1910, Bd. II Sp. 535). Am 15. Tag (Vollmondstag) des 8. Monats feiern die Chinesen ein großes Herbstfest. In der Nacht wird der Vollmond von alt und jung bejubelt. Mächtige, leuchtende Papierballons läßt man zum Himmel emporsteigen (P. Volz, Neujahrsfest Jahwes, 1912, S. 28). Für die Griechen und Römer denke man z. B. an den Kultus des Mondgottes. Bei Mondfinsternissen glaubten die Griechen den Mond bedrängt (Gruppe, Griech. Mythologie II 900), die Neu- und Vollmondstage sind bei den Griechen seit alten Zeiten gefeiert worden (Gruppe a. a. O., II 941). Vielfach rechneten die Griechen nach dem Mondjahr von 354 Tagen und schalteten dann, wie die Juden, um mit dem Sonnenjahr in Übereinstimmung zu gelangen, einen dreizehnten Monat ein (P. Stengel, Griechische Kultusaltertümer, 1898, S. 193ff.). Den Jahresanfang rechneten sie zum Teil vom ersten Neumond nach der Sommersonnenwende, so daß der erste Monat ungefähr unser Juli war. Bei den Babyloniern ist das Neumondsfest bezeugt (M. Jastrow, Die Religion Babyloniens und Assyriens, 1905, I 440), ebenso der Kultus des Mondgottes Sin geläufig. Nach A. Jeremias, Handbuch der altorientalischen Geisteskultur, 1913, S. 156 war die Grundlage des babylonischen Kalenders ein Mondjahr von 354 Tagen. Der neue Monat begann, wenn die Sichel des Neumondes am Abendhimmel gesehen wurde (S. 160). Über 30 Tage ging man nicht hinaus (S. 160). Es ist die Rede von den sieben Dämonen, die den Frühjahrsneumond bedrohen (S. 313). Die Ägypter verehren den Thoth als Mondgott (Erman, Die ägyptische Religion, 1905, S. 11ff.). Sie feiern die Ersten der Monate (S. 51 a. a. O.). Am Neumond opferte man sehr reichlich (Erman, Ägypten, 1885, S. 375). Von den Persern wird berichtet (W. Geiger-E. Kuhn, Grundriß der iranischen Philologie II, 1896—1904, S. 618), daß sie seit alter Zeit auch den Mond verehrten (vgl. auch Fr. Spiegel, Iranische Altertumskunde II S. 70. 191. 515). Auch bei ihnen hat es wahrscheinlich eine primitive Rechnung von einem Neu- oder Vollmond zum andern gegeben (vgl. W. Geiger, Ostiranische Kultur im Altertum, 1882, S. 323). Die Araber haben bis auf den heutigen Tag ein Mondjahr, das mit dem Sonnenjahr nicht ausgeglichen wird. Mohammed hat Schalttage und Schaltmonate, die diesem Ausgleich dienen, verboten (A. Jeremias

a. a. O. S. 158; J. Wellhausen, Reste arabischen Heidentums, 1897, S. 95; Nielsen, Altarabische Mondreligion 1904).

2. Auf diesem Hintergrund muß man die im AT und sonst bei den Hebräern vorhandenen Äußerungen über Mond, Neumond und Monatsanfang sehen.¹⁾ Interessant ist dabei, daß die Mondverehrung auch bei den Juden zeitenweise zu einem den Monotheismus störenden Mondkultus geworden ist, daß andererseits die Mondverehrung bis auf den heutigen Tag im jüdischen Kultus besteht und — unbeschadet des Monotheismus — eine religiöse Naturbetrachtung lebendig erhält, deren Schönheit und Berechtigung gerade dem Mond gegenüber unverkennbar ist.

Im AT haben wir aus vorexilischer Zeit folgendes Material:

In der Geschichte Davids begegnet eine zweitägige Neumondsfeier, die offenbar am königlichen Hof durch eine Mahlzeit begangen wurde.²⁾ In der Elisageschichte 2 Kön 4²³ will die Sunamitin zu Elisa gehen. V. 23 sagt ihr Mann: „warum willst du zu ihm? Ist doch heute weder Neumond noch Sabbat“. Nach Am 8⁵ wird der Neumondstag durch Ruhe gefeiert und mit dem Sabbat in Parallele gestellt.³⁾ Auch Hos 2¹³; Jes 1¹³ ist Neumond und Sabbat nebeneinander gestellt. Opfer, Festversammlung, Umzüge, Gebete werden dabei erwähnt.⁴⁾

Auffällig ist, daß der Mond in der vorexilischen Gesetzgebung entweder gar nicht (Bundesbuch), oder nur polemisch (Deuteronomium) erwähnt wird. Offenbar hängt letzteres damit zusammen, daß damals ein heidnischer Mondkultus eingerissen war, der mit Recht bekämpft werden mußte. „Auf den Dächern räucherte man dem gesamten Himmelsheer und spendete anderen Göttern Trankopfer.“ Vgl. Deut 4¹⁹; 17³. 2 Kön 23⁵; Jer 8^{1ff.}; Zeph 1⁵.

Wie populär gerade die Neumondfeiern waren, zeigt die exilische und

¹⁾ Vgl. vor allem den Artikel RE³, XIII, 1903, S. 337 ff. „Mond bei den Hebräern“, von Graf Baudissin; Hamburger, Realenc. II S. 792 ff., Art. Neumond; Jewish Encyclopedia, Art. New moon, Calendar; S. Krauß, Talmudische Archäologie II, 1911, S. 416 ff.

²⁾ Vgl. 1 Sam 20, 5 f. 24: „David erwiderte Jonathan: „Morgen ist Neumond, und ich kann mit dem Könige nicht zu Tische sitzen.“ V. 34: „und aß am zweiten Neumondstage nichts.“ Zu der Neumondmahlzeit vgl. unten den Traktat Soferim.

³⁾ „Ihr denkt: wann geht der Neumond vorüber, daß wir Getreide verhandeln können, und [wann] der Sabbat, daß wir Korn auftun.“

⁴⁾ Über den Zusammenhang des Sabbats und des Mondes vgl. G. Beer, Sabbat, 1908 (in meinen „Ausgewählten Mischnatraktaten“), S. 11 ff.

nachexilische Zeit, in der auch die Gesetzgebung ausdrückliche Vorschriften hierüber bietet.

II. Exilische und nachexilische Zeit bis um 500 v. Chr.

Wohl auch unter dem Einfluß des babylonischen Kultus, weniger des persischen, lebte die Neumondfeier in der exilischen und nachexilischen jüdischen Literatur auf.

Ezechiel 46^{1ff.} gibt ausführliche Vorschriften darüber, aus denen man sieht, daß die Neumondfeier sogar über die Sabbatfeier gestellt wurde. Das Tor des inneren Vorhofes, das nach Osten gewendet ist, soll am Sabbat und Neumondstage geöffnet werden. Der Fürst soll an diesem Tor dem Opfern seines Brandopfers und Heilsopfers beiwohnen, das Volk an den genannten Tagen am Eingang dieses Tores vor Jahve anbeten. Das Brandopfer des Fürsten am Neumondstag geht über das des Sabbats hinaus (Neumond: ein Stier, sechs Lämmer, ein Widder; Speisopfer: ein Epha, beliebig, ein Epha; Trankopfer: je ein Hin Öl zum Stier und Widder. — Sabbat: sechs Lämmer, ein Widder; Speisopfer: beliebig, ein Epha; Trankopfer: zum Widder ein Hin Öl).

Auch im Priesterkodex übertreffen die Opfer der Neumonde diejenigen des Sabbats, vor allem an dem besonders hervorgehobenen Neumond des siebenten Monats. Da die rabbinische Theologie in erster Linie an diese Stellen der Tora anknüpft, seien sie hier hebräisch und deutsch in vollem Wortlaut dargeboten:

4 Mos 28^{1ff.} werden die Opfer des Tamid (tägliches Opfer), des Sabbats, der Neumonde usw. vorgeschrieben. Für Sabbat und Neumonde bieten V. 9—15 folgenden Text:

Sabbat:

- | | |
|--|--|
| <p>9 וּבַיּוֹם הַשְּׁבִיט שְׁנֵי כִבְשִׁים בְּנֵי שָׁנָה תְּמִימִם
וּשְׁנֵי עֶשְׂרִינָם סֶלֶת מִנְחָה בְּלוּלָה בַשֶּׁמֶן וְנִסְכָּהּ:</p> | <p>Und am Tage des Sabbats: zwei einjährige fehllöse Lämmer, und zwei Zehntel mit Öl angemachten Feinmehls als Speisopfer und das zugehörige Trankopfer.</p> |
| <p>10 עֲלֵת שֶׁבֶת בַּשְּׁבִיט עַל-עֲלֵת הַתָּמִיד וְנִסְכָּהּ:</p> | <p>Das ist das an einem jeden Sabbat neben dem regelmäßigen Brandopfer und dem zugehörigen Trankopfer darzubringende Brandopfer.</p> |

Neumonde:

- 11 Je am ersten Tage eurer Monate
aber habt ihr Jahwe als Brandopfer
darzubringen: || zwei junge Stiere, ||
einen Widder || und sieben einjährige
fehllose Lämmer;
12 dazu auf jeden Farren drei Zehntel
mit Öl angemachtes Feinmehl als
Speisopfer, || auf jeden Widder zwei
Zehntel mit Öl angemachtes Fein-
mehl als Speisopfer,
13 und auf jedes Lamm je ein Zehntel
mit Öl angemachtes Feinmehl als
Speisopfer || als ein Brandopfer lieb-
lichen Geruchs, als ein Jahwe dar-
gebrachtes Feueropfer.
14 Und was die zugehörigen Trank-
opfer anlangt, so soll auf jeden
Farren $\frac{1}{2}$ Hin, || auf jeden Widder
 $\frac{1}{3}$ Hin || und auf jedes Lamm $\frac{1}{4}$ Hin
Wein kommen. || Das ist das an einem
jeden Neumond das ganze Jahr hin-
durch darzubringende Brandopfer.
15 Außerdem einen Ziegenbock zum
Sündopfer für Jahwe; || neben dem
regelmäßigen Brandopfer und dem
zugehörigen Trankopfer soll er her-
gerichtet werden.

Obwohl die Feier des Neumondes des siebenten Monats in die Geschichte des Neujahrsfestes gehört, seien die in Betracht kommenden Stellen gleich hier zum Vergleich vorgelegt:

3 Mos 234: das Ausrufen der Feste:

- אלה מועדי יהוה || מקראי קדש || אשר
תקראו אתם במועדם: Dies sind die Festzeiten Jahwes, ||
mit Versammlungen am Heiligtum, ||
die ihr auszurufen habt, [ein jedes]
zu seiner festgesetzten Zeit.

Vgl. zu dieser Stelle RH I 9 und II 9, wo 3 Mos 23⁴ und 3 Mos 23² zitiert werden.

3 Mos 23²³⁻²⁵: Der erste des siebenten Monats.

וַיְדַבֵּר יְהוָה אֶל-מֹשֶׁה לֵאמֹר: 23 Und Jahwe redete mit Mose also:
 דַּבֵּר אֶל-בְּנֵי יִשְׂרָאֵל לֵאמֹר 24 Rede mit den Israeliten also: || im
 בְּאַחַד לַחֹדֶשׁ יְהִי לָכֶם שַׁבָּתוֹן זָכְרוֹן תְּרוּעָה siebenten Monat soll euch der erste
 מִקְרָא-קֹדֶשׁ: des Monats ein Ruhetag sein, mit
 mahnendem Lärmbblasen und Versammlung am Heiligtum.
 25 Ihr dürft da keinerlei Werktags-
 אֲשֶׁה לַיהוָה: arbeit verrichten || und habt Jahwe
 ein Feueropfer darzubringen.

Zu dem Blasen an Neumonden und Festen und dem „Gedenken“ ist zu vergleichen:

4 Mos 10¹⁰:

וּבְיוֹם שִׂמְחַתְכֶם וּבְמוֹעֲדֵיכֶם וּבְרֵאשֵׁי חֹדְשְׁכֶם Auch an euren Freudentagen,
 וּבְתַקְעֹתְכֶם בְּחִצְצֹרֹת עַל עֲלִיתְכֶם וְעַל זִבְחֵי sowie an euren Festen und euren
 שְׁלֵמֵיכֶם ॥ וְהָיוּ לָכֶם לְזָכְרוֹן לִפְנֵי אֱלֹהֵיכֶם Neumonden, || sollt ihr die Trompeten
 אֲנִי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם: blasen zu euren Brandopfern und
 zu euren Heilsopfern, || daß sie euch ein [gnädiges] Gedenken vor
 eurem Gott schaffen; || ich bin Jahwe, euer Gott.

Der wohl auf das Laubhüttenfest zu beziehende Ps 81 erwähnt in V. 4 das Blasen am Neumond:

תִּקְעוּ בַחֹדֶשׁ שׁוֹפָר ॥ בִּכְסֵף לְיוֹם תְּהִנוּ: Stoßt am Neumond in die Po-
 saune, || am Vollmond auf den Tag unsres Festes.¹⁾

4 Mos 29¹⁻⁶: Die Opfer des ersten des siebenten Monats:

וּבַחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי בְּאַחַד לַחֹדֶשׁ ॥ מִקְרָא-קֹדֶשׁ 1 Im siebenten Monat aber, am
 יְהִי לָכֶם ॥ כָּל-מְלָאכֶת עֲבָדָה לֹא תַעֲשׂוּ יוֹם: ersten des Monats, || sollt ihr Ver-
 תְּרוּעָה יְהִי לָכֶם: sammlung am Heiligtum abhalten; ||
 da dürft ihr keinerlei Werktagsarbeit verrichten; || als Tag des
 Lärmbblasens soll er euch gelten.

וַעֲשִׂיתֶם עֹלָה לְרִיחַ נִיחַח לַיהוָה ॥ פֶּרֶךְ 2 Da sollt ihr als Brandopfer zum
 בָּקָר אֶחָד ॥ אֵיל אֶחָד ॥ כִּבְשִׂים בְּנֵי-שָׁנָה שִׁבְעָה lieblichen Geruch für Jahwe her-
 תְּמִימִם: richten: || einen jungen Stier, || einen
 Widder, || sieben fehllose einjährige
 Lämmer;

¹⁾ Nach b RH 31^a sangen die Leviten im Heiligtum diesen Psalm am Donnerstag.

- 3 וּמִנְחָתָם סֶלֶת בְּלוּלָה בְּשֶׁמֶן שְׁלֹשָׁה עֶשְׂרִים
לֶפֶר שְׁנֵי עֶשְׂרִים לֶאֱלִי:
4 וְעֶשְׂרֹן אֶחָד לִכְבֹּשׁ הָאֶחָד לְשִׁבְעַת הַכִּבְשִׁים:
5 וְשְׁעִיר־עִזִּים אֶחָד חֲטָאת לְכַפֵּר עֲלֵיכֶם:
6 מִלֶּבֶד עֹלֹת הַחֹדֶשׁ וּמִנְחָתָהּ וְעֹלֹת הַתָּמִיד
וּמִנְחָתָהּ וְנִסְכֶּיהָ כְּמִשְׁפָּטָם לָרִיחַ נִיחַח אֲשֶׁה
לִיהוָה:
Speisopfer || und den Trankopfern, wie es sich gebührt || zum
lieblichen Geruch, als ein Jahwe dargebrachtes Feueropfer.

Erwähnt werden die Neumondsopfer 1 Chron 23³¹; 2 Chron 23; 8¹³; 31³; Es 35; Neh 10³⁴.

III. Die hellenistische Zeit bis ca. 100 v. Chr.

Aus den alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen ist zu erwähnen:

Sirach 43 6–8, wo es vom Mond heißt:¹⁾

- וְגַם יָרַח יָרַח עֲתוֹת שְׁבוֹת 6 Und²⁾ auch der Mond geht auf
זוֹמַת עוֹלָם zu [seinen] Zeiten:
בּוֹ מוֹעֵד וּזְמַן חוֹק 7 Durch ihn gibt's Feste und ge-
וְחֶפֶץ עֲשִׂיוֹ בְּתוֹקְפָתוֹ 7 und Wohlgefallen hat sein Schöpfer
חֹדֶשׁ בְּחֹדְשׁוֹ הוּא מִתְחַדֵּשׁ 8 Neumond um Neumond erneuert
מִה־נּוֹרָא בְּהִשְׁתַּנּוּתוֹ 8 er sich;
wie furchtbar ist er bei seinem
Wechsel!

¹⁾ Hebr. Text nach H. L. Strack, Die Sprüche Jesus', des Sohnes Sirachs, 1903 (Schriften des Jnst. iud. in Berlin No. 31), S. 41.

²⁾ Übers. nach Ryssel in Kautzsch, Apokryphen I, 1900, S. 445. R. liest: וְגַם יָרַח יָרַח עֲתוֹת. Er streicht שְׁבוֹת als Glosse. R. Smend, 1906: וְרַח עֵת עֵת, in 7: נֶר חֶפֶץ עוֹפָה. ³⁾ Smend: כְּשֵׁמוֹ.

Man sieht aus dieser Stelle, wie das jüdische monotheistische Bewußtsein doch auch damals noch inmitten der polytheistischen Welt einen leisen Einschlag des Mondkultus zeigt.

Im Buche der Jubiläen¹⁾ werden 114 Neumond, Sabbate und Feste erwähnt. Nach 29 rechnet der Verfasser des Buches nach dem Sonnenjahr. Aus 636 geht Polemik gegen das Mondjahr hervor: „Und es wird Leute geben, die den Mond genau beobachten; denn dieser verdirbt die Zeiten und geht von Jahr zu Jahr zehn Tage vor.“ Trotzdem betont das Jubiläenbuch die Neumonde, z. B. 332, wo der Neumond des vierten Monats erwähnt ist, und 623, wo es heißt: „Und am Neumonde des ersten, vierten, siebenten, zehnten Monats sind die Gedenktage und die Tage der Zeit[bestimmung] in den vier Abteilungen des Jahrs; sie sind geschrieben und angeordnet zu einem Zeugnisse für ewig. 624 Und Noah bestimmte sie sich zu Festen für die Nachkommen in Ewigkeit, denn an ihnen war für ihn ein[e] Gedächtnis[feier].“

Im äthiopischen Henochbuch²⁾ wird Kap. 73 der Lauf des Mondes genau beschrieben. 734 heißt es: „seine erste Phase im Osten kommt am dreißigsten Morgen hervor, und an diesem Tage wird er sichtbar“. Kap. 78 erwähnt vier verschiedene Namen des Mondes, beschreibt die Mondphasen, die Länge der Monate usw. Das slavische Henochbuch³⁾ stellt in Kap. 16 das Sonnen- und Mondjahr nebeneinander.

In der griech. Baruchapokalypse⁴⁾ erwähnt Kap. 9 die Mondphasen und den Wagen des Mondes. Er wird als Weib bezeichnet. Zu vergleichen ist auch Kap. 33—36 des Lebens Adams und Evas.⁴⁾

IV. Die Zeit von etwa 100 v. bis etwa 100 n. Chr.

(Zeit Jesu, Tannaitenzeit.)

1. Es seien zunächst die Angaben des Josephus,⁵⁾ Philo und der Samaritaner zusammengestellt.

¹⁾ Vgl. Littmann bei Kautzsch a. a. O. II S. 31 ff.

²⁾ Vgl. Beer bei Kautzsch, a. a. O. II 280.

³⁾ Ed. N. Bonwetsch, 1896, S. 17 f.

⁴⁾ Kautzsch a. a. O.

⁵⁾ Wenn ich hier Josephus vor Philo behandle, so geschieht das lediglich deswegen, weil das Material des Josephus kurz abgemacht werden kann, während Philo mehr bietet. Chronologisch gehört ja Philo vor Josephus, wenn auch beide zeitlich nur sehr wenig auseinander sind.

Josephus erwähnt Ant. III 101 das 4 Mos 28¹¹ ff. entsprechende Neumondopfer, nachdem er vom Tamid (täglichem Opfer) und vom Sabbatopfer gesprochen hat. Der Text lautet nach Niese: τῇ δὲ νομηνίᾳ τὰς τε καθημερινὰς θυσίας ἐπιτελοῦσι καὶ δύο βόας σὺν ἀρνάσιν ἐνιαυσιαίοις ἐπτά καὶ κριόν, ξριφον δὲ ἐπὶ παραιτήσεσιν ἀμαρτάνων, εἴ τι κατὰ λήθην γένοιτο. Im übrigen erwähnt er von der Art der Neumondfeier in seiner Zeit nichts. Er gebraucht die mazedonischen und auch die babylonischen Monatsnamen.

Reichhaltiger ist das aus Philo hierher gehörige Material, da Philos ganze Anschauungsweise sehr eng mit der Astronomie und Astrologie seiner Zeit zusammenhängt. De spec. leg. I 168 ff. (Mang. II 239) redet er bei der Einteilung der Opfer auch von denen, die νομηνίαις dargebracht werden. De spec. leg. I 177 ff. (Cohn-Wendland V, S. 43) deutet er die Zehnzahl der Opfertiere, die an den Neumonden darzubringen sind, im Hinblick auf die Veränderungen des Mondes aus. De spec. leg. I 140 ff. (Mang. II 292; Cohn-Wendland V 119) begründet er das Recht der Neumondsfeste folgendermaßen:¹⁾

ἐπόμενοι δὲ τῇ τάξει τρίτον εἶδος ἀναγράφομεν ἑορτῆς, ὃ σημανοῦμεν. ἔστι δὲ νομηνία κατὰ σελήνην, χρόνος ὁ ἀπὸ συνόδου ἐπὶ σύνοδον, ὃν μαθηματικῶν παῖδες εὖ μάλα διηριθμήσαντο. τὴν δ' ἐν ἑορταῖς ἔλαχε τάξιν νομηνία διὰ πολλά· πρῶτον μὲν ὅτι ἀρχὴ μηνός, ἀρχὴ δὲ καὶ ἀριθμοῦ καὶ χρόνου τίμιον. ἔπειτα δὲ ὅτι κατ' αὐτὴν οὐδὲν ἀψώτιστον ἐν οὐρανῷ. συνόδῳ μὲν γὰρ ὑποδραμούσης ἥλιον σελήνης τὸ πρὸς γῆν μέρος ἐζόφωται, νομηνία δὲ πέφυκεν ἀναλάμπειν. τρίτον δὲ ὅτι τῷ ἐλάττονι καὶ ἀσθενεστέρῳ κατ' ἐκείνον τὸν χρόνον τὸ κρείττον καὶ δυνατώτερον ὠφελείας ἀναγκαίας μεταδίδωσι· νομηνία γὰρ ἄρχεται

Der Reihenfolge entsprechend verzeichnen wir nunmehr eine dritte Festart, die wir besprechen wollen: es ist dies der Neumondstag, der Zeitpunkt von dem einen Zusammentreffen des Mondes mit der Sonne bis zum andern, den die Mathematiker sehr genau berechnen. Seine Stelle unter den Festen erhielt aber der Neumondstag (4 Mos 28¹¹) aus vielen Gründen: erstens weil er der Beginn des Monats ist und aller Anfang — der Zählung wie der Zeit nach — Ehre verdient; zweitens weil an ihm nichts am Himmel ohne Licht ist; denn da der Mond in der Konjunktion unter der Sonne hergeht, ist seine der

¹⁾ Text nach Cohn-Wendland, Übersetzung nach L. Cohn, Die Werke Philos von Alexandria, Breslau 1910, 2. Teil S. 145 f.

φωτίζειν αἰσθητῷ φέγγει σελήνην ὁ ἥλιος, ἡ δὲ τὸ ἴδιον κάλλος ἀναφαίνει τοῖς ὀρώσι. τοῦτο δ' ἐναργῆς ἐστίν, ὡς ἔοικε, διδασκαλία χρηστότητος καὶ φιλανθρωπίας, ἵνα μηδέποτε τῶν ἰδίων ἀγαθῶν ἄνθρωποι φθονῶσιν, ἀλλὰ μιμούμενοι τὰς ἐν οὐρανῷ μακαρίας καὶ εὐδαίμονας φύσεις ὑπερόριον τῆς ψυχῆς βασκανίαν ἐλαύνωσι καὶ προφέροντες εἰς μέσον τὰ οἰκεία κοινοπραγῶσι καὶ χαρίζονται τοῖς ἀξίοις. τέταρτον δὲ ὅτι τῶν κατ' οὐρανὸν ἀπάντων ἐν ἐλάττονι προθεσμίᾳ σελήνη τὸν ζωοφόρον περιπολεῖ· μηνιαίῳ γὰρ διαστήματι τὸν κύκλον ἀνύτει. διὸ καὶ τὸ συμπέρασμα τῆς περιόδου, τελευτώσης ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἀφ' ἧς ἤρξατο φέρεσθαι σελήνης, τετίμηκεν ὁ νόμος προσειπὼν ἐκείνην τὴν ἡμέραν ἑορτήν, ὑπὲρ τοῦ πάλιν ἡμᾶς ἀναδιδάξει μάθημα κάλλιστον, ἵν' ἐν ταῖς τοῦ βίου πράξεσι τὰ τέλη συνψδᾷ ταῖς ἀρχαῖς ἀποφαίνωμεν· γενήσεται δὲ τοῦτ', ἐὰν λογισμῷ τὰς πρώτας ἡνιοχῶμεν ὁρμὰς μὴ ἐπιτρέποντες αὐταῖς ἀφηνιάζειν καὶ ἀνασκιρτᾶν τρόπον θρεμμάτων ἀγελάρχην οὐκ ἐχόντων.

Erde zugekehrte Seite in Dunkel gehüllt, am Neumondstage aber beginnt er wieder zu leuchten. Drittens weil an jenem Tage das größere und mächtigere (Gestirn) dem kleineren und schwächeren Anteil gewährt an dem Nutzen, dessen es notwendig bedarf; denn am Neumondstage beginnt die Sonne mit wahrnehmbarem Lichte den Mond zu bestrahlen, und zeigt dieser den Beschauern seine eigene Schönheit. Darin scheint mir eine wohlverständliche Mahnung zu Biedersinn und Menschenliebe zu liegen, daß nämlich die Menschen niemals ihr Eigentum vorenthalten, sondern dem Beispiel der seligen und glücklichen Wesen am Himmel folgen, die Mißgunst aus ihrer Seele verbannen und ihr Eigentum öffentlich der Allgemeinheit dienstbar machen und den Würdigen zur Verfügung stellen sollen. Der vierte Grund ist der, daß der Mond in kürzerer Frist als alle anderen Himmelskörper den Tierkreis umwandelt; denn er braucht nur einen Monat für seinen Kreislauf. Deshalb ehrt auch das Gesetz das Ende seines

Umlaufs, den Tag, an dem der Mond zum Ausgangspunkte seiner Bahn zurückkehrt, indem es diesen Tag als Festtag bezeichnet, wieder um uns eine herrliche Lehre zu erteilen: daß wir nämlich in allen unsern Handlungen das Ende mit dem Anfang in Einklang stehen lassen sollen; dies wird aber der Fall sein, wenn wir mit Vernunft die ersten Triebe zügeln und sie nicht wie Tiere ohne Lenker unbeschränkt sich austoben lassen.

Es folgt nun noch eine Andeutung darüber, daß der Mond sehr wohl-tätige Wirkungen auf die Erde ausübt: „Führt nicht seine Zunahme ein Anschwellen der Flüsse und Quellen, seine Abnahme einen Rück-gang derselben herbei?“ „Wachstum und Reifen der Früchte, der Saaten wie der Bäume wird verursacht durch den Kreislauf des Mondes, der für alles, was da wächst, wie eine gute Amme sorgt und es durch feuchte und laue Lüfte reifen läßt.“

Von den Samaritanern ist zu sagen: „among the minor days are to be reckoned the New Moon feasts, which are observed in the after-noon of the day following the appearance of the young moon“.¹⁾ In den samaritanischen Liturgien finden sich *חודש ראש חודש*²⁾, ferner *חודש ראש חודש*³⁾, ferner *חודש ראש חודש*⁴⁾.

2. Wie in anderer Hinsicht, so ergänzen auch in bezug auf die Neu-mondsfeier die Angaben der Mischna, Tosephta, überhaupt der rabbinischen Literatur, das, was wir aus älterer Zeit erfahren. Hier-aus folgt, wie unentbehrlich die Kenntnis der rabbinischen Literatur für das Verständnis sowohl des ATs als des NTs ist. Ja, mancherlei, was in der rabbinischen Literatur nur angedeutet und als bekannt voraus-gesetzt ist, wird erst aus der Praxis der heutigen Juden verständlich.⁵⁾

Mischna und Tosephta berichten uns ausdrücklich über die Art, wie man bei den Juden den Monatsanfang feststellte. Ganz ähnlich hat man das sicherlich seit den ältesten Zeiten gemacht, aber aus früheren Zeiten haben wir darüber keine Nachrichten. Berechnung und Beobachtung ergänzten sich dabei in der Mischnazeit. Wenn man die jedesmalige Beobachtung neben die Berechnung stellte, so erklärt sich das daraus, daß man den Berechnungen nicht ohne weiteres traute. Wenn Mischna und Tosephta die Neumondsweihe neben die Neujahrsfeier stellen, so sieht man daraus, daß man damals den Ersten des siebenten Monats auch noch als Neumond empfand. Von der Neumondsfeier wird in der Mischna RH nur das Neumondsopfer (I 4), die feierliche Verkündigung des Monatsanfangs (II 7), das Singen der Leviten im Tempel (IV 4) erwähnt. Wie verkehrt es ist, den Inhalt der Mischna usw. lediglich als religiöse

¹⁾ J. A. Montgomery, *The Samaritans*, 1907, S. 42.

²⁾ Ed. Cowley, 1909, I S. 66 ff.

³⁾ Cowley a. a. O. I S. 129 ff. ⁴⁾ Cowley a. a. O. I S. 114 ff.

⁵⁾ Vgl. zum Folgenden: J. Elbogen, *Geschichte des jüd. Gottesdienstes*, 1913, S. 122 ff.

Theorie anzusehen, sieht man gerade an alledem; denn hier liegt ohne Zweifel überall religiöse Praxis vor.

Nach der Zerstörung des Tempels 70 n. Chr. blieb der Synagogengottesdienst, der vorher Jahrhunderte lang neben dem Tempelgottesdienst hergegangen war, als der einzige übrig. Die Grundzüge dieses Synagogengottesdienstes haben sich bis auf den heutigen Tag unverändert erhalten. Will man die Geschichte des jüdischen Gottesdienstes, also auch der Neumondsfeier und des Neujahrsfestes, bis auf den heutigen Tag verstehen, so muß man folgende Grundzüge dieses Gottesdienstes kennen:

Es fand am Abend, Morgen und Nachmittag Gottesdienst statt. An den Feiertagen kommt dann noch der Musaphgottesdienst d. i. ein besonderer Feiertagsgottesdienst am Morgen, hinzu. Da der Tag mit dem Abend beginnt, geht der Abendgottesdienst den anderen voraus. Die Grundlage jedes dieser Gottesdienste bildet die Rezitation bestimmter Gebete, die immer wiederkehren, daher „Stammgebete“ genannt. Erst seit ca. 600 n. Chr. beginnt die Ausschmückung des Synagogengottesdienstes mit den sogen. Piutim,¹⁾ d. h. Liedern, die dem Gottesdienst seine ursprüngliche größere Einfachheit rauben. Die ursprünglichsten „Stammgebete“ sind das Schema', das Achtzehngebet und das Qaddisch, außerdem ist schon seit alter Zeit Schriftverlesung üblich. Das Achtzehngebet wurde je nach der Art des Festtages mit kleinen Einschaltungen versehen oder auch gekürzt, auch pflegte man die sogen. Musaphgebete in das Achtzehngebet derart einzuschalten, daß man aus diesem Gebet die Mittelstücke herausnahm und an deren Stelle die für den betreffenden Festtag charakteristischen Stücke einsetzte. Wissen muß man bei alledem ferner, daß der gesamte Gottesdienst bis ca. 600 n. Chr. nicht nach schriftlichen Vorlagen (abgesehen von der Schriftverlesung), sondern aus dem Gedächtnis abgehalten wurde. Gebete aufzuschreiben war verboten. Daher erfahren wir den Wortlaut der Gebete zum Teil erst aus der Zeit nach dem Abschluß des Talmud und aus dem Mittelalter.

Aus der Tannaitenzeit sei hier lediglich noch folgendes erwähnt:

Mindestens seit den Tagen Hillels, also schon vor Christus, hatten die Neumondstage ein Musaphgebet (Elbogen S. 125). Ps 104 war seit alter Zeit der Neumondpsalm (Elbogen 126), besonders wegen V. 19: עֲשֵׂה יָרֵחַ

¹⁾ Vgl. Elbogen a. a. O. S. 280ff.

„er hat den Mond gemacht für die Feste, die Sonne weiß ihren Untergang“. b Ber 59b (Goldschmidt I S. 219) wird als tannaitische Überlieferung mitgeteilt, daß man beim Anblick der Sonne, des Mondes, der Sterne und Tierkreisbilder den Segensspruch: „Gepriesen sei, der die Schöpfung (בְּרֵאשִׁית) machte“ zu sprechen habe. Die Stelle lautet:

תָּנוּ רַבָּנָן הַרְוָאָה חֲמָה בְּתִקּוּפָתָהּ לְבִנְנָה
בְּגִבּוֹרָתָהּ וְלִכְבָּדָם בְּמַסְלֹתָם וּמַזְלוֹת כְּסִדְרָן
אָמַר בְּרוּךְ עוֹשֶׂה בְּרֵאשִׁית וְאַמֵּת הוּא
אָמַר אַבְי״ל כָּל עֲשָׂרִין וְחֲמֵנָא שָׁנִין וְהִדְר
מְחֻזָּר וְנִפְלָה תְּקוּפַת גִּיסָן בְּשַׁבָּתַי בְּאוֹרְקָא
דְּתַלְת גִּנְהִי אֲרִבְעָא:

Unsere Lehrer lehrten:¹⁾ || Wer die Sonne sieht in ihrer Wende, || den Mond in seiner Stärke, || und die Sterne in ihren Bahnen || und die Sternbilder in ihrer Ordnung, || spreche: || „Gebenedeiet sei, der das Schöpfungswerk vollbracht hat.“ || Wann geschieht dies? || Abbajji²⁾ sagte: || alle achtundzwanzig Jahre, || wenn der Zyklus wiederkehrt || und die Jahreszeitwende des Nisan in den Saturn fällt, || in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch.

V. Die Amoräer- und Gaonenzeit bis ca. 800 n. Chr.

Aus dem mannigfaltigen Stoff der Amoräer- und Gaonenzeit seien einige Punkte hervorgehoben, vor allem einige Texte:

1. Wortlaut des Neumondsegens

(b Sanh 42^a; Goldschmidt VII S. 174f.):

אָמַר לָהּ רַב אַחָא לְרַב אָשִׁי בְּמַעְרְבָא
מְבָרְכִי בְּרוּךְ מְחַדֵּשׁ חֳדָשִׁים אָמַר לָהּ הָאִי
נָשִׁי דִּידָן גַּמִּי מְבָרְכִי אֱלָא כְּדָרַב יְהוּדָה
וְאָמַר רַב יְהוּדָה בְּרוּךְ (וכו')

Es hat gesagt Rab'Acha zu Rab 'Aschi:³⁾ || Im Westen spricht man als Segensspruch: || „Gepriesen sei, der erneuert die Monate.“ || Da sagte dieser zu ihm: || diesen Segensspruch sprechen auch unsere Frauen, || vielmehr (muß man den Segensspruch sprechen) wie Rab Jehuda⁴⁾ (gelehrt hat); denn es hat gesagt Rab Jehuda: || Gepriesen seist du (usw.),

¹⁾ Übers. nach Goldschmidt a. a. O.

²⁾ Gest. 338/339 n. Chr.; Strack, Einl. ⁴ S. 108.

³⁾ Gestorben 427 n. Chr.; Strack, Einl. ⁴ S. 111.

⁴⁾ Gestorben 299 n. Chr.; Strack, Einl. ⁴ S. 103.

אֲשֶׁר בְּמֵאמְרוֹ בָּרָא שְׁחָקִים ॥	der durch sein Wort erschuf den Himmel ॥
וּבְרוּחַ פִּיו כָּל צָבָאָם	und durch den Hauch seines Mundes all sein Heer;
חֹק וְזֶמֶן נָתַן לָהֶם ॥	Gesetz und Zeit hat er ihnen ge- geben, ॥
שֶׁלֹא יִשְׁנֶה אֶת־תִּפְקִידָם	daß sie nicht änderten ihren Befehl;
שְׂשִׁים וּשְׂמֵחִים לַעֲשׂוֹת רְצוֹן קוֹנָם ॥	froh und freudig zu tun den Willen ihres Schöpfers, ॥
פּוֹעֲלֵי אֱמֶת שֶׁפָּעִלְתָּן אֱמֶת	tuend Wahrheit, deren Handeln Wahrheit.
וְלִלְבָנָה אָמַר שֶׁתִּתְחַדֵּשׁ ॥	Und zum Mond hat er gesagt, daß er sich erneue, ॥
עֲטֶרֶת תְּפָאֶרֶת לַעֲמוּסֵי בָטָן	eine Krone der Pracht für die Leibgetragenen, ¹⁾
שֶׁהֵן עֲתִידִין לִהְיוֹת כְּמֹתָהּ ॥	die erneuert werden sollen genau wie er ॥
וּלְפָאֶר לְיוֹצְרָם עַל שֵׁם כְּבוֹד מַלְכוּתוֹ	und ihren Bildner verherrlichen sollen im Namen der Majestät seines Reiches.
בְּרוּךְ אַתָּה ה' מַחְדֵּשׁ חֳדָשִׁים:	Gepriesen seist du, Jahwe, der erneuert die Monate.

Diesen Text bietet mit kleinen Varianten auch der aus der Zeit um 600 n. Chr. stammende Traktat Sopherim, der für die Geschichte der jüdischen Liturgie von großer Bedeutung ist,²⁾ und das Gebetbuch des Rab Amram Gaon (um 800 n. Chr.),³⁾ ja bis auf den heutigen Tag findet er sich in den jüdischen Gebetbüchern fast wörtlich genau so. Deutlich ist der Parallelismus der Glieder, also die poetische Form. Ohne Mühe lassen sich in jeder Zeile vier Hebungen erkennen. Hinter בְּרוּךְ am Anfang steht bei Rab Amram: אַתָּה ה' אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם. Auch in diesem Texte klingt noch eine Personifikation der Gestirne an.

¹⁾ D. h. vom Mutterleib Getragenen, also: die Sterblichen.

²⁾ Vgl. die Ausgabe von J. Müller, 1878, Kap. XX 1. 2; im Machzor Vitry, ed. Hurwitz, 1889 ff., S. 715.

³⁾ Vgl. die Ausgabe Warschau, 1865, S. 34^a.

2. Das Neumondsmahl.

Wie in der Geschichte Sauls, so ist auch Mischna Sanh VIII 2 vom Neumondsmahl die Rede. B Sanh 70^b (Goldschmidt VII S. 300) findet sich dazu folgender tannaitische Text:

תָּנוּ רַבָּנָן ॥ אֵין עוֹלִין בְּעֶבֶר הַחֹדֶשׁ פָּחוֹת
מֵעֶשְׂרָה בְּנֵי אָדָם ॥ וְאֵין עוֹלִין לָהּ אֶלָּא בַּפֶּתַח
דָּגָן וְקַטְנִית ॥ וְאֵין עוֹלִין לָהּ אֶלָּא לְאוֹר עֲבוּרוֹ ॥
וְאֵין עוֹלִין לָהּ בַּיּוֹם אֶלָּא בַּלַּיְלָהּ:

Es überlieferten unsere Meister: ॥ es gehen nicht hinauf betreffs der Einschaltung des Monats weniger als zehn Leute, ॥ und sie gehen nicht zu ihr hinauf außer betreffs Brot von Getreide und Hülsenfrucht, ॥ und sie gehen nicht zu ihr hinauf außer am Vorabend seiner Einschaltung,¹⁾ ॥ und sie gehen nicht zu ihr hinauf am Tage, vielmehr in der Nacht.

Gemeint ist hier, wie aus dem Zusammenhang und den Worten דָּגָן וְקַטְנִית hervorgeht, eine Mahlzeit, die mit der Neumondfeier, besonders mit der Einschaltung eines einunddreißigsten Tages, zusammenhängt. Genaueres über diese Mahlzeit erfahren wir aus dem Traktat Sopherim, der auch sonst mancherlei palästinensische Riten aufbewahrt hat. Es heißt dort Kap. XIX 9 und 10 nach dem im Machzor Vitry, ed. Hurwitz S. 714 gedruckten Text:

בְּרֵאשׁ חֹדֶשׁ יֵשְׁבוּ הַחֲבוּרוֹת שֶׁל זִקְנִים
וְשֶׁל תַּלְמִידִים ॥ בַּיּוֹם הָרִאשׁוֹן מִן הַמְּנוּחָה
וְלִמְעֻלָּה ॥ עַד שֶׁיִּשְׁקַע הַחֶמֶה ॥ וְצָרִיךְ בְּבִרְכַּת
הַיַּיִן לומר

(XIX 9) Am Monatsanfang halten eine Sitzung die Genossenschaften der Ältesten und der Schüler, ॥ am ersten Tag, von der Mincha an und weiterhin, ॥ bis die Sonne unter-

gegangen ist. ॥ Und er muß beim Weinsegensspruch sprechen:

בְּרוּךְ אַתָּה יְהוָה ॥ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם ॥
בוֹרֵא פְרִי הַגֶּפֶן

Gepriesen seist Du, Jahwe, ॥ unser Gott, König der Welt, ॥ der da schafft die Frucht des Weinstocks.

בְּרוּךְ אַתָּה יְהוָה ॥ אֱלֹהֵינוּ מֶלֶךְ הָעוֹלָם

Gepriesen seist Du, Jahwe, ॥ unser Gott, König der Welt,

אֲשֶׁר²⁾ בְּעִגְלָא ॥ גִּדְּל דּוֹרְשִׁים

1. der im Kreise ॥ heranbildete Forscher, ॥

הוֹרִים³⁾ וְלִמְדָם ॥ זְמַנִּי תְּדָשִׁים

sie unterwies und sie lehrte ॥ die Zeiten der Monate;

¹⁾ Am Vorabend des einunddreißigsten Tages.

²⁾ Müller: בעגלה. „Kreis“ heißt nach Dalman: עגולא. Die Gelehrten saßen im Halbkreise, vgl. Müller a. a. O. S. 272. ³⁾ i. T.: הורים.

טַכַּס יָרַח || וְכָלֵל לְבִנָּה ||

מָנָה נְבוֹנִים || סוֹפְרֵי עֵתִים ||

פֶּלֶס צוּרָנוּ || קֶצֶי רָגְעִים ||

שָׁבַם תִּקַּן אוֹתוֹת || חֲדָשִׁים וּמוֹעֲדִים ||
דְּכָתִיב

עָשָׂה יָרַח לְמוֹעֲדִים || וְשָׁמַשׁ יָדַע מְבוֹאֵי

וְאוֹמֵר || כִּי כִאֲשֶׁר הַשָּׁמַיִם הִחְדָּשִׁים וְהָאָרֶץ
הִחְדָּשָׁה אֲשֶׁר אָנִי עוֹשֶׂה וְגוֹמֵר

וְחוֹתֵם || בְּרוּךְ אַתָּה יְהוָה || מְקַדֵּשׁ יִשְׂרָאֵל
וְרֹאשֵׁי חֲדָשִׁים: || וְאוֹמֵר || הוֹדוּ לַי"ז כִּי טוֹב ||

כְּהִיּוֹם הַזֶּה בִּירוּשָׁלַם || שָׁשִׁים וּשְׁמֹנִים כִּלְנוּ
בְּמָקוֹם ||

אֵלֵיהֶו הַנִּבְיָא בְּמַהֲרָה יָבֹא אֶעֱלֵנוּ ||
הַמֶּלֶךְ הַמְּשִׁיחַ יֵצֵא בְּיָמֵינוּ ||
(²) צִמַּם אֶת־הַיָּמִים כְּשָׁנִים ||

בְּבִנְיַן בֵּית הַמִּקְדָּשׁ יִרְבוּ שְׂמֹחוֹת ||
(³) וַיַּעֲנוּ הָעָם וַאֲמָרוּ אָמֵן ||
רְבוּ בְּשׁוּרוֹת טוֹבוֹת בִּישְׂרָאֵל ||

מְקַדֵּשׁ הַחֹדֶשׁ מְקַדֵּשׁ ||
בְּרֹאשׁ חֹדֶשׁ מְקַדֵּשׁ בְּזִמְנוֹ ||
מְקַדֵּשׁ בְּעֶבְרוֹ ||
מְקַדֵּשׁ בְּתוֹרָה ||
מְקַדֵּשׁ כְּהִלָּה ||

2. er gab Ordnung dem Mond ||
und sein Gesetz dem Mond; ||

er setzte ein Verständige, || Schrift-
gelehrte der Zeiten;

3. es teilte ab unser Fels || die
Enden der Augenblicke;¹⁾ ||

denn durch sie ordnete er Zeiten, ||
Monate und Feste; || denn es steht
geschrieben (Ps 104:19):

„Er machte den Mond für die
Feste, || und die Sonne weiß ihren
Untergang.“

Und er sagt (Jes 66:22): „Denn
wie der neue Himmel und die neue
Erde, die ich machen werde, usw.“

Und er schließt: || Gepriesen seist
Du, Jahwe, || der da heiligt Israel
und die Neumonde. || Und er sagt
(dann weiter): „Danket dem Herrn,
denn er ist freundlich“ (Ps 136:1). ||
Wie heute in Jerusalem || wollen
wir alle Gottes uns freuen und froh-
locken; || Elias, der Prophet, komme
eilends zu uns, || der König Messias
spresse auf in unsern Tagen; || er be-
stimmt genau die Tage, wie die Jahre; ||
über den Bau des Tempels sei groß
die Freude; || und es antwortete das
Volk und sagte: Amen. || Viel sind
der frohen Botschaften in Israel: ||
geheiligt ist der Monat, geheiligt; ||
am Neumond geheiligt in seiner
Zeit, || geheiligt in seiner Einschal-
tung; || geheiligt entsprechend der
Tora, || geheiligt entsprechend der

¹⁾ Also: Die kleinsten Zeitteilchen.

²⁾ = genau bestimmen. Müller: שימה.

³⁾ Müller: וענו.

daß der Neumondstag auf einen Sonntag fällt, wie in der babylonischen Gemara, für den vorhergehenden Sabbat 1 Sam 20^{18ff.} genannt wird. Der Traktat Sopherim fügt XVII¹¹ noch Angaben über den Neumondspsaln bei. Als solcher erscheint hier: מְנוּמֹר שִׁירָו לֵי, d. h. Ps 98, in dem in V. 6 die מְנוּמֹרֹת und קוֹל שׁוֹפָר begegnen (vgl. 4 Mos 10¹⁰).

In späterer Zeit¹⁾ wird Ps 104 als Neumondspsaln bezeichnet. B Taan 28^b (Goldschmidt III S. 517) wird erzählt, daß Rab (gest. 247 n. Chr.) in Babylonien das Rezitieren des Hallel (Ps 113—118, hier mit Ausnahme von Ps 115^{1—11} und 116^{1—11}) am Neumondstage vorfand, was ihm neu war, er jedoch als alte Sitte gelten ließ.²⁾

Verwiesen sei hier auch anhangsweise auf die, besonders in amoräischer Zeit üblichen, Proömien, d. h. Einleitungen, zur Verlesung der Perikopen, wie sie die Pesiqten, die Rabbot, der Midrasch Tanchuma bieten. Vgl. Pes des Rab Kahana Pisqa VI; Pes rabbati besonders S. 1 ff.³⁾

VI. Vom Mittelalter bis zur Gegenwart.

Erwähnt sei hier einerseits der Machzor Vitry, der beste Zeuge für die altfranzösische Gebetordnung, verfaßt von Simcha ben Samuel aus Vitry um 1100, der u. a. S. 197 das Musaphgebet der Neumondfeier bietet, S. 183 den Neumondssegen, andererseits vor allem Maimonides, Qiddusch hachodesch in dessen Werk Jad chazaqa (= Mischne Torä). Maimonides bietet sowohl die Sätze der Halakha, als im zweiten Teil der genannten Schrift eine Abhandlung über die Methode der jüdischen Kalenderberechnung. Aus dem Schulchan arukh kommt von dem Teil „Orach chajjim“ Nr. 417—428 in Betracht, wo in wundervoller Schärfe, Kürze und Klarheit Fragen behandelt werden, wie z. B., daß es gestattet ist, am Neumondstage zu arbeiten (417), oder verboten ist zu fasten (418); welche Lektionen in Frage kommen (421, 423, 425, 428); Musaphgebet und Hallel (422, 424), Neumondssegen (426).

Aus der Gegenwart verdient in christlichen Kreisen vor allem das „Israelitische Gebetbuch“ von C. Seligmann⁴⁾ bekannt zu werden. Hier haben wir die Möglichkeit, ein Bild von dem modernsten jüdischen Gottesdienst zu gewinnen. Das Bestreben dieser Reformfreunde geht

¹⁾ Vgl. Sopherim, ed. Müller S. 248, und Elbogen, Jüd. Gottesd. S. 126.

²⁾ Elbogen a. a. O. S. 268f., S. 125.

³⁾ Siehe W. Bacher, Die Proömien der ältesten jüdischen Homilie, 1913.

⁴⁾ Frankf. a. M. 1910, Selbstverlag der israelitischen Gemeinde daselbst.

vor allem darauf, den Gottesdienst zu kürzen und ihn durch Aufnahme reichlicherer deutscher Bestandteile unmittelbar verständlich zu machen. Dabei sind alle die alten Stoffe pietätvoll verwendet. Um einen Begriff davon zu geben, was der heutigen liberalen jüdischen Frömmigkeit die „Weihe des Neumonds“ bedeutet, sei Seligmann a. a. O. I S. 60f. zitiert:

Weihe des Neumonds.

Rabbiner:

Himmlicher Vater, auf dessen Geheiß die Sonne am Firmamente strahlt, und der Mond mit mildem Lichte die Nacht erhellt, Du hast im Wandel der Gestirne Zeiger der Zeit und Bilder unseres Menschenlebens uns aufgestellt. Die Tage kommen und gehen, der Mond nimmt ab und wieder zu und erneut sich in ewigem Gleichmaß.

So erneue auch in uns die Kraft, im Kampf des Lebens vor dir zu wandeln in Redlichkeit und Ehren. Führe uns nicht in Versuchung, und vor Reue bewahre uns. Erfülle gnädig jeglichem die Wünsche seines Herzens, wenn Deiner Weisheit unsere Wünsche wohlgefallen. Laß uns in Deinem Lichte wandeln, bis der Tag der frohen Verheißung anbricht, da das Licht Israels strahlend aufgeht am messianischen Völkermorgen, und die Verheißung sich erfüllet: ein Vater im Himmel, eine Bundesfamilie auf Erden!

Möge der Allgütige den neuen Monat für uns und für ganz Israel herankommen lassen zum Leben und zum Frieden, zur Freude und zur Wonne, zum Heil und zum Troste. Amen.

Vgl. auch I 339, 377, besonders 401ff.

B. Geschichte des jüdischen Neujahrsfestes.

Auch in bezug auf das Neujahrsfest hat das Judentum bis auf den heutigen Tag uraltes religiöses Gut bewahrt. Die Juden feiern Neujahr im Herbst. Der Jahresanfang im Herbst geht auf älteste Zeiten zurück. Die Art, wie die Juden heutzutage Neujahr feiern, läßt sich sicher in den Grundzügen zurückverfolgen bis in die Zeit Christi. Einige Hauptpunkte der Geschichte des jüdischen Neujahrs und Neujahrsfestes seien hier in Kürze skizziert.

I. Die vorexilische Zeit.

Die Jahresrechnung, insbesondere die Bestimmung des Jahresanfanges, ist bei den Völkern der Erde seit alten Zeiten sehr verschieden gewesen.

Alle Völker haben den Jahresanfang irgendwie gefeiert. Bei den Persern¹⁾ nimmt das Neujahrsfest von jeher unter den Jahresfesten die erste Stelle ein. Es wird im Frühling gefeiert, vom ersten bis sechsten Tage des Monats Farvardîn (März). „Es ist ein fröhliches, von altersher in Erân gefeiertes Fest. In diesen Tagen soll die Auferstehung einst stattfinden.“ Das Jahr wird zur Weltschöpfung in enge Beziehung gesetzt. Noch in der Gegenwart spielt in der lamaistischen Kirche²⁾ das Neujahrsfest Losar eine große Rolle. Anfang Februar wird es als Frühlingsfest gefeiert, als Fest des Lichtes, fünfzehn Tage lang. Dabei wird auf seltsamen Meermuscheln geblasen,³⁾ Festspiele werden veranstaltet, auch lange Kupferposaunen werden verwendet. Ein Papier mit den Sünden des alten Jahres wird vom Feuer verzehrt.⁴⁾ Erst in nachexilischer Zeit sind die Juden von den Persern beeinflusst worden. Wie weit das in bezug auf das Neujahrsfest der Fall ist, ist schwer zu sagen. Wir werden sehen, daß auch bei den Juden die Beziehung des Neujahrsfestes zur Weltschöpfung hervortritt. Entsprechend ihrer Geschichte und aus anderen Gründen ist das Neujahrsfest der Juden, anders als das der Perser, ein ernstes Fest, außerdem ein Herbstfest. Daß die Perser das Neujahrsfest stark betonten, mag der jüdischen Neujahrsfeier zu einer stärkeren Betonung verholfen haben. Vor dem Exil tritt nämlich das Neujahrsfest kaum hervor, jedenfalls in ganz anderer Gestalt als später. Wesentlicher als der persische Einfluß ist für die Juden wahrscheinlich das Neujahrsfest der Babylonier gewesen, dessen Einwirkungen sich jedoch auch erst in exilischer und nachexilischer Zeit nachweisen lassen. Auch bei den Babyloniern war der Kalender Sache der Gesetzgebung.⁵⁾ Die älteste nachweisbare Jahresrechnung der Babylonier (in altsumerischer Zeit) begann das Jahr mit der Wintersonnenwende, und zur Zeit des Gudea um 2500 v. Chr. am 10. Januar. Das Fest galt als Hochzeitsfest der Göttin Bau und des Gottes Ningirsu (Jeremias S. 154). Aus sumerischer Zeit läßt sich das Neujahrsfest als Fest der Sommersonnenwende nachweisen (S. 154). Seit der Zeit des Hammurabi, um 2000 v. Chr., ist Jahresanfang (reš šatti)

¹⁾ F. Spiegel, *Eranische Altertumskunde* III, 1878, S. 706 ff.

²⁾ Sven Hedin, *Transhimalaja* I, 1909, S. 269 ff.

³⁾ a. a. O. S. 275. ⁴⁾ a. a. O. S. 282.

⁵⁾ Vgl. *Mischnatraktat Rosch ha schana* für die Juden. Siehe: A. Jeremias. *Handbuch der altorientalischen Geisteskultur*, 1913, S. 153 ff.

im Frühjahr in den ersten Tagen des Monats Nisan das Fest der „Auferstehung des Marduk“, auch ist es Hochzeitsfest dieses Gottes (S. 156). Die Wintersonnenwende ist die „Geburt der Sonne“, mit der Tag- und Nachtgleiche „steht er auf“. Der bürgerliche Kalender begann mit dem Frühlingsäquinoktium, gleichzeitig der Festkalender im Herbst (S. 156.) Bei den Juden ist es nach dem Exil sicher umgekehrt: der Festkalender des Pentateuch beginnt sicher seit dem Exil im Nisan, während seit alten Zeiten bei den Juden für das Erntejahr und bürgerliche Jahr der Herbst als Jahresanfang wahrscheinlich ist. Das babylonische Neujahr heißt *zagmuku*, *reš šatti* oder *akitu*. „Es nahm die letzten Tage des ablaufenden Sonnenjahres ein, die in den ersten Monat des neuen Mondjahres fielen“ (S. 159). Das Mondjahr begann dann mit dem ersten Nisan. In feierlicher Prozession wurde der Wagen des Gottes Marduk die jetzt ausgegrabene Prozessionsstraße entlang gefahren.¹⁾ Zur Schicksalsbestimmung sammelten sich die Götter im Schicksalsgemach (S. 315). Der Sieg Marduks über die sieben Dämonen, die den neuen Mond bedrohen, wurde gefeiert (S. 313). Feierlich kehrte dann der Gott auf seinem Wagen in seinen Tempel zurück. Die Gedanken an die Schicksalsbestimmung, die ja Neujahr überhaupt nahe liegen, scheinen seit dem Exil infolge der babylonischen Neujahrsgedanken auf die Juden vor allem eingewirkt zu haben (siehe unten).

Die seleucidische Ära beginnt Herbst 312 v. Chr.²⁾

Wie kommt es nun, daß die Juden schließlich den Herbst als Jahresanfang wählten, obwohl die Perser und Babylonier im Frühling das Jahr beginnen? Untersucht man die Aussagen des ATs über Jahresrechnung und Jahresanfang, so fällt zweierlei auf: einerseits, daß schon vor dem Exil allerlei Andeutungen eines Jahresanfangs im Herbst vorhanden sind (z. B. 2 Mos 23¹⁶: Herbstfest als **צֵאת הַשָּׁנָה**; 2 Mos 34²²: Herbstfest als **תְּקִיפַת הַשָּׁנָה** = Jahreswende), andererseits, daß eine ausdrückliche Erwähnung des Neujahrsfestes oder gar eine Betonung dieses Festes nirgends nachweisbar ist, selbst nicht in den exilischen und nach-exilischen Partien. Im Festkalender des gesamten ATs tritt das Neujahrsfest durchaus nicht so hervor, wie man es von der heutigen Heilig-

¹⁾ Vgl. R. Koldewey, Das wieder erstehende Babylon, 1913.

²⁾ Im alten Ägypten fiel Neujahr auf unseren 20. Juli, jedoch hatten die Ägypter ein wandelndes Jahr (Erman, Ägypten, 1885, S. 469). Man beschenkte sich Neujahr (Erman a. a. O. S. 177).

keit des Neujahrsfestes bei den Juden aus erwarten sollte. Woran liegt das?

Zum Verständnis der Geschichte der jüdischen Feste in alttestamentlicher Zeit ist vor allem zu beachten, daß das AT seine heutige Gestalt in der Hauptsache in und nach dem Exil bekommen hat. Der Aufenthalt in Persien und Babylonien führte dazu, daß die Juden in ihren kirchlichen Kalender die Rechnung des Jahres vom Frühling an (Nisan) aufnahmen, außerdem wurde seit dem Exil die Zahl der Feste vergrößert, vor allem durch den Versöhnungstag.¹⁾ Die vorexilischen Feste waren Passa, Wochenfest und Laubhüttenfest. Nun hat meines Erachtens Volz in seiner Schrift „Das Neujahrsfest Jahwes (Laubhüttenfest) 1912“ mit Recht behauptet, daß von diesen drei Festen das Laubhüttenfest das alte Neujahrsfest, „das“ Fest, „das“ Herbstfest gewesen sei. Nur so erklärt es sich, daß die Juden nach dem Exil allmählich Neujahr am ersten Tischri angesetzt haben.²⁾ Noch bis auf den heutigen Tag hat der Tischri drei in sich zusammenhängende Feste. Das ist ein Reichtum an Festen, der nicht ursprünglich ist. Ursprünglich ist der ganze Herbstmonat ein heiliger Festmonat der Jahreswende gewesen. Seit dem Exil wurde das alte, fröhliche Neujahrs- und Erntefest dieses Monats verdunkelt durch den Sühntag, das Versöhnungsfest. Das Laubhüttenfest wurde in die zweite Stelle gedrängt und der Jahresanfang vom 10. 7. dann auf den 1. 7. verlegt. Der siebente Monat wurde überhaupt seit dem Exil besonders ausgezeichnet, wohl auch im Zusammenhang mit babylonischen Gedanken, die die 7-Zahl betonen. Der 1. 7. ward dann allmählich der Tag der Neujahrsfeier. Leider haben wir aus der Zeit von ca. 500—200 v. Chr. nicht die nötigen Nachrichten.³⁾ Das AT erwähnt zwar den 1. 7., aber nicht deutlich als Jahresanfang, betont diesen Jahresanfang auch nicht, ja überhaupt keinen Jahresanfang. Und doch hat es sicher auch den Juden zu allen Zeiten nahe gelegen, den Jahresanfang festlich zu begehen.

II. Nachexilische Zeit bis ca. 500 v. Chr.

Da die spätere Theologie der Juden vor allem auf den exilischen und nachexilischen Angaben des ATs fußt, sind diese hier zusammenzustellen.

¹⁾ Vgl. Meinhold, Joma, 1913, Einleitung.

²⁾ E. Bischoff, Babylonisch-Astrales im Weltbilde des Talmud und Midrasch, 1907, S. 66 macht astrologische Gründe für das Neujahr im Herbst geltend.

³⁾ Lotz, RE³, 1900, S. 528, datiert den ersten Tischri als Neujahrsfesttag aus der Seleucidenzeit, da ja die Seleucidenära im Herbst beginnt.

— Für den 10. 7. ward der Versöhnungstag, vielleicht unter dem Einfluß babylonischer Sühnefeiern und -Gebräuche, in die Reihe der Feste eingeschoben.¹⁾ In der Zeit des Ezechiel ist der 10. 7. Neujahrstag (nach dem masoretischen Text für Ez 40¹: בַּעֲשָׂרִים וְחָמֵשׁ שָׁנָה לְגָלוּתָנוּ בְּרִאשׁ הַשָּׁנָה בַּעֲשׂוֹר לַחֹדֶשׁ בְּאַרְבַּע עָשָׂרָה שָׁנָה אַחֵר אֲשֶׁר הִכְתָּה הָעִיר בַּעֲצָם הַיּוֹם הַזֶּה הִיָּתָה עָלֵי יְדִיָּהוּהָ וַיָּבֵא אֹתִי שָׁמָּה)

Der erste Tischri wird zwar in der alttestamentlichen Gesetzgebung hervorgehoben, aber nicht als Neujahrstag, wenigstens nicht ausdrücklich, sondern offenbar als erster Tag des siebenten Monats. Die in der rabbinischen Theologie für das Neujahrsfest besonders wichtigen Stellen sind oben in der Geschichte des Neumondsfestes nachzulesen, es sind: 4 Mos 29^{1–6} (die Opfer des 1. 7.) und 3 Mos 23^{23–25}.

III. Hellenistische Zeit bis ca. 100 v. Chr.

In der Zeit der alttestamentlichen Apokryphen und Pseudepigraphen bis ca. 100 v. Chr. ist der Neujahrstag, etwa der erste Tischri als Jahresanfang, ebenfalls noch nicht betont, weder bei Sirach, noch im Buch der Jubiläen; in letzterem ist die Jahresrechnung solar, da sich Polemik gegen die Mondbeobachtungen findet (6³⁶.) Die „vier Abteilungen“ des Jahres sind der erste, vierte, siebente, zehnte Monatsanfang, der Neumond des siebenten Monats tritt also noch nicht als Neujahrstag hervor. Ähnlich liegt die Sache in den Henochbüchern. Auch hier wird das Neujahrsfest nicht erwähnt. Zu schließen ist jedoch, daß in der Zeit um 200 v. Chr. — wohl mit beeinflußt durch die seleucidische Ära²⁾ — sich sowohl der Jahresanfang im Herbst als die Feier des ersten Tischri als Neujahrstages festgesetzt hat.

IV. Die Zeit von ca. 200 v. Chr. bis ca. 200 n. Chr.

1. Bei Josephus, den Samaritanern und Philo³⁾ bietet diese Periode dasselbe Bild wie die vorhergehende und die Bibel. In den Schriften des Josephus begegnen als Feste der Juden: Sabbat, Ver-

¹⁾ Vgl. das Genauere zum Mischnatraktat Joma.

²⁾ S. Krauß, Talmudische Archäologie II, 1911, S. 417 sagt: „Jene Mischna nun, die den ersten Tischri für den Jahresanfang hält, steht unter dem Banne der Seleukidenkultur.“

³⁾ Ich behandle Philo hier lediglich deswegen nach Josephus und den Samaritanern, weil von ihm am meisten zu sagen ist und der Gegensatz zum Folgenden dann um so deutlicher ist.

söhnungstag, Laubhütten, Passa, ungesäuerte Brote, Pfingsten, aber nicht Neujahr, auch nicht erster Tischri als Neujahrsfest. In der Aussage des Josephus über den ersten Tischri Ant III 3¹⁰ legt der Zusammenhang lediglich die Neumondsbedeutung des Tages nahe. Die Stelle lautet nach Niese: τῷ δ' ἐβδόμῳ μηνί, ὃν Μακεδόνες Ὑπερβερεταῖον καλοῦσι, προσθέντες τοῖς εἰρημένοις ταῦρον καὶ κριὸν καὶ ἄρνας ἑπτὰ θύουσι καὶ ἔριφον ὑπὲρ ἁμαρτάδων. Ant III 10⁵ heißt es: τῷ δὲ μηνὶ τῷ Ξανθικῷ, ὃς Νισᾶν παρ' ἡμῖν καλεῖται καὶ τοῦ ἔτους ἐστὶν ἀρχή. Nach Ant I 3³ kennt jedoch Josephus auch den Jahresanfang am ersten Tischri:

συνέβη δὲ τοῦτο τὸ πάθος κατὰ τὸ ἑξακοσιοστὸν ἔτος ἤδη Νώχου τῆς ἀρχῆς, ἐν μηνὶ δευτέρῳ Δίῳ μὲν ὑπὸ Μακεδόνων λεγομένῳ, Μαρσουάνῃ δ' ὑπὸ Ἑβραίων· οὕτω γὰρ ἐν Αἰγύπτῳ τὸν ἐνιαυτὸν ἦσαν διατεταχότες. Μωυσῆς δὲ τὸν Νισᾶν, ὃς ἐστὶ Ξανθικός, μῆνα πρῶτον ἐπὶ ταῖς ἑορταῖς ὥρισε κατὰ τοῦτον ἕξ Αἰγύπτου τοὺς Ἑβραίους προαγαγών· οὗτος δ' αὐτῷ καὶ πρὸς ἀπάσας τὰς εἰς τὸ θεῖον τιμὰς ἦρχεν, ἐπὶ μέντοι γε πράξεις καὶ ὠνάς καὶ τὴν ἄλλην διοίκησιν τὸν πρῶτον κόσμον διεφύλαξε.

Dieses Unglück aber (die Sintflut) ereignete sich im sechshundertsten Lebensjahre Noahs, im zweiten Monat, der von den Mazedoniern Dios, von den Hebräern aber Marsuane genannt wird; denn so hatten sie in Ägypten das Jahr eingeteilt. Moses aber setzte den Nisan, der der Xanthikos ist, als ersten Monat für die Feste fest, weil er in diesem die Hebräer aus Ägypten geführt hatte. Auch bei allem auf den Gottesdienst Bezüglichen nahm er diesen Monat als Ausgangspunkt, wogegen er für Käufe und Verkäufe sowie die übrigen Einrichtungen die frühere Ordnung beibehielt.

Die Samaritaner unterscheiden sieben Feste: 1. als das wichtigste: Passa, 2. Mazzoth, 3. der **יום המעמד הר סיני**, drei Tage vor Pfingsten, 4. Pfingsten, 5. das Posaunenfest am ersten Tischri, an dem die zehn Gebote gelesen und die älteste Tora vorgezeigt wird, 6. Versöhnungstag, 7. Laubhüttenfest.¹⁾ Das bürgerliche Jahr beginnt mit Nisan. In einem der für den 1. 7. bestimmten Gebete heißt es:²⁾ **דו ראש לשנת השמטה והיובל** Nach J. A. Montgomery, The Samaritans, 1907, S. 40/41 ist „the fifth feast that of Trumpets, the New Year's day, falling on the first day of the seventh ecclesiastical month. But the S. do not regard this so much

¹⁾ Vgl. H. Petermann, Reisen im Orient, 2. Ausg. I, 1865, S. 287f.

²⁾ A. E. Cowley, The Samaritan liturgy II, 1909, S. 451.

as a New Year's festival as rather the beginning of the great penitential season of the year," wozu Montgomery noch bemerkt: Heidenheim, Bibl. Sam. II 96 Z. 14: Herein doubtless ancient Semitic usage is followed; cfr. the first month of the Muslim year, Muharram.¹⁾

Bei Philo ist es besonders auffällig, daß er den ersten Tischri als Neujahrsfest nicht kennt. Philo kennt zehn jüdische Feste, unter denen das auf den ersten Tischri fallende das achte ist.²⁾ Er nennt es: *ιερομηνία*. Den Sinn dieses Festes bespricht er ausdrücklich de spec. leg. II 188 (Mangey II 295; Cohn-Wendland V, 1906, S. 132), und zwar folgendermaßen:

Ἐξῆς ἐστὶν ἱερομηνία, καθ' ἣν ἅμα ταῖς ἀναγομέναις θυσίαις ἐν τῷ ἱερῷ σαλπίζειν ἔθος· ἀφ' οὗ καὶ „σαλπίγγων“ ἐτύμως ἑορτὴ προσαγορεύεται, διττὸν λόγον ἔχουσα, τὸν μὲν ἴδιον τοῦ ἔθνους, τὸν δὲ κοινὸν ἀνθρώπων ἀπάντων· ἴδιον μὲν ὑπόμνησιν τεραστίου καὶ μεγαλουργηθέντος ἔργου, καθ' ὃν χρόνον τὰ λόγια τῶν νόμων ἔθεσπίζετο· τότε γὰρ ἀπ' οὐρανοῦ φωνὴ σάλπιγγος ἐξήχησεν, ἣν εἰκὸς ἄχρι τῶν τοῦ παντὸς φθάσαι περάτων, ἵνα καὶ τοὺς μὴ παρόντας καὶ μόνον οὐκ ἐν ἐσχατιαῖς κατοικοῦντας διὰ τοῦ συμβεβηκότος ἢ πτοία ἐπιστρέψῃ λογισαμένους, ὅπερ εἰκός, ὅτι τὰ οὕτως μεγάλα μεγάλων ἀποτελεσμάτων ἐστὶ σημεῖα· τί δὲ μείζον ἢ ὠφελιμώτερον εἰς ἀνθρώπους ἔλθειν ἐδύνατο τῶν γενικῶν νόμων, οὓς προεφῆτευσεν ὁ θεός, οὐ δὲ ἔρμη-

Es folgt das Fest der Weihe des heiligen Monats, an welchem bei der Darbringung der Opfer im Heiligtum mit der Trompete geblasen zu werden pflegt; daher wird dies Fest richtig „Trompetenfest“ genannt. Es hat eine doppelte Bedeutung, eine besondere für das (jüdische) Volk und eine allgemeine für die ganze Menschheit. Seine besondere Bedeutung besteht darin, daß es an jenes großartige und wunderbare Ereignis bei der Verkündigung der Gesetzesoffenbarung erinnert: damals ertönte nämlich vom Himmel herab Trompetenschall, der mit Recht bestimmt war, bis ans Ende der Welt zu dringen, damit auch die Nichtanwesenden und sozusagen am Weltende Wohnenden durch den Vorgang erschreckt und aufmerksam gemacht würden, da

¹⁾ In den von Schechter herausgegebenen Fragments of a Zadokite work (vol. I der: Documents of jewish sectaries, Cambr. 1910) begegnet zwar S. 38/39 „der Sabbat und die Feste und der Fasttag“, aber nicht das Neujahrsfest.

²⁾ de spec. leg. II 41ff.; Cohn-Wendland V S. 96; Mangey II 278. Übers. nach L. Cohn, Die Werke Philos von Alexandria, 2. Teil, 1910, S. 159ff.

νέως καθάπερ τὰ ἐν εἵδει νόμιμα. τοῦτο μὲν ἐξαίρετον τοῦ ἔθνους· κοινὸν δὲ πρὸς πάντας ἀνθρώπους ἐκείνο· ἡ σάλπιγξ ὄργανόν ἐστι πολέμου καὶ πρὸς τὴν κατ' ἐχθρῶν ἐφόρμησιν, ὁπότε καιρὸς εἴη συμπλέεσθαι, καὶ πρὸς ἀνάκλησιν, ὁπότε διακρίνεσθαι δεοί πρὸς τὰ οἰκεία ἐπανελευσομένους στρατόπεδα. ἔστι δὲ καὶ ἕτερος θεήλατος πόλεμος, ὅταν ἡ φύσις ἐν ἑαυτῇ στασιάσῃ, τῶν μερῶν ἀντεπιτιθεμένων ἀλλήλοις, ἰσότητος εὐνομωτάτης πλεονεξία τοῦ ἀνίσου κρατηθείσης. ὑπ' ἀμφοτέρων δὲ τῶν πολέμων φθείρεται τὰ ἐπίγεια, πρὸς μὲν ἐχθρῶν δενδροτομίαις, δηρώσεσιν, ἐμπρήσεσι τροφῶν καὶ πεδίων σταχυοφορούντων, ὑπὸ δὲ τῶν κατὰ φύσιν αὐχμοῖς, ἐπομβρίαις, νοτίων βίαις πνευμάτων, φλογύσεσι ταῖς ἀφ' ἡλίου, χιονώδει περιψύξει, τῆς ἁρμονίας τῶν ἐτησίων ὥρων περιηκούσης εἰς ἀναρμοστίαν, ἐνεκά μοι δοκῶ τῆς οὐ κατὰ μικρὸν ἐπιπολαζούσης ἀλλ' ἀθρόω φορᾷ κεχυμένης ἀσεβείας, παρ' οἷς ἂν ταῦτα γίνηται. διὰ τοῦτο καθάπερ ἐπώνυμον ἐορτὴν ὄργανου πολεμικοῦ σάλπιγγος ἀπέφηνεν ὁ νόμος, ἐπ' εὐχαριστίᾳ τοῦ εἰρηνοποιοῦ θεοῦ καὶ

sie doch zu dem Schlusse gelangen mußten, daß so große Zeichen auf die Vollendung großer Dinge hinweisen; wie konnte aber den Menschen etwas Größeres und Nützlicheres zuteil werden als die (Offenbarung der) Hauptgesetze, die Gott (selbst) verkündete, nicht durch einen Mittler, wie die Einzelgesetze? Dies die besondere Bedeutung für das (jüdische) Volk; für alle Menschen aber die folgende: die Trompete ist das Instrument des Krieges; (sie bläst) zum Ansturm gegen die Feinde, wenn es Zeit ist, handgemein zu werden, und zum Rückzug, wenn es gilt, den Kampf abubrechen und in das eigene Lager zurückzukehren. Nun gibt es aber auch einen anderen, von Gott verhängten Krieg, wenn die Natur gewissermaßen mit sich selbst in Zwist gerät, wenn ihre Teile sich gegeneinander erheben und die ordnungsfreundliche Gleichheit der Übermacht der Ungleichheit unterliegt. Durch beide Kriege wird der Ertrag des Feldes zerstört: von den Feinden durch Baumschlag, Verwüstung, Anzünden von Nahrungsmitteln und Getreidefeldern; durch die (Kriege) der Natur infolge von Regenmangel, Wolkenbrüchen, Südstürmen, Sonnenbrand, frostigem Schneegestöber, wenn die Harmonie der Jahreszeiten in Disharmonie umschlägt — weil, wie mir scheint, die Gottlosigkeit nicht

εἰρηνοφύλακος, ὃς καὶ τὰς ἐν ταῖς πόλεσι καὶ τὰς ἐν τοῖς μέρεσι τοῦ παντὸς στάσεις ἀνελὼν εὐθηνίας καὶ εὐετηρίας καὶ τῶν ἄλλων ἀγαθῶν ἀφθονίαν ἀπειργάσατο, μηδὲν ἐμπύρευμα καρπῶν φθοράς ἐάσας ζωπυρηθῆναι.

bloß obenauf schwimmt, sondern in vollem Schwallen sich ergießt, wo derlei Unglücksfälle eintreten. Darum hat das Gesetz ein Fest sozusagen nach der Trompete, dem Instrument des Krieges, benannt und zur Darbringung unseres Dankes an Gott bestimmt, den Stifter und Schirmherrn des Friedens, der die Kämpfe zwischen den Staaten wie zwischen den Teilen des Weltganzen beilegt, der Frieden, Gedeihen und überhaupt alles Gute in Hülle und Fülle schafft und alles, was den Früchten Verderben bringen könnte, in Keime erstickt.

Bei den Griechen heißt die Zeit der Festspiele ἱερομηνία.¹⁾ Gemeint sind dabei die olympischen Spiele. Die σπονδοφόροι, die „Friedensboten des Zeus“, zogen aus und verkündigten die ἐκεχειρία, wo jeder Waffenlärm schweigen solle. Diese Boten waren vornehme Leute. Der „heilige Monat“ war frühestens Ende Juli, spätestens Mitte September. Philo's Auslegung zeigt ebenso wie seine Benennung des Festes, daß er an diese Sitten der Griechen gedacht hat. Die von Philo für das jüdische Volk angegebene Bedeutung ist (vgl. Cohn a. a. O. II S. 160 Anm. 2) aus 3 Mos 23²⁴ וְכִרְוֹן תְּרוּעָה (μνημόσυνον σαλπίγγων LXX) erschlossen. Von einer Bedeutung des Festes als Neujahrsfest weiß Philo sichtlich nichts. Von einem Herbestanfang des Sonnenjahres erwähnt Philo etwas de spec. leg. I 180, wo er von den Opfern der ἱερομηνία spricht (vgl. de spec. leg. II 153).

2. In der Mischna, Tosephta und der sonstigen tannaitischen Literatur ist der erste Tischri als Neujahrstag, überhaupt die Neujahrsfeier, etwas ganz Geläufiges. Mindestens seit der Zeit Jesu sind die Grundzüge des jüdischen Neujahrsfestes der Synagoge in Palästina dieselben wie noch heutzutage. Gerade aus dem Mischnatraktat RH gewinnt man den Eindruck, daß das Aufhören des Tempelkultus 70 n. Chr. keine tief-

¹⁾ Vgl. Cohn a. a. O. II S. 159 Anm. 4 und Stengel, Kultusaltertümer, 1898, S. 172f.

gehende Erschütterung des jüdischen gottesdienstlichen Lebens bedeutet hat, da die Grundzüge des Synagogengottesdienstes bereits vorher feststanden. Aus dem reichen Stoff der Tannaitenzeit, der für die Geschichte des jüdischen Neujahrsfestes wichtig ist — es kommen dabei neben Mischna, Tosephta und den tannaitischen Bestandteilen der Gemaren auch die tannaitischen Midrasche, vor allem Sifra, in Betracht —, wähle ich einige wichtige Texte aus:

a) Tosephta RH IV 11: Die Schulen Hillels und Schammais (Zeit Jesu) über das Gebet am RH:

יום טוב של ראש השנה שחל להיות
בשבת בית שמאי אומר מתפלל עשר וּבית
הלל אומר מתפלל תשע יום טוב שחל להיות
בשבת בית שמאי אומר מתפלל שמונה אומר
של שבת בפני עצמה וְשֶׁל יום טוב בפני
עצמה וּמִתְחִיל בַּשַּׁבָּת וּבֵית הֵלֵל אומר
מתפלל שבע מתחיל בשל שבת ומסיים
בשל שבת ואומר קדשת היום באמצע:

Wenn ein Festtag¹⁾ des Neujahrsfestes auf den Sabbat fällt, || so sagt die Schule Schammais: er betet zehn, || und die Schule Hillels sagt: er betet neun. || Wenn ein Festtag auf einen Sabbat fällt, || so sagt die Schule Schammais: er betet acht, || er sagt den Segensspruch des Sabbats für sich || und den des Festtags für sich, || und er beginnt mit dem Sabbat. || Die Schule Hillels aber sagt: er betet sieben, || er beginnt mit dem des Sabbats und schließt mit dem des Sabbats und sagt die Heiligung des Tages in der Mitte.

Diese Stelle ist vor allem deswegen wichtig, weil sie beweist, daß die Neujahrsfeier bereits in der Zeit Jesu in Palästina geläufig war. Daß dabei an einen anderen Tag als den ersten Tischri zu denken sei, ist ausgeschlossen. Auch die Mischna kennt bereits den Ausdruck ראש השנה als ganz geläufig (vgl. Ez 40¹⁾). Die obige Stelle redet von dem sogenannten Achtzehngebet.²⁾ Die ersten drei Benediktionen dieses Gebetes und die letzten drei werden — also schon zur Zeit Jesu! — an allen Tagen des Jahres, auch an Sabbaten und Festen, gebetet. Für das Mittelstück aber trat an Sabbaten und Festen ein dem betreffenden Tage

¹⁾ Schon die Mischna kennt ein zweitägiges Neujahrsfest. Diese Sitte entstand auch daraus, daß man infolge der Unsicherheit der damaligen Kalenderberechnung auf alle Fälle den richtigen Tag treffen wollte und daher zwei Tage feierte.

²⁾ Vgl. O. Holtzmann, Berachot, Einleitung.

entsprechendes Gebetstück ein. Der Streit der beiden Schulen bezieht sich nun darauf, wie das Gebet zu gestalten sei, wenn Sabbat und Festtag zusammentreffen. Beth Schammai ist dann für acht Benediktionen, also $3 + 1$ (Sabbat) $+ 1$ (Feiertag) $+ 3$, Beth Hillel aber nur für ein Siebenergebet,¹⁾ nämlich $3 + 1$ (Heiligung des Tages) $+ 3$, wobei sowohl in dem ersten als im letzten Teil der Sabbat erwähnt werden sollte. An einem so bedeutungsvollen Fest, wie es das Neujahrsfest ist, sind beide Schulen für eine Gestaltung des Gebetes, die länger ist als an anderen Tagen: Beth Schammai ist für $3 + 4 + 3$, Beth Hillel für $3 + 3 + 3$. In Mischna RH IV 5 sehen wir (was für die Geschichte des Achtzehngebetes wichtig ist), daß bereits feste Namen für die ersten und die letzten drei Abschnitte des Achtzehngebetes bestehen: 1—3: 1. אָבוֹת 2. גְּבוּרוֹת, 3. קְדֻשַׁת הַשֵּׁם. Die letzten drei: 1. עֲבוֹדָה, 2. הוֹדָאָה, 3. בְּרַכַּת כֹּהֲנִים. Die dem Neujahrsfest eigentümlichen Mittelstücke werden in der Mischna IV als מַלְכוּיֹת וְזִכְרוֹנוֹת שׁוֹפְרוֹת bezeichnet. Dazu würde dann noch die קְדֻשַׁת הַיּוֹם kommen. Nach der Mischna will Jochanan ben Nuri die מַלְכוּיֹת mit קְדֻשַׁת הַשֵּׁם verbinden, 'Aqibha mit der קְדֻשַׁת הַיּוֹם. Beide erhalten auf diese Weise nur neun Teile des Gebetes für RH, wie Beth Hillel.

Wichtig ist, daß die Mischna, auch noch z. T. der Talmud, den Wortlaut aller dieser Gebetstücke als bekannt voraussetzt. Wir erfahren daher diesen Wortlaut erst aus späterer Zeit, besonders bei Rab Amram Gaon, im Machzor Vitry, bei Maimonides und in den Handschriften und editiones der Gebetbücher aus neuerer Zeit bis zur Gegenwart. Wichtige Stücke, die bis auf den heutigen Tag im Neujahrsgebet vorliegen, sind, wie wir sehen werden, in amoräischer Zeit hinzugekommen.

b) Tosephta RH I 12 und 13: Neujahr als Gerichtstag.

Die kurzen Sätze der Mischna RH I 2 sind durch folgende Tosephtastelle zu ergänzen, die Genauerer aussagt über den dem Neujahrsfest bis heute besonders wesentlichen Charakter als Gerichtstag:

אָמַר רַבִּי עֲקִיבָא הָבָא שְׁעוּרִים בַּפֶּסַח
שֶׁהוּא פֶּרֶק שְׁעוּרִים שֶׁתִּתְבָּרַךְ עָלֶיךָ תְּבוּאָה

Es hat gesagt R. 'Aqibha:²⁾ bringe Gerste am Pesach; || denn das ist die Festzeit der Gerste, || daß für dich gesegnet werde das Getreide.||

¹⁾ Vgl. das Vaterunser nach Matthäus.

²⁾ Vgl. über diese Stelle vor allem W. Bacher, Agada der Tannaiten I, 1903, S. 327f.

הָבֵא חֲטִיִּם בְּכוֹרִים בַּעֲצֶרֶת ॥ שֶׁהוּא פֶּרֶק
חֲטִיִּם ॥ שֶׁתִּתְּבַרֵךְ עָלֶיךָ פִּירוֹת הָאֵילָן ॥ נִסּוּד
הַמִּים בְּחֶג ॥ שֶׁהוּא פֶּרֶק גְּשָׁמִים ॥ שִׁיתְּבָרוּ עָלֶיךָ
גְּשָׁמִים:

אָמְרוּ לִפְנֵי מַלְכִּיּוֹת ॥ שֶׁתִּמְלִיכוּהוּ עַל כָּל־
מַעֲשָׂיו ॥ זְכוֹנוֹת ॥ שִׁיעֲלָה זְכוֹנוֹכֶם לִפְנֵי
לְטוֹבָה ॥ וְשׁוֹפְרוֹת ॥ שֶׁתִּעֲלָה תְּפִלַּתְךָ בְּתוֹעָה
לִפְנֵי:

הַלֵּל נְדוּנִין בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה ॥ וְגֹזֵר דִּינָם
מִתַּחְתָּם בְּיוֹם הַכְּפוּרִים ॥ דְּבָרֵי רַבִּי מֵאִיר:

רַבִּי יְהוּדָה אָמַר מִשּׁוּם רַבִּי עֲקִיבָא ॥ הַלֵּל
נְדוּנִין בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה ॥ וְגֹזֵר דִּינָם שָׁל כָּל־אֶחָד
וְאֶחָד מִתַּחְתָּם בְּזִמְנֹו ॥ בְּפֶסַח עַל הַתְּבוּאָה ॥
בַּעֲצֶרֶת עַל פִּירוֹת הָאֵילָן ॥ וּבְחֶג עַל הַמִּים ॥
וְגֹזֵר דִּינָם שָׁל כָּל־אֶחָד וְאֶחָד מִתַּחְתָּם בְּיוֹם
הַכְּפוּרִים:

— Bringe Weizen als Erstlinge¹⁾ am
Wochenfest; || denn das ist die Fest-
zeit des Weizens, || daß für dich ge-
segnet werden die Baumfrüchte.²⁾ ||
— Libation³⁾ des Wassers am [Laub-
hütten-]Fest; || denn das ist die Fest-
zeit des Regens, || daß für dich ge-
segnet werde der Regen.

Saget vor ihm Malchijjoth, || daß
ihr ihn als König anerkennt über
alle seine Werke; || Zikhronoth, || daß
hinaufkomme euer Gedenken vor
ihn zum Guten; || und Schopharoth, ||
daß hinaufkomme dein Gebet im
Trompetengeschmetter vor ihn.

13 Alle werden gerichtet am Neu-
jahr, || und ihr Urteil wird gesiegelt⁴⁾
am Versöhnungstag. || [Dies] die
Worte des Rabbi Meïr.

Rabbi Jehuda sagt im Namen des
Rabbi Aqibha: || alle werden gerichtet
am Neujahr, || und das Urteil jedes
Einzelnen wird gesiegelt in seiner
Zeit: || am Pesach in bezug auf das
Getreide, || am Wochenfest in bezug
auf die Baumfrüchte, || und am
[Laubhütten]-Fest in bezug auf das
Wasser, || und das Urteil jedes Ein-
zelnen wird besiegelt am Versöh-
nungstag.⁵⁾

¹⁾ Bacher a. a. O.: Weizenbrote als Erstlingsopfer.

²⁾ Bacher a. a. O. Anm. 4: „Die Erstlingsbrote vom Weizen, die am Wochen-
feste gebracht werden, bilden gleichsam die Einleitung zu den Erstlingsgaben der
Baumfrüchte, so daß jene auch als Opfer für die letzteren bereitet werden können“.

³⁾ Bacher: gieße Wasser aus. Er liest: נִסָּךְ.

⁴⁾ Also: unterzeichnet, endgültig rechtskräftig.

⁵⁾ Dieser Satz ist hier schwerlich am richtigen Platz.

רַבִּי יוֹסִי אָמַר אֶדָם נִדּוֹן בְּכָל־יוֹם ॥ שְׁנֵאמַר
וּתְפַקְדָּנוּ לְבָקָרִים ॥ לְרִגְעִים (Hiob 7¹⁸)
תִּבְחַנּוּ:

Rabbi Jose sagt: ॥ der Mensch wird gerichtet an jedem Tag; ॥ denn es ist gesagt (Hiob 7¹⁸): „daß du ihn heimsuchst an jedem Morgen, ॥ jeden Augenblick ihn prüfst“.

Aus dieser Stelle ergibt sich einerseits, daß der Begriff des דִּין nicht bloß das „Richten“ bedeutet im Sinne von „aburteilen“ und „bestrafen“, etwa lediglich auf Menschen bezogen, sondern daß darin allgemeiner auch das Festsetzen dessen, was überhaupt geschehen soll, liegt, Segen und Fluch. Die Malkhijjoth, Zikhronth und Schopharoth sind auf den Gerichtsgedanken bezogen. Vor allem interessant ist das Verhältniß von Neujahr und Versöhnungstag. Man sieht, daß schon damals beide, wie heutzutage, in Beziehung zu einander gesetzt werden.

Lehrreich ist in diesem Zusammenhang auch ein Ausspruch des Amoräers R. Jochanan (um 250 n. Chr.)¹⁾ und die darauf folgende Kontroverse des Beth Hillel und Schammai, die zeigt, daß diese Gedanken in die Zeit Jesu mindestens zurückreichen:

b RH fol. 16b/17a (Goldschm. III, S. 332):

אָמַר רַבִּי כְּרוֹסְפַדַּאי ॥ אָמַר רַבִּי יוֹחָנָן ॥
שְׁלֹשָׁה סְפָרִים נִפְתָּחִין בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה ॥ אֶחָד
שֶׁל רְשָׁעִים גָּמוּרִין ॥ וְאֶחָד שֶׁל צַדִּיקִים
גָּמוּרִין ॥ וְאֶחָד שֶׁל בִּינּוֹנִיִּים ॥ צַדִּיקִים גָּמוּרִין
נִכְתָּבִין וְנִחְתָּמִין לְאַלְתֵּר לַחַיִּים ॥ רְשָׁעִים
גָּמוּרִין נִכְתָּבִין וְנִחְתָּמִין לְאַלְתֵּר לַמֵּיתָה ॥
בִּינּוֹנִיִּים תְּלוּיִין וְעוֹמְדִין מֵרֹאשׁ הַשָּׁנָה וְעַד
יוֹם הַכְּפּוּרִים ॥ זָכוּ נִכְתָּבִין לַחַיִּים ॥ לֹא זָכוּ
נִכְתָּבִין לַמֵּיתָה:

Es hat gesagt Rabbi Kruspedai: ॥ Es hat gesagt Rabbi Jochanan: ॥ Drei Bücher werden geöffnet am Neujahr: ॥ eins der völlig Frevelhaften, ॥ eins der völlig Gerechten, ॥ eins der Mittelmäßigen. ॥ Die völlig Gerechten werden aufgeschrieben und besiegelt auf der Stelle zum Leben, ॥ die völlig Frevelhaften werden aufgeschrieben und besiegelt auf der Stelle zum Tode, ॥ die Mittelmäßigen bleiben in der Schwebe stehen von Neujahr bis zum Versöhnungstag: ॥ haben sie sich [in dieser Zeit] Verdienst erworben, so werden sie aufgeschrieben zum Leben, ॥ haben sie sich kein Verdienst erworben, so werden sie aufgeschrieben zum Tode.

¹⁾ Strack, Einl.⁴ S. 101.

Es heißt dann einige Zeilen später:

תִּנָּא ॥ בֵּית שְׁמַאי אוֹמְרִים ॥ שְׁלֹשׁ כְּתוּת
הֵן לְיוֹם הַדִּין ॥ אַחַת שֶׁל צְדִיקִים גְּמוּרִין
וְאַחַת שֶׁל רָשָׁעִים גְּמוּרִין וְאַחַת שֶׁל בִּינוּנִים ॥
צְדִיקִים גְּמוּרִין נִכְתְּבוּ וְנִחְתְּמוּ לְאַלְתֵּר לְחַיִּי
עוֹלָם ॥ רָשָׁעִים גְּמוּרִין נִכְתְּבוּ וְנִחְתְּמוּ לְאַלְתֵּר
לְגִיהֶנָּם ॥ שְׁנָאֵמַר וְרַבִּים מִיָּשָׁנִי אֲדַמַּת-עֶפֶר
יִקְיֻצוּ אֵלֶּה לְחַיִּי עוֹלָם וְאֵלֶּה לְחֶרְפוֹת לְדָרְאוֹן
עוֹלָם ॥ בִּינוּנִים יוֹרְדִין לְגִיהֶנָּם וּמִצְפָּצִין
וְעוֹלִין ॥ שְׁנָאֵמַר וְהִבַּאתִי אֶת-הַשְּׁלֹשִׁית בָּאֵשׁ
וְצִרְפָּתִים כְּצִרְף אֶת-הַכֶּסֶף וּבְחִנָּתִים כְּבָחוֹן
אֶת-הַזָּהָב הוּא יִקְרָא בְּשֵׁמִי וְאֲנִי אֶעֱנֶה אֹתוֹ ॥
וְעַלֵּיהֶם אֶמְרָה תָּנָה ה' מִמִּית וּמַחְיֶה מוֹרִיד
שְׁאוֹל וְיַעַל:

Es ist überliefert:¹⁾ ॥ Beth Schammai sagt: ॥ Drei Abteilungen gibt es für den Gerichtstag: ॥ die eine (die) der völlig Gerechten, die eine (die) der völlig Frevelhaften, die eine (die) der Mittelmäßigen. Die völlig Gerechten werden aufgeschrieben und besiegelt auf der Stelle zum ewigen Leben, ॥ die völlig Frevelhaften werden aufgeschrieben und besiegelt auf der Stelle zum Gehinnom; ॥ denn es ist gesagt (Dan 122): „und viele von denen, die im Erdenstaub schlafen, werden erwachen: die einen zum ewigen Leben, die andern zur Schmach, zu ewigem Abscheu“. ॥ Die Mittelmäßigen gehen hinab zum Gehinnom und heulen²⁾ und steigen (wieder) hinauf; ॥ denn es ist gesagt (Zach 139): „und ich bringe den dritten Teil ins Feuer, und ich schmelze sie, wie man Silber schmelzt, und ich läutere sie, wie man Gold läutert. Er wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihn erhören“. ॥ Und über sie sagt Hanna (1 Sam 26): „Jahve tötet und macht lebendig, führt in die Unterwelt hinab und wieder herauf.“

Diese Stelle bezieht sich auf den „Tag des Gerichts“, nicht ausdrücklich auf Neujahr. Unwahrscheinlich ist es jedoch nicht, daß solche Anschauungen und Bibelstellen schon in den Tagen Jesu auf Neujahr bezogen worden sind.

¹⁾ Vgl. Tos Sanh 13.

²⁾ Vgl. Levy zu צָפַף.

c) Neujahr und Weltschöpfung.

Schon in tannaitischer Zeit ist Neujahr zur Weltschöpfung, also der Jahresanfang zum Weltanfang, in Beziehung gesetzt worden.¹⁾ Das beweist die Kontroverse des R. 'Eli'ezer (ben Hyrkanos, um 90—130 n. Chr., Strack ⁴ S.87) mit R. J^ehoschu'a (ben Chananja) RH 10^b/11^a (Goldschmidt III S.315f.), wo es heißt:

תנא || רבי אליעזר אומר || בתשרי נברא העולם. Es ist überliefert worden: || R. 'Eli'ezer sagt: || im Tischri ist die Welt geschaffen worden.

R. Josua ist der Meinung, daß sie im Nisan erschaffen sei. Beide führen für ihre Behauptung Bibelstellen an.

d) ויבן תן פחדך.

Mit der קדשת השם ist bis auf den heutigen Tag ein ויבן תן פחדך beginnendes Stück verbunden, das vielleicht noch aus tannaitischer Zeit, möglicherweise von Jochanan ben Nuri,²⁾ stammt, da es dessen in der Mischna ausgesprochener Ansicht entspricht. Es lautet nach Baer, Abodath Israel, 1901, S.384ff.³⁾

A.

- | | |
|----------------------------|---------------------------------------|
| ויבן תן פחדך | I, 1. Und so gib Deinen Schrecken, |
| יהוה אלהינו על כל מעשיך | Herr, unser Gott, über all Deine |
| | Werke, |
| ואימתך על כל מה שבראת | und Deine Furcht über alles, das |
| | Du schufst. |
| ויראוך כל המעשים | 2. Und es mögen Dich fürchten |
| | alle Werke, |
| וישתחו לך כל הברואים | und anbeten vor Dir alle Er- |
| | schaffenen; |
| ויעשו כלם אגדה אחת | 3. und sie alle werden eine Schar, |
| לעשות רצונך בלבב שלם | zu tun Deinen Willen mit voll- |
| | kommnem Herzen. |

¹⁾ Vgl. oben vor allem die persischen Neujahrsgedanken.

²⁾ Vgl. Elbogen, Geschichte des jüdischen Gottesdienstes, S. 141.

³⁾ Vgl. G. Dalman, Worte Jesu I, 1898, S. 306.

- כְּמוֹ שֶׁיָדַעְנוּ ॥ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ II, 1. Wie wir wissen, ॥ Herr, unser
 גֹּט, ॥
 שְׁהִשְׁלַטְוֹן לְפָנֶיךָ¹⁾ daß die Herrschaft Dein,
 עֹז בְּיָדְךָ ॥ וְגִבּוּרָה בְּיָמֶיךָ²⁾ 2. Kraft in der Hand Dein ॥ und
 שְׁמֶךָ נֹרָא ॥ עַל כָּל־מַה־שִּׁבְרָאֲתָ: 3. und Dein Name furchtbar ॥ über
 alles, das Du schufst.

B.

- וּבִכְן ॥ תֵּן כְּבוֹד I, 1. Und so ॥ gib Ehre,
 יְהוָה לְעַמְּךָ ॥ תְּהִלָּה לִירְאֵיךָ Herr, dem Volke Dein; ॥ Lob den
 וְתִקְוָה לְדוֹרְשֶׁיךָ Verehrern Dein;
 וּפְתִחוֹן פֶּה לַמִּתְחִלִּים לָךְ 2. und Hoffnung den Frommen Dein ॥
 וְשִׂמְחָה לְאַרְצֶךָ ॥ וְשִׂשׁוֹן לְעִירְךָ und Entschuldigung denen, die
 וְצִמְחַת קֶרֶן ॥ לְדָוִד עַבְדְּךָ harren Dein;
 וְעֲרִיכַת נֵר ॥ לְבֶן־יֵשׁי מְשִׁיחָה II, 1. Freude dem Lande Dein ॥ und
 בְּמַהְרָה בְּיָמֵינוּ: II, 1. Freude dem Lande Dein ॥ und
 Frohlocken der Stadt Dein,
 2. und Sprossen des Horns ॥ für
 David, den Knecht Dein;
 3. und Herrichten des Leuchters ॥ für
 den Isaisohn, den Gesalbten Dein,
 in Eile in unseren Tagen.

C.

- וּבִכְן צְדִיקִים ॥ יֵרָאוּ וְיִשְׂמְחוּ I, 1. Und so die Gerechten: ॥ sehen,
 וְיִשְׂרִים ॥ יַעֲלוּזוּ sich freun werden sie,
 וְחִסְדִּים ॥ בְּרָנָה יִגִּילוּ 2. und die Rechtschaffenen ॥ froh-
 וְעוֹלָתָה ॥ תִּקְפָּץ־פִּיהָ locken werden sie,
 וְכָל־הָרָשָׁעָה כְּלָה ॥ כְּעָשָׁן תִּבְלָה 3. und die Frommen ॥ laut jubeln
 בִּי תַעֲבִיר מִמְּשַׁלַּת ॥ יָדוֹן מִן־הָאָרֶץ: werden sie.
 II, 1. Und das Unrecht: ॥ den Mund
 wird's schließen,
 2. und alle Bosheit ganz ॥ wie Rauch
 zerfließen,
 3. wenn Du vertreibst die Herrschaft ॥
 des Frevels von der Erde.

¹⁾ Siddur Jemen MS I nach Dalman a. a. O.: שְׁהִשְׁלַטְוֹן מִלְּפָנֶיךָ.²⁾ Jemen I: עֹז.

Unschwer läßt sich dies Stück durch den Parallelismus der Glieder als poetisch erkennen, außerdem lassen sich leicht in jeder Zeile vier Hebungen lesen. In A II 1 liegen sechs Hebungen vor, in B 4 am Schluß nur zwei. Mehrfach ist sicherlich der Reim beabsichtigt. Ich habe ihn dann in der Übersetzung nachgeahmt. Der Inhalt des Stückes charakterisiert es, was zu erwarten war, als Vertreter der Malkhijoth, die von Gottes Königsherrschaft reden. Das geht auch aus dem Abschluß hervor, der dies Stück mit der קדשת השם verbindet:

D.

- | | |
|--|--|
| וּתְמַלֹּךְ אֹתָהּ יְהוָה לְבַדָּךְ ॥ | 1. Und Du sollst herrschen, ॥ Jahwe, |
| עַל כָּל־מַעֲשֵׂיךְ | Du allein, |
| בְּהַר צִיּוֹן ॥ מִשְׁכַּן כְּבוֹדֶךָ | über alle Geschöpfe Dein, |
| וּבִירוּשָׁלַם ॥ עִיר קֹדֶשְׁךָ | 2. auf dem Berge Zion, ॥ der Wohnung |
| | der Herrlichkeit Dein, |
| בְּכָתוּב בְּדִבְרֵי קֹדֶשְׁךָ (Ps 146 ¹⁰) | und in Jerusalem, ॥ der Stadt der |
| יִמְלֹךְ יְהוָה לְעוֹלָם ॥ | Heiligkeit Dein, |
| אֱלֹהֶיךָ צִיּוֹן לְדֹר וָדֹר ॥ | 3. wie geschrieben steht in Deinen |
| הַלְלוּיָהּ: | heiligen Worten (Ps 146 ¹⁰): |
| | „Es sei König Jahwe für ewig, |
| | Dein Gott, o Zion, für alle Ge- |
| | schlechter. |
| | Hallelujah!“ |

Hierauf folgt dann die קדשת השם:

E.

- | | |
|--|--|
| קָדוֹשׁ אַתָּה ॥ וְנוֹרָא שְׁמֶךָ | 1. Heilig bist Du ॥ und furchtbar |
| וְאֵין אֱלֹהִים מִבְּלַעֲדֶיךָ | der Name Dein, |
| בְּכָתוּב (Jes 5 ¹⁶) | und nicht ist ein Gott ॥ außer Du |
| וַיִּגְבֶּה יְהוָה ॥ צָבָאוֹת בְּמִשְׁפָּט | allein, |
| וַהֲאֵל הַקָּדוֹשׁ ॥ נִקְדַּשׁ בְּצַדִּיקָה | 2. Wie geschrieben steht (Jes 5 ¹⁶): |
| בְּרוּךְ אַתָּה יְהוָה ॥ הִמְלִיךְ הַקָּדוֹשׁ: | „und erhaben ist Jahwe, ॥ der |
| | Herrscher im Gericht, |
| | und der heilige Gott ॥ in Gerechtig- |
| | keit geheiligt“. |
| | 3. Gepriesen seist Du, Jahwe, ॥ Du |
| | heiliger König. |

Auch aus der Form der letzten Benediktion sieht man den Hinweis auf die Malkhijjoth. Der Charakter dieses ganzen Stückes A—D ist später verkannt worden; denn die Malkhijjoth mit Einleitung und Schluß werden im Musaphgebet neben den Stücken A—D gebetet, obwohl auf diese Weise doppelte מלכיות herauskommen. Vom Jahresanfang ist in dem Stück nichts zu spüren, wohl aber von der messianischen Hoffnung, also von dem Beginn sozusagen des Idealjahres, der Idealzeit.

V. Die Amoräer- und Gaonenzeit bis ca. 800 n. Chr.

1. In der Amoräerzeit hat das Musaphgebet des Neujahrsfestes vor allem durch Rab (gest. 247 n. Chr.), den Gründer der Hochschule zu Sura am Euphrat, wichtige Zusätze und Fixierungen erhalten, die bis auf den heutigen Tag gebetet werden. Es heißt Jer RHI 3 (ed. Krot. fol. 57a, Mitte):

מִתְּנִיתָ כִּמָּאן דְּאַמְרַר כְּלָהֶם נְדוּנִין בְּרֹאשׁ
הַשָּׁנָה וְגִזַּר דִּינוֹ שֶׁל כָּל־אֶחָד וְאֶחָד מִתַּחְתָּם
בְּזִמְנֵנוּ דְּתַנִּינָן וְכִתְּבָהּ נְדוּנִין עַל הַמִּים מִלְּתָהּ
דְּרַב אֲמֵרָה כְּלָהֶם נְדוּנִין בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה וְגִזַּר
דִּינוֹ שֶׁל אֶחָד מֵהֶן מִתַּחְתָּם בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה
דְּתַנִּי בְּתַקִּיעַתָּ דְּרַב

Die Mischna¹⁾ entspricht dem, der sagt: || alle werden gerichtet am Neujahr, || und das Urteil jedes Einzelnen wird besiegelt in seiner Zeit; || denn wir überliefern: || „Und am (Laubhütten-)Feste werden (alle) gerichtet in bezug auf das Wasser“. || Ein Ausspruch des Rab sagt: || alle werden gerichtet am Neujahr, und das Urteil jedes Einzelnen von ihnen wird besiegelt am Neujahr; || denn es ist überliefert in der Schopharbenediktion des Rab:²⁾

זֶה הַיּוֹם תַּחֲלֵת מַעֲשֶׂיךָ

1. Dieser Tag ist Deiner Werke Anfang,

וְזָכְרוֹן לַיּוֹם רִאשׁוֹן

Gedenken an den ersten Tag;

כִּי חוֹק לְיִשְׂרָאֵל הוּא

2. denn Gesetz für Israel ist er, Recht von Jakobs Gott.

מִשְׁפָּט לֵאלֹהֵי יַעֲקֹב

וְעַל הַמְּדִינוֹת בּוֹ יֵאָמֵר

3. Und über die Provinzen wird an ihm gesagt:

¹⁾ Nämlich: I2.

²⁾ Vgl. Levy, s. v. תְּקִיעָתָא.

אֵי-יוֹ לְחָבֵב וְאֵי-יוֹ לְשָׁלוֹם	welche zum Schwert, ¹⁾ und welche zum Frieden,
אֵי-יוֹ לָרֶעֶב וְאֵי-יוֹ לְשׂוֹבֵעַ	welche zum Hunger, und welche zum Sattsein;
וּבְרִיּוֹת בּוֹ יִפְקְדוּ	4. und Geschöpfe werden an ihm bedacht, ²⁾
לְהִזְכִּירָם לַחַיִּים וְלַמָּוֹת:	ihrer zu gedenken zum Leben oder Tode. ³⁾

In der Tat kommt diese Stelle in der Einleitung zu den Neujahr zu betenden *זְכוֹנוֹת* bis auf den heutigen Tag vor. Elbogen⁴⁾ glaubt, wohl mit Recht, schließen zu können, daß der Grundstock der bis auf den heutigen Tag üblichen poetischen Umrahmungen nicht nur der *זְכוֹנוֹת*, sondern auch der *מְלָכִיּוֹת* und *שׁוֹפְרוֹת* von Rab herrührt.⁵⁾ Die *מְלָכִיּוֹת*, *זְכוֹנוֹת* und *שׁוֹפְרוֹת* selber waren und sind aneinander gereimte Bibelstellen, die jedoch in amoräischer Zeit noch nicht fest fixiert waren. Nach Baer, Abodath Israel, 1901, S. 397 ff. lauten diese für die jüdische Neujahrsfeier besonders wichtigen Gebetstücke folgendermaßen: — sie stehen in dem Musaphgebet des Neujahrsfestes und folgen innerhalb desselben auf die Verlesung von 4 Mos 29 1–6 —:

A. Die *Malkhijoth*.

Einleitung: Das Alenu-Gebet.⁶⁾

עֲלֵינוּ לְשַׁבַּח לְאֲדוֹן הָכֹל	I 1. Unsre Pflicht ist, zu preisen den Herrn des Alls,
לְתַת גְּדֻלָּה לְיוֹצֵר בְּרָאשִׁית	zu geben Größe dem Schöpfer der Welt;
שֶׁלֹא עָשָׂנוּ כְּגוֹיֵי הָאָרְצוֹת	2. denn nicht machte er uns wie die Völker der Länder,
וְלֹא שָׁמְנוּ כְּמִשְׁפְּחוֹת הָאֲדָמָה	und nicht bestimmte er uns wie die Stämme der Erde;

¹⁾ Sc.: bestimmt ist, d. h. zum Tod durchs Schwert. ²⁾ Nämlich: von Gott.

³⁾ Vgl. auch zu den ersten beiden Zeilen b RH 27a, Goldschmidt III 369 f.

⁴⁾ a. a. O. S. 264. ⁵⁾ Vgl. auch a. a. O. S. 143.

⁶⁾ Vgl. über dieses, von den Juden für besonders schön gehaltene, Gebet meinen Aufsatz Christl. Welt 1909, Nr. 29. Dies Gebet wird nicht nur am Neujahrsfest, sondern auch z. B. am Sabbat und Versöhnungstag gebetet. Es hat poetische Form. Vier, auch drei Hebungen lassen sich erkennen.

- שֶׁלֹא שָׁם חִלְקֵנוּ כָּהֶם 3. denn nicht hat er bestimmt unser
וְגָרְלָנוּ כְּכֹל־הַמוֹנֵם 4. Teil wie das ihre
(¹) שֶׁהֵם מִשְׁתַּחֲוִים לְהֶבֶל וְרִיק 4. und unser Los wie all ihre Menge;
וּמִתְפַּלְלִים לֹא (²) יוֹעִיל 4. denn sie beten an das Nichtige
וְאֶנְחֵנוּ כּוֹרְעִים וּמִשְׁתַּחֲוִים וּמוֹדִים 21. und Eitle,
לְפָנֵי מֶלֶךְ מַלְכֵי הַמְּלָכִים 21. und sie flehen zu dem, der nicht hilft;
הַקָּדוֹשׁ בָּרוּךְ הוּא 2. während wir uns beugen und
שֶׁהוּא נוֹטֶה שָׁמַיִם וְיָסֵד אֶרֶץ 2. anbeten und danken
וּמוֹשֵׁב יָקָרוֹ בַּשָּׁמַיִם מִמַּעַל 3. vor dem König der Könige der
וּשְׂכִינַת עֻזוֹ בְּגִבְהֵי מְרוֹמִים 2. Könige,
הוּא אֱלֹהֵינוּ אֵין עוֹד 2. dem Heiligen, gepriesen sei er,
אֵמֶת מִלְּכֵנוּ אָפֶס זִוְלָתוֹ 4. der ausspannt den Himmel und
בְּכָתוּב בְּתוֹרָתוֹ 3. gründet die Erde,
וְיִדְעָתָּ הַיּוֹם וְהַשַּׁבָּת אֶל־לִבְבְּךָ 3. und sein herrlicher Sitz ist im
כִּי יְהוָה הוּא הָאֱלֹהִים בַּשָּׁמַיִם מִמַּעַל 4. Himmel oben
וְעַל הָאָרֶץ מִתַּחַת אֵין עוֹד: 4. und die Wohnung seiner Macht in
עַל כֵּן נִקְוָה לָךְ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ 4. und die Wohnung seiner Macht in
לְרֹאוֹת מְהֵרָה בְּתַפְאֶרֶת עֲזֶךָ 4. und die Wohnung seiner Macht in

¹) Diesen Vers nach Dalman, Worte Jesu, I, 1898, S. 307. Dieser Vers fehlt in den heutigen Gebetbüchern, da man das Gebet um dieses Satzes willen als Verunglimpfung des Christentums ansah, so daß im 17. Jahrh. Streitigkeiten über dies Gebet entstanden. ²) Variante: יוֹשִׁיעַ. ³) 5 Mos 439.

- לְהַעֲבִיר גְּלוּלִים מִן הָאָרֶץ 2. zu beseitigen Götzen weg von
der Erde,
וְהָאֱלִילִים כָּרוֹת יִכָּרְתוּן und die Nichtse, vertilgt sollen sie
werden;
לְתַקֵּן עוֹלָם בְּמַלְכוּת שְׁדֵי 3. zu ordnen¹⁾ die Welt durch das
Reich des Allmächtigen,
וְכָל-בְּנֵי בָשָׂר יִקְרְאוּ בִשְׁמֶךָ und alle Menschenkinder sollen an-
rufen Deinen Namen;
לְהַפְנוֹת אֵלֶיךָ כָּל-רָשָׁעֵי אָרֶץ 4. zu wenden zu Dir alle Bösen der
Erde;
יִכִּירוּ וְיָדְעוּ כָּל-יֹשְׁבֵי תֵבֶל es sollen erkennen und wissen alle
Bewohner des Erdkreises,
כִּי לָךְ תִּכְרַע כָּל-בָּרָךְ 21. daß Dir sich beugt jedes Knie,
[כי לך] תִּשְׁבַּע כָּל-לָשׁוֹן [daß Dir] schwört jede Zunge;
לִפְנֶיךָ יִי אֱלֹהֵינוּ יִכְרְעוּ וַיִּפְּלוּ 2. vor Dir, Jahwe, unser Gott, sollen
sie sich beugen und niederfallen
וְלִכְבוֹד שְׁמֶךָ יִקָּר יִתְנוּ und der Ehre Deines Namens Ver-
ehrung zollen,
וַיִּקְבְּלוּ כָּלֶם אֶת-עַל מַלְכוּתְךָ 3. und aufnehmen sie alle das Joch
Deines Reiches,
וְתִמְלֹךְ עֲלֵיהֶם מְהֵרָה לְעוֹלָם וָעֶד und Du sollst herrschen über sie
eilends für immer und ewig;
כִּי הַמַּלְכוּת שֶׁלָּךְ הִיא 4. denn das Reich, Dir gehört es,
וְלְעוֹלָמִי עַד תִּמְלֹךְ בְּכָבוֹד und in alle Ewigkeiten wirst Du
herrschen in Ehre,
בְּכָתוּב בְּחוֹרָתְךָ wie geschrieben steht in Deinem
Gesetz:²⁾
יְהוָה יִמְלֹךְ לְעוֹלָם וָעֶד: „Jahwe wird herrschen für immer
und ewig.“

Es folgen nun als מַלְכוּתִּים folgende Bibelstellen:

1. Und es ist gesagt (4 Mos 23²¹): Nicht erblickt man Übel in Jakob, ||
noch schaut man in Israel Unheil; — Jahwe, sein Gott, ist mit ihm ||
und Königsjubiläum in ihm.

2. Und es ist gesagt (5 Mos 33⁵): Und er wurde in Jeschurun König, ||

¹⁾ Aus der Verwirrung in Ordnung bringen.

²⁾ 2 Mos 15¹⁸.

als sich versammelten die Häupter des Volkes, || zusammen die Stämme Israels.

Und in Deinen heiligen Worten ist geschrieben folgendermaßen:

3. (Ps 22²⁹): Denn Jahwe gehört das Königtum, || und er herrscht über die Völker.

4. Und es ist gesagt (Ps 93¹): Jahwe ward König, tat sich an mit Hoheit, || es tat sich an Jahwe, hat sich gegürtet mit Stärke; || auch steht fest der Erdkreis, wanket nicht.

5. Und es ist gesagt (Ps 24⁷⁻¹⁰): Erhebet, ihr Tore, eure Häupter! || und erhebt euch, ihr ewigen Pforten, || daß der König der Herrlichkeit einziehe. || — Wer ist denn der König der Herrlichkeit? || Jahwe, gewaltig und ein Held, || Jahwe, ein Held des Krieges. || — Erhebet, ihr Tore, eure Häupter, || und erhebet, ihr ewigen Pforten, || daß der König der Herrlichkeit einziehe. — Wer ist denn der König der Herrlichkeit? || Jahwe der Heerscharen, || er ist der König der Herrlichkeit. Sela.

Und durch Deine Knechte, die Propheten, ist geschrieben folgendermaßen:

6. (Jes 44⁶): So spricht Jahwe, Israels König, || und sein Erlöser, Jahwe der Heerscharen: || — Ich bin der Erste und bin der Letzte, || und außer mir gibt's keinen Gott.

7. Und es ist gesagt (Ob 1²¹): Und sie werden hinaufziehen auf den Berg Zion, || zu richten den Berg Esaus, || und gehören wird Jahwe die Herrschaft.

8. Und es ist gesagt (Sach 14⁹): Und es wird sein Jahwe König || über die ganze Erde; || — an diesem Tage wird sein || Jahwe einer und einer sein Name.

Und in Deinem Gesetz steht geschrieben folgendermaßen:

9. (5 Mos 6⁵): Höre, Israel, Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einer.

Der Abschluß der מלכות lautet:

אֱלֹהֵינוּ יְאֵלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ I 1. Unser Gott und Gott unsrer Väter!

מִלֹּךְ עַל כָּל־הָעוֹלָם בְּלוֹ בְּבוֹדָךְ Sei König über die ganze Welt insgesamt in der Herrlichkeit Dein,¹⁾

וְהִנָּשָׂא עַל כָּל־הָאָרֶץ בִּיקְרָךְ und erhebe Dich über die ganze Erde in der Pracht Dein.

¹⁾ Meist sind vier Hebungen in jeder Zeile deutlich.

- וְהוֹפֵעַ בְּהֵדָר גָּאֹן עֹד
עַל כָּל־יוֹשְׁבֵי תֵבֶל אֲרֶץ
וַיֵּדַע כָּל־פֶּעוּל כִּי אַתָּה פָּעַלְתָּ
וַיִּבֶן כָּל־יֹצֵר כִּי אַתָּה יִצְרָתָּ
וַיֹּאמֶר כָּל אֲשֶׁר וַשָּׁמָּה בְּאֶפֶס
יְהוָה אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל מֶלֶךְ
וּמַלְכוּתוֹ בְּכָל מְשָׁלָה:
אֱלֹהֵינוּ וְאֱלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ
קִדְּשָׁנוּ בְּמִצְוֹתֶיךָ
וְתֵן חֶלְקֵנוּ בְּתוֹרָתְךָ
שִׂבְעֵנוּ מִטּוֹבָךָ
וּשְׂמַחְנוּ בִּישׁוּעָתְךָ
וְטַהַר לִבֵּנוּ לְעִבְדֶּךָ בְּאַמֶּת
כִּי אַתָּה אֱלֹהִים אֱמֶת
וּדְבָרְךָ אֱמֶת
וְקִים לְעַד
בְּרוּךְ אַתָּה יְהוָה
מֶלֶךְ עַל כָּל־הָאָרֶץ
מִקְדָּשׁ יִשְׂרָאֵל וַיּוֹם הַזִּכְרוֹן:
2. und erstrahl' im Glanz der Hoheit der Kraft Dein
über alle Bewohner des Umkreises der Erde Dein.
2 1. Und es wisse jeder Erschaffne, daß Du schufest ihn,
und es merke jeder Gebildete, daß Du bildetest ihn;
2. und es sage jeder, den Odem be-seelt:
„Jahwe, der Gott Israels, ist König, und sein Reich herrscht über alles.“
II 1. Unser Gott und Gott unsrer Väter!
Heilige uns durch die Gebote Dein und gib uns Anteil am Gesetz Dein;
2. sättige uns von der Güte Dein und erfreu' uns mit der Hilfe Dein.
2 1. Und reinige unser Herz, Dir zu dienen in Treue,
denn Du, Gott, bist Treue,
2. und Dein Wort ist Treue und bestehend für immer.
Gepriesen seist Du, Jahwe, König über die ganze Erde, der heiligt Israel und den Tag des Gedenkens.

B. Die Zikhronoth.

Einleitung:

- אַתָּה זֹכֵר מַעֲשֵׂה עוֹלָם
וּפּוֹקֵד כָּל־יְצוּרֵי קֶדֶם
- I 1. Du gedenkest der Schöpfung der Welt¹⁾
und bedenkest alle Gebilde der Vorzeit;

¹⁾ Auch hier meist vier Hebungen.

- לְפָנֶיךָ נִגְלוּ כָּל-תַּעֲלָמוֹת
וְהַמֶּן נִסְתָּרוֹת שְׁמִבְרָאשִׁית
כִּי אֵין שְׂכָחָה לְפָנֶיךָ כִּסֵּא כְבוֹדָךָ
וְאֵין נִסְתָּר מִנֶּגֶד עֵינֶיךָ
אֲתָה זֹכֵר אֶת-כָּל-הַמַּעֲשֵׂה
וְגַם כָּל-הַיְצוּר לֹא נִכְחַד מִמֶּךָ
הַכֹּל גָּלוּי וְיָדוּעַ לְפָנֶיךָ יְיָ אֱלֹהֵינוּ
צוֹפֶה וּמַבִּיט עַד סוֹף כָּל-הַדּוֹרוֹת
כִּי תָבִיא חֵק וְכָרוֹן
לְהַפְקֵד כָּל-רוּחַ וְנַפֶּשׁ
לְהִזְכֹּר מַעֲשִׂים רַבִּים
וְהַמֶּן בְּרִיּוֹת לֹאִין תִּכְלִית
מֵרֵאשִׁית כּוֹזֵאת הוֹדַעַת
וּמִלְפָּנֶים אוֹתָהּ גִּלְתָּ:
זֶה הַיּוֹם תַּחֲלֵת מַעֲשֶׂיךָ
וְכָרוֹן לַיּוֹם רֵאשׁוֹן
כִּי חֵק לְיִשְׂרָאֵל הוּא
מִשְׁפָּט לֵאלֹהֵי יַעֲקֹב
וְעַל הַמְּדִינוֹת בּוֹ יֵאמָר
אֵי-זוֹ לַחֶרֶב ॥ וְאֵי-זוֹ לְשָׁלוֹם
אֵי-זוֹ לָרָעָב ॥ וְאֵי-זוֹ לְשִׂבְעַת
2. vor Dir sind enthüllt alle Geheimnisse
und die Fülle des Verborgnen seit der Schöpfung;
3. denn nicht gibt's Vergessen vor dem Thron der Herrlichkeit Dein.
und nichts Verborgnes vor den Augen Dein.
21. Du gedenkest an alles Getane,
und auch alles Gebilde ist nicht verhohlen vor Dir;
2. alles ist enthüllt und bekannt vor Dir, Jahwe, unser Gott,
der schaut und blickt bis ans Ende aller Geschlechter;
3. denn Du bringst herbei das Gesetz des Gedenkens,
daß bedacht wird jeder Geist und Seele,
4. daß gedacht wird vieler Werke und der Fülle der Geschöpfe ohne Ende;
5. von Anfang tatst kund Du solches, und seit eh'dem enthülltest Du solches.
II 1. Dieser Tag ist Deiner Werke Anfang,
Gedenken an den ersten Tag;
2. denn Gesetz für Israel ist er, Recht von Jakobs Gott.
3. Und über die Provinzen wird an ihm gesagt:
welche zum Schwert ॥ und welche zum Frieden,
welche zum Hunger ॥ und welche zum Sattsein;

- וּבְרִיּוֹת בּוֹ יִפְקְדוּ 4. und Geschöpfe werden an ihm
bedacht,
לְהַזְכִּירָם לַחַיִּים וְלַמּוֹת: ihrer zu gedenken zum Leben oder
Tode.
מִי לֹא נִפְקֵד כְּהַיּוֹם הַזֶּה III 1. Wer wird nicht bedacht wie
an diesem Tage;
כִּי זִכָּר כָּל-הַיְצוֹר לִפְנֶיךָ בָּא denn Gedenken alles Gebildes ist
vor Dich gekommen;
מַעֲשֵׂה אִישׁ וּפְקֻדָּתוֹ 2. das Tun eines jeden und seine
Strafe
וְעֲלִילוֹת מַצְעָדֵי גִבּוֹר und die Taten der Schritte des
Menschen;
מִחֲשָׁבוֹת אָדָם וּמַחְבּוּלוֹתָיו 3. die Gedanken des Menschen und
seine List,
וַיִּצְרֵי מַעֲלָלֵי אִישׁ und die Triebe des Handelns eines
jeden.
אֲשֶׁרִי אִישׁ שָׁלָא יִשְׁכַּחְךָ 4. Heil jedem, der nicht vergisset
Dich,
וּבֶן-אָדָם יִתְאַמֵּץ-בָּךְ und dem Menschenkind, das stark
ist durch Dich;
כִּי דוֹרְשֶׁיךָ לְעוֹלָם לֹא יִכְשְׁלוּ 5. denn die Dich suchen, werden
niemals straucheln,
וְלֹא יִכְלְמוּ לְנֶצַח כָּל-הַחוֹסִים בָּךְ und nicht beschämt auf ewig alle,
deren Zuflucht bei Dir;
כִּי זִכָּר כָּל-הַמַּעֲשִׂים לִפְנֶיךָ בָּא 6. denn das Gedenken aller Taten
ist gekommen vor Dich,
וְאַתָּה דוֹרֵשׁ מַעֲשֵׂה כָלֶם: und Du erforschest die Tat ihrer aller.
וְגַם אֶת-נֹחַ בְּאַהֲבָה זָכַרְתָּ IV 1. Und auch des Noah hast Du
gedacht in Liebe,
וּתְפַקְדֵהוּ בְּדִבְרֵי יְשׁוּעָה וְרַחֲמִים und ihn bedacht durch das Wort
des Heils und Erbarmens,
בְּהִבְיָאֵךְ אֶת-מִי הַמְּבּוּל 2. als Du brachtest die Gewässer
der Flut,
לְשַׁחַת כָּל-בָּשָׂר מִפְּנֵי רֹעַ מַעֲלָלֵהֶם zu vertilgen alles Fleisch ob ihrer
Handlungen Bosheit.
עַל-כֵּן זָכְרוֹנוֹ בָּא 3. Darum kam sein Gedenken
לִפְנֶיךָ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ vor Dich, Jahwe, unser Gott,

- לְהַרְבּוֹת זְרָעוֹ כְּעֶפְרוֹת תָּבַל 4. zu mehrn seinen Samen wie den
 Staub der Erde
 וּצִאָצְאָיו כְּחוֹל הַיָּם: und seine Sprossen wie den Sand
 des Meeres.

Es folgen nun als Zikhronoth folgende Bibelstellen:

1. Wie geschrieben steht in Deinem Gesetz (1 Mos 81): „Und es gedachte Gott an Noah und an alle Tiere und alles Vieh, das bei ihm in der Arche war, und es ließ Gott kommen über die Erde einen Wind. Da senkten sich die Wasser.

2. Und es ist gesagt (2 Mos 224): Und es hörte Gott ihr Jammern, und es hat gedacht Gott an seinen Bund mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob.

3. Und es ist gesagt (3 Mos 2642): Und ich werde gedenken meines Bundes mit Jakob und auch meines Bundes mit Isaak, und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken.

Und in Deinen heiligen Worten steht geschrieben folgendermaßen:

4. (Ps 1114): Ein Gedächtnis hat er seinen Wundern gestiftet, || gnädig und barmherzig ist Jahwe.

5. Und es ist gesagt (Ps 1115): Speise gab er denen, die ihn fürchten, || er gedenkt auf ewig seines Bundes.

6. Und es ist gesagt (Ps 10645): Und er gedachte für sie seines Bundes, || und ließ sich's leid sein nach seiner großen Gnade.

Und durch Deine Knechte, die Propheten, steht geschrieben folgendermaßen:

7. (Jer 22): Geh' und rufe vor Jerusalems Ohren folgendermaßen: So hat Jahwe gesprochen: || ich gedenke dir deiner Jugend Liebe, || der Minne deiner Brautzeit, || — als du mir nachgingst in der Wüste, || in unbesätem Lande.

8. Und es ist gesagt (Ez 1660): Und ich will gedenken an meinen Bund mit dir in den Tagen deiner Jugend, und ich will mit dir aufrichten einen ewigen Bund.

3. Und es ist gesagt (Jer 3119): Ist mir ein teurer Sohn Ephraim || oder ein Lieblingskind? || — Denn wie oft ich von ihm rede, || muß ich immer wieder seiner gedenken. || — Darum ist erregt mein Inneres für ihn, || ich muß mich seiner erbarmen, || ist der Spruch Jahwes.

Es folgt nun ein Abschluß der זְכוֹנוֹת mit der Torastelle 3 Mos 26⁴⁵:

- | | |
|--|---|
| אֱלֹהֵינוּ וְאֱלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ | I 1. Unser Gott und Gott unsrer Väter! |
| זְכַרְנוּ בְּזִכְרוֹן טוֹב לְפָנֶיךָ | gedenke unser im Gedenken des Guten vor Dir ¹⁾ ; |
| וּפָקַדְנוּ בְּפָקַדְתְּ יְשׁוּעָה | 2. und bedenk' uns mit Bedenken des Heils |
| וּרְחֻמִּים מִשָּׁמַי שָׁמַי קָדָם: | und Erbarmen aus dem Himmel des Himmels der Vorzeit. |
| וּזְכַר-לָנוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ | II 1. Und gedenk' uns, Jahwe, unser Gott, |
| אֶת-הַבְּרִית וְאֶת-הַחֶסֶד וְאֶת-הַשְּׁבוּעָה | den Bund und die Gnade und den Schwur, |
| אֲשֶׁר נִשְׁבַּעְתָּ לְאַבְרָהָם | 2. den Du schwurst dem Abraham, |
| אָבִינוּ בְּהַר הַמֹּרִיָּה | unsrem Vater, auf dem Berge Morijjah; |
| וְתֵרָאָה לְפָנֶיךָ עֲקֵדָה | 3. und es erscheine vor Dir die Opferung, |
| שֶׁעֲקַד אֲבִרָהָם אָבִינוּ | in der opferte Abraham, unser Vater, |
| אֶת-יִצְחָק בְּנוֹ עַל גִּב הַמִּזְבֵּחַ | 4. Isaak, seinen Sohn, auf dem Altar, |
| וְכָבַשׁ רַחֲמָיו לַעֲשׂוֹת רְצוֹנְךָ | und unterdrückte sein Erbarmen, zu tun Deinen Willen, |
| בְּלֵבב שָׁלֵם | mit ganzem Herzen. |
| כֵּן יְכַבְּשׁוּ רַחֲמֶיךָ | 5. So möge unterdrücken Dein Erbarmen |
| אֶת-כַּעַסְךָ מֵעָלֵינוּ | Deinen Zorn von uns weg, |
| וּבָטוֹב הַגָּדוֹל יָשׁוּב חֲרוֹן אַפֶּךָ | 6. und in Deiner großen Güte wende sich der Grimm des Zornes Dein |
| מֵעַמְּךָ וּמֵעִירְךָ וּמִנַּחֲלָתְךָ: | von Deinem Volk und Deiner Stadt und dem Erbe Dein. |
| וְקִים-לָנוּ יְהוָה אֱלֹהֵינוּ | III 1. Und erfüll' uns, Jahwe, unser Gott, |
| אֶת-הַדְּבָר שֶׁהַבְטַחְתָּנוּ בְּתוֹרָתְךָ | das Wort, das Du uns versprachst in Deinem Gesetz |

¹⁾ In diesem Gedicht herrschen drei Hebungen vor.

על־ידי משה עבדך
מפי כבודך כאמור

ונזכרתי להם ברית ראשונים אשר הוצאתי־
אתם מארץ מצרים לעיני הגוים להיות להם
לאֱלֹהִים אֲנִי יְהוָה

כי זוכר כל־הנשכחות
אתה הוא מעולם
ואין שכחה
לפני כסא כבודך
ועקדת יצחק לזרעו
היום ברחמים תזכור

ברוך אתה ייזכר הבִּרְיֹת:

2. durch Mose, Deinen Knecht,
aus dem Munde Deiner Herrlich-
keit, wie gesagt ist:¹⁾

„Und ich werde ihnen gedenken
den Bund mit den Vorfahren, die
ich herausführte aus dem Lande
Ägypten vor den Augen der
Völker, um ihnen Gott zu sein.
Ich bin Jahwe;“

3. denn gedenkend alles Vergeßnen
bist Du von Ewigkeit,

4. und nicht gibt's Vergessen
vor dem Thron Deiner Herrlichkeit,

5. und der Opferung Isaaks für
seinen Samen

wirst du heut in Erbarmen ge-
denken.

Gepriesen seist Du, Jahwe, der des
Bundes gedenkt.

C. Die Schopharoth.

Einleitung:

אתה נגלית בענן כבודך
על עם קדשך לדבר עם
מן השמים השמעתם קולך
ונגלית עליהם בערפלי טהר
גם העולם כלו חל מפניך
ובריות בראשית חרדו ממך
בהגלותך מלכנו עליהר סיני

1. Du hast Dich offenbart in Deiner
Herrlichkeit Wolke²⁾)

über Deinem heiligen Volk, zu reden
mit ihnen;

2. vom Himmel ließest Du sie hören
Deine Stimme

und offenbartest Dich über sie im
Strahlengewölk;

3. auch die ganze Welt erbebte vor
Dir,

und die Geschöpfe der Schöpfung
erzitterten vor Dir,

4. als Du Dich offenbartest, unser
König, auf dem Berge Sinai,

¹⁾ 3 Mos 26 45.

²⁾ Deutlich sind hier überall vier Hebungen.

- | | |
|---|--|
| לְלַמֵּד לְעַמְּךָ תּוֹרָה וּמִצְוֹת | zu lehren Deinem Volke Gesetz und Gebote; |
| וּתְשַׁמְעֵם אֶת־הוֹד קוֹלְךָ | 5. und Du liebest sie hören die Pracht Deiner Stimme |
| וּדְבָרוֹת קִדְשֶׁךָ מִלִּהְבוֹת אֵשׁ | und Deine heiligen Worte aus flammendem Feuer; |
| בְּקִלּוֹת וּבִרְקִים עָלֵיהֶם נִגִּילִית | 6. unter Donner und Blitz offenbartest Du Dich ihnen, |
| וּבְקוֹל שֹׁפָר עָלֵיהֶם הוֹפָעָת: | und unter dem Schall des Schophar erschienst Du ihnen. |

Es folgen als שוֹפָרוֹת folgende Bibelstellen:

Wie es geschrieben steht in Deinem Gesetz:

1. (2 Mos 19¹⁶): Und es geschah am dritten Tage, als es Morgen wurde, da geschah Donner und Blitze und eine schwere Wolke (lagerte sich) auf den Berg, und ein mächtiger Posaunenschall erscholl, und es zitterte alles Volk, das im Lager war.

2. Und es ist gesagt (2 Mos 19¹⁹): Und der Posaunenschall wurde immer mächtiger, Mose redete, und Gott antwortete ihm durch Donner.

3. Und es ist gesagt (2 Mos 20¹⁸): Und alles Volk sah die Stimmen und die Blitze und den Schall der Posaune und den rauchenden Berg, und es sah das Volk, und sie zitterten und standen von ferne.

Und in Deinen heiligen Worten steht geschrieben folgendermaßen:

4. (Ps 47⁶): Es fuhr Gott auf mit Jauchzen, || Jahwe mit dem Schall der Posaune.

5. Und es ist gesagt (Ps 98⁶): Mit Trompeten und dem Schall der Posaune || jauchzt vor dem Könige Jahwe.

6. Und es ist gesagt (Ps 81⁴): Stoßt am Neumond in die Posaune, || am Vollmond auf den Tag unseres Festes; || — denn Gesetz für Israel ist es, || ein Recht des Gottes Jakobs.

7. Und es ist gesagt (Ps 150): Hallelujah! Lobt Gott in seinem Heiligtume, || lobt ihn in seiner starken Feste; || — lobt ihn ob seiner machtvollen Taten, || lobt ihn nach der Fülle seiner Größe; || — lobt ihn mit dem Schall der Posaune, || lobt ihn mit Harfe und Zither; || — lobt ihn mit Pauke und Reigen, || lobt ihn mit Saitenspiel und Schalmei; || — lobt ihn mit hellen Zymbeln, || lobt ihn mit jauchzenden Zymbeln! || — Alles, was Odem hat, lobe Jah! || — Hallelujah!

Und durch Deine Knechte, die Propheten, steht geschrieben folgendermaßen:

8. (Jes 18₃): Alle Bewohner des Erdkreises und die auf Erden wohnen, || wenn man erhebt ein Panier auf den Bergen, seht hin, || und wenn man stößt in die Posaune, horcht auf!

9. Und es ist gesagt (Jes 27₁₃): Und es wird geschehen an jenem Tage, || da wird geblasen mit einer großen Posaune, || — und es werden kommen, die sich verloren in Assur, || und die Verstoßenen im Lande Ägypten, || — und sie werden anbeten Jahwe || auf dem heiligen Berge in Jerusalem.

10. Und es ist gesagt (Sach 9₁₄): Und Jahwe wird über ihnen erscheinen || und ausgehen sein Pfeil wie der Blitz, || — und Jahwe wird in die Posaune stoßen, || und einherschreiten in den Stürmen des Südens. || — Jahwe der Heerscharen wird sie schirmen. || — So mögest Du schirmen Dein Volk || Israel in Deinem Frieden.

Es folgt nun der Abschluß der Schopharoth:

אֱלֹהֵינוּ וְאֱלֹהֵי אֲבוֹתֵינוּ	Unser Gott und Gott unsrer Väter!
תִּקַּע בְּשׁוֹפָר דָּוִל לְחֵרוּתֵנוּ	I 1. Stoß' in die große Posaune zu unsrer Befreiung, ¹⁾
וְשֹׂא נֹס לְקִבֵּץ גְּלוּתֵנוּ	und erhebe Panier zu unsrer Vertriebenen Sammlung.
וְקָרַב פְּזוּרֵינוּ מִבֵּין הַגּוֹיִם	2. und bringe herbei unsre Zerstreuten aus den Völkern,
וְנַפְּצוֹתֵינוּ כָּנֹס מִרְקַחֵי אֶרֶץ	und unsre Verstreuten sammle von den Enden der Erde;
וְהִבִּיאֵנוּ לְצִיּוֹן עִירְךָ בְּרָנָה	3. und bring' uns nach Zion, Deiner Stadt, mit Jubeln
וְלִירוּשָׁלַיִם בֵּית מִקְדָּשְׁךָ בְּשִׂמְחַת עוֹלָם:	und nach Jerusalem in Dein Heiligtum mit ewiger Freude;
וְשֵׁם נַעֲשֶׂה לְפָנֶיךָ	II 1. und dort woll'n wir vor Dir bereiten
אֶת־קִרְבָּנוֹת חוֹבוֹתֵינוּ	die Opfer unsrer Verpflichtung,
כְּמִצְוֶה עָלֵינוּ בְּתוֹרָתְךָ	2. wie uns ward befohlen im Gesetz Dein
עַל־יְדֵי מֹשֶׁה עַבְדְּךָ	durch Mose, den Knecht Dein,

¹⁾ Hier meist vier Hebungen.

מִפִּי כְבוֹדְךָ כְּאֹמֹר

וּבְיוֹם שְׂמֵחַתְכֶם וּבְמוֹעֲדֵיכֶם וּבְרֵאשֵׁי חֳדָשֵׁיכֶם
וּתְקַעְתֶּם בְּחֹצְצֹת עַל עַלְתֵּיכֶם וְעַל זִבְחֵי
שְׁלָמֵיכֶם וְהָיוּ לָכֶם לְזִכְרוֹן לִפְנֵי אֱלֹהֵיכֶם אֲנִי
יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם:

כִּי אָתָּה שׁוֹמֵעַ קוֹל שׁוֹפָר

וּמֵאַזְנֵי תְרוּעָה וְאֵין דּוֹמָה לָךְ

בְּרוּךְ אַתָּה יְהוָה

שׁוֹמֵעַ קוֹל תְּרוּעַת עַמּוֹ יִשְׂרָאֵל בְּרַחֲמִים:

3. aus dem Mund Deiner Herrlichkeit, wie gesagt ist:¹⁾

„Und am Tag eurer Freude und eurer Feste und an den Anfängen eurer Monate sollt ihr blasen mit Trompeten zu euren Brandopfern und zu euren Heilsopfern, und sie sollen euch sein zum Gedenken vor eurem Gott. Ich bin Jahwe, euer Gott.

III 1. Ja, Du hörst den Schall der Posaune

und vernimmst das Geschmetter, keiner ist Dir gleich.

2. Gepriesen seist Du, Jahwe, der da hört den Schall des Trompetengeschmetters seines Volkes Israel in Erbarmen.

Zu allen diesen für das jüdische Neujahrsfest bis auf den heutigen Tag besonders charakteristischen Stücken sei noch folgendes in Kürze bemerkt:

Die Art der *מז"ש* (= *מְלִכּוּת, זְכָרוֹנוֹת, שׁוֹפָרוֹת*), Bibelstellen zusammenzustellen, in denen dasselbe Wort vorkommt, entspricht ganz einer schon in tannaitischer Zeit zu beobachtenden Methode der Schriftforschung.²⁾ Achtet man auf die Gedanken, die auf diese Weise am Neujahrsfest zur Geltung kommen und sicher schon in Jesu Zeit zur Geltung gekommen sind, so ergibt sich einerseits: Gottes Königtum, die βασιλεία τοῦ θεοῦ, ferner: das Gedenken Gottes an seinen Bund, endlich Gottes Majestät bei der Gesetzgebung auf dem Sinai, Posaunenschall damals, Posaunenschall bei den Festen, beim Gericht über die Welt. Der Anfang eines neuen Jahres tritt in diesen Stücken, die aus Bibelstellen bestehen und die eigentlichen Kernstücke der *מז"ש* sind, nicht hervor.

Diejenigen Stücke nun, welche die eigentlichen *מז"ש* umrahmen, schließen sich natürlich in ihrem Gedankengehalt an die drei Hauptbegriffe *מְלִכּוּת*, resp. *זְכָרוֹן* und *שׁוֹפָר* an, bieten aber mancherlei Eigenes. So betont

¹⁾ 4 Mos 1010.

²⁾ Vgl. W. Bacher, Proömien, 1913, S. 13.

das Alenugebet den Monotheismus besonders. „Dein ist das Reich“ bekommt hier den besonderen Klang: Du bist der eine Gott. Die זְכוּנוֹת betonen, vor allem auch die sicher von Rab herrührende Stelle, die Beziehung des Neujahrstages zum ersten Tag, d. h. zur Weltschöpfung. Auch tritt hier Gottes Allwissenheit noch schärfer hervor als in den Bibelstellen der זְכוּנוֹת. Die Schopharoth endlich bieten gegen Ende noch den messianischen Hoffnungsgedanken, wonach der Kultus im Tempel wieder aufleben solle. Herausgewachsen sind alle diese Stücke, wie auch die drei Hauptbegriffe מֶלֶךְ, זְכוּרָן und שׁוֹפָר, aus den oben zitierten Bibelstellen für den 1. 7., vor allem aus 3 Mos 23^{23–25}, besonders זְכוּרָן und שׁוֹפָר haben hier ihre Wurzel. Hinzukommt aber sicher die Kultussitte, die gerade am 1. 7. das Posaunenblasen besonders betont hat, was natürlich, als der Tag Neujahrstag wurde, noch Verstärkung erfuhr. Andererseits hat die Kultussitte offenbar schon seit alter Zeit Gott als König, Gottes Königsherrschaft, die ja auch sonst eine große Rolle spielt, gerade mit dem Neujahrstag verbunden. Auch dies lag nahe.

2. Die Lektionen des Neujahrsfestes. Nach dem Traktat Soferim XVII 6 liest man am Neujahrsfest 4 Mos 29^{1–6}. Außerdem wird als Psalm für Neujahr 192 genannt: Ps 47. Die Tosephta gibt Meg IV 6 (Zuckermandel S. 225) als Sabbatparasche für Neujahr: 1 Mos 21 oder 3 Mos 23. Die Mischna Meg IV 5. 6 (30^b, Goldschmidt III S. 665) nennt nur 3 Mos 23. Machzor Vitry (S. 384) gibt für den ersten Neujahrstag 1 Mos 21 und 4 Mos 29 und als Haphtare 1 Sam 11^{ff.}, für den zweiten Tag als Parasche 1 Mos 22 und als Haphtare Jer 31^{2–30}. Heutzutage ist nach Seligmann, Gebetbuch II S. 43^{ff.} üblich: am ersten Tag als Parasche 1 Mos 22, als Haphtare: 1 Sam 11^{ff.}; am zweiten Tag: 5 Mos 30^{11–20} und Jer 31^{2ff.} B RH 30^b (Goldschmidt III S. 383) gibt ein Amoräer als Musaphpsalm für das Neujahrsfest Ps 81² an, zu Mincha Ps 29⁸.

3. Das Gebet Abinu malkenu. Dieses Gebet bringt den Bußernst des Neujahrsfestes zum Ausdruck. Es ist erwachsen aus einem Gebet des R. 'Aqibha zum Zweck der Herbeiführung von Regen, das nach b Ta'anith fol. 25^b lautete:

Unser Vater, unser König,
wir haben keinen König außer Dir.
Unser Vater, unser König,
um Deinetwillen erbarme Dich über uns.

Heutzutage umfaßt dieses Gebet ca. 38 solche Doppelzeilen, jedesmal durch מְלִכְנוּ אָבִינוּ eingeleitet. Nach dem Siddur des Rab Amram Gaon (Warschau 1865, S. 45f.) lautet es:¹⁾

- | | | |
|----------------------------------|------|---|
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | A, 1 | Unser Vater, unser König, |
| הָטָאנוּ לְפָנֶיךָ | | wir haben gesündigt vor Dir. |
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | 2 | Unser Vater, unser König, |
| אֵין לָנוּ מֶלֶךְ אֶלָּא אַתָּה | | es gibt für uns keinen König außer Dir. |
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | 3 | Unser Vater, unser König, |
| עֲשֵׂה עִמָּנוּ לְמַעַן שְׁמֶךָ: | | handle mit uns um Deines Namens willen. |

-
- | | | |
|---|--------|---|
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | B, I 1 | Unser Vater, unser König, |
| בְּטַל מַמְנוּ גְּזֵירוֹת קִשּׁוֹת | | machte nichtig über uns verhängte schwere Entscheide. |
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | 2 | Unser Vater, unser König, |
| חֲדַשׁ עָלֵינוּ גְּזֵירוֹת טוֹבוֹת | | erneure über uns gute Entscheide. |
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | 3 | Unser Vater, unser König, |
| בְּטַל מַמְנוּ מַחֲשָׁבוֹת שׁוֹנְאֵינוּ | | machte nichtig die Gedanken unserer Hasser. |
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | 4 | Unser Vater, unser König, |
| הִפְרַעַת אוֹיְבֵינוּ: | | vereitle den Rat unsrer Feinde. |

-
- | | | |
|---|------|---|
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | II 1 | Unser Vater, unser König, |
| שְׁלַח רְפוּאָה לְחוּלֵי עַמֶּךָ | | sende Heilung den Kranken Deines Volkes. |
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | 2 | Unser Vater, unser König, |
| עֲצֹר מִגּוֹפָה מִצַּחֲלָתְךָ | | halte zurück Plage von Deinem Erbe. |
| אָבִינוּ מְלִכְנוּ | 3 | Unser Vater, unser König, |
| כִּלְה דְּבַר וַחֲרֵב וּמַשְׁחִית מִבְּנֵי בְרִיתְךָ: | | halte fern Pest und Schwert und den Verderber von den Söhnen Deines Bundes. |

¹⁾ Es wird nach dem durch וּבְכֵן תֵּן פָּחַדְךָ erweiterten Achtzehngebet gebetet. Vgl. auch meinen Aufsatz über Gebet 'Abinu malkenu: Christl. Welt 1909, Nr. 44.

- III 1 אָבינו מֶלֶכְנוּ 1 Unser Vater, unser König,
זְכוֹר כִּי עָפָר אָנַחְנוּ gedenke daran, daß wir Staub sind.
- 2 אָבינו מֶלֶכְנוּ 2 Unser Vater, unser König,
עֲשֵׂה לְמַעַנְךָ וְלֹא לְמַעַנְנוּ tue es um Deinetwillen und nicht
um unsertwillen.
- 3 אָבינו מֶלֶכְנוּ 3 Unser Vater, unser König,
קַרַע לָנוּ גִזְרֵי דִינֵנוּ zerreiße uns unser Urteil.
- 4 אָבינו מֶלֶכְנוּ 4 Unser Vater, unser König,
מְחוּק שְׁטֵר חֻבוֹתֵינוּ merze aus das Dokument unsrer Ver-
schuldungen.
- 5 אָבינו מֶלֶכְנוּ 5 Unser Vater, unser König,
סִלַּח וּמַחַל לְעֲוֹנוֹתֵינוּ verzeih' und vergib unsre Ver-
fehlungen.
- 6 אָבינו מֶלֶכְנוּ 6 Unser Vater, unser König,
מַחֵה וְהַעֲבֵר פְּשָׁעֵינוּ מִנֶּגֶד עֵינֶיךָ: wisch weg und beseitige unsre Ver-
schuldungen von deinen Augen.
- 7 אָבינו מֶלֶכְנוּ 7 Unser Vater, unser König,
הַחֲזִירֵנוּ בְּתַשׁוּבָה שְׁלֵמָה לְפָנֶיךָ: bring' uns zurück in völliger Buße
vor Dir.
-
- IV 1 אָבינו מֶלֶכְנוּ IV 1 Unser Vater, unser König,
כְּתִיבֵנוּ בְּסֵפֶר חַיִּים schreib' uns ins Buch des Lebens.
- 2 אָבינו מֶלֶכְנוּ 2 Unser Vater, unser König,
כְּתִיבֵנוּ בְּסֵפֶר זְכוֹרֹן schreib' uns ins Buch des Gedenkens.
- 3 אָבינו מֶלֶכְנוּ 3 Unser Vater, unser König,
כְּתִיבֵנוּ בְּסֵפֶר זְכוֹת schreib' uns ins Buch der Verdienste.
- 4 אָבינו מֶלֶכְנוּ 4 Unser Vater, unser König,
כְּתִיבֵנוּ בְּסֵפֶר פִּרְסָה וְכִלְכָּלָה: schreib' uns ins Buch der Ver-
pfelegung und Versorgung.
-
- C, 1 אָבינו מֶלֶכְנוּ C, 1 Unser Vater, unser König,
הַצִּמַּח לָנוּ יְשׁוּעָה בְּקָרוֹב laß sprossen für uns Heil in Bälde.
- 2 אָבינו מֶלֶכְנוּ 2 Unser Vater, unser König,
קַבֵּל בְּרַחֲמִים אֶת־תַּפְלָתֵנוּ nimm an in Erbarmen unser Gebet.
- 3 אָבינו מֶלֶכְנוּ 3 Unser Vater, unser König,
עֲשֵׂה לְמַעַן שְׁמֶךָ הַגָּדוֹל tue es um Deines großen Namens
willen.

- אָבִינוּ מֶלֶכְנוּ 4. Unser Vater, unser König,
עֲשֵׂה לְמַעַן רַחֲמֶיךָ הַרְבִּים וְרַחֵם עָלֵינוּ: tue es um Deines großen Erbarmens
willen und erbarme Dich über uns.

Im deutschen Ritus enthält dies Gebet eine Reihe Hinweise auf die Märtyrer des Jahres 1096, der großen ersten Judenverfolgung am Anfang der Kreuzzüge. Im Machsor Vitry S. 384 finden sich diese Hinweise noch nicht. Um seines lockeren Gefüges willen konnte dies Gebet leicht Einschaltungen erfahren.

VI. Mittelalter und Neuzeit.

1. Aus dem Mittelalter, vielleicht aus noch früherer Zeit, stammt ein bis auf die Gegenwart für die jüdische Neujahrsfeier besonders wichtiges Gebet, das den Charakter des Tages als Gerichtstag deutlicher als die übrigen Gebete zum Ausdruck bringt, also jene sehr wirksam und zweckmäßig ergänzt, das Gebet: Un^etanne toqeph. Es wird um 1400 zuerst erwähnt,¹⁾ ist jedoch wahrscheinlich älter. Nach der Legende soll es von einem gewissen Amnon herrühren, der zur Zeit eines Kalonymus gelebt haben soll. Die Familie Kalonymos reicht bis ins zehnte Jahrhundert hinein. Elbogen vermutet jedoch ein noch höheres Alter.²⁾ Das Gebet lautet:³⁾

A.

- | | |
|------------------------------------|---|
| וְנִתְּנָה תְּקֵף קֹדֶשֶׁת הַיּוֹם | I 1. Und wir wollen reden von dieses
Tages heiliger Kraft; |
| כִּי הוּא נוֹרָא וְאִיּוֹם | denn furchtbar ist er und schreck-
haft; ⁴⁾ |
| וְבוֹ תִּשָּׂא מַלְכוּתְךָ | 2. und es erhebt sich an ihm ⁵⁾ das
Reich Dein |
| וַיִּכּוֹן בְּחֶסֶד כְּסֵאֲךָ | und wird gegründet in Gnade der
Thron Dein; |
| וְתִשָּׁב עָלָיו בְּאֵמֶת | 3. und Du sitztest auf ihm in Wahrheit, |
| אֵמֶת כִּי אַתָּה | wahr ist's, daß Du [bist] |

¹⁾ Vgl. den Art. Amnon of Mayence in Jew. Encycl. I.

²⁾ Laut brieflicher Mitteilungen an mich. Vgl. auch Geschichte des jüdischen Gottesdienstes, S. 366.

³⁾ Nach Heidenheim, Machzor, Rödelheim 1800, S. 76ff. In jeder Zeile sind meist drei, jedoch auch vier Hebungen zu lesen, letzteres z. B. in I 4. Die Abschnitte des Gebetes sind im Text markiert.

⁴⁾ Mehrfach sind in dem Gedicht Reime erkennbar.

⁵⁾ D. h. an diesem Tage.

- דִּין ומוֹכִיחַ ॥ יוֹדֵעַ וְעַד
 וְכֹתֵב וְחֹתֵם ॥ וְסוֹפֵר וּמוֹנֵה
 וְתוֹכוֹר כָּל־הַנְּשָׁכּוֹת
 וְתַפְתַּח אֶת־סֵפֶר הַזְכוֹרוֹת
 וּמֵאֱלִיו יִקְרָא
 וְחֹתֵם יָד כָּל־אָדָם בּוֹ
 וּבִשְׁוֹפֵר גָּדוֹל יִתְקַע
 וְקוֹל דְּמָמָה דְּקָה יִשְׁמַע
 וּמִלְאָכִים יִתְפוּזוּ
 וְחִיל וְרָעָדָה יֵאֱחָזוּ
 וַיֹּאמְרוּ הִנֵּה יוֹם הַדִּין
 לִפְקוֹד עַל צָבָא מְרוֹם בְּדִין
 כִּי לֹא יִזְכוּ בְּעֵינֶיךָ בְּדִין
 (א) וְכָל בָּאֵי עוֹלָם
 מַעֲבִיר לִפְנֶיךָ ॥ כְּבִנֵּי מְרוֹן:
 כְּבִקְרַת רוּעָה עֹדְרוֹ
 מַעֲבִיר צֹאנוּ תַּחַת שְׁבָטוֹ
 בֶּן תַּעֲבִיר וְתִסְפּוֹר וְתִמְנֶה
 וְתִפְקֹד נֶפֶשׁ כָּל־חַי
 וְתִתְחַוֵּךְ קִצְבָּהּ לְכָל־בְּרִיָּה
 וְתִכְתּוֹב אֶת־גּוֹר דִּינָם
4. Richter und Entscheider ॥ und
 Wissender und Zeuge
 und Schreiber und Versiegler ॥ und
 Buchhalter und Rechner.
 21. Und alles Vergeßnen wirst Du
 gedenken
 und öffnen das Buch zum Gedenken,
 2. und von selbst wird's gelesen¹⁾
 und es besiegelt jedes Menschen
 Hand in ihm.
 31. Und mit einer großen Posaun'
 wird geblasen
 und leises Säuseln hören gelassen,
 2. und Engel werden erregt
 und von Schauer und Zittern be-
 wegt;
 3. Und sie sagen: sieh, der Tag
 zum Gericht,
 heimzusuchen der Höhe Heer im
 Gericht;
 denn sie haben kein Verdienst in
 Deinen Augen im Gericht;
 4. und alle, die in die Welt kommen,
 läßt Du vorübergehen vor Dir ॥ wie
 die jungen Lämmer.
 II 1. Wie beim Mustern der Hirt
 der Herde sein
 läßt gehn seine Schafe unter dem
 Stabe sein,
 2. so läßt Du vorübergehn und
 zählst und musterst
 und suchst heim jede lebendige Seele;
 3. und setzest fest für jedes Geschöpf
 das Ziel
 und schreibst nieder ihr Urteil.

¹⁾ Heidenheim: Die Begebenheiten lesen sich selbst heraus, und jede Tat ist mit des Täters eigener Hand unterschrieben. ²⁾ Vgl. Mischna RH I 2.

- | | |
|--------------------------------|---|
| בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה יִכְתָּבוּן | 2 1. Am Neujahrstag geschrieben sie werden |
| וּבְיוֹם כְּפֹר יִתְּמֹוּן | und am Versöhnungstag besiegelt sie werden, |
| כַּמָּה יַעֲבֹרוּן | 2. wieviele dahingehn werden |
| וְכַמָּה יִבְרָאוּן | und wieviele geschaffen werden, |
| מִי יִחְיֶה וּמִי יָמוּת | 3. wer leben soll und wer sterben, |
| מִי בָקָצוֹ וּמִי לֹא בָקָצוֹ | wer an seinem Ziel und wer nicht an seinem Ziel, |
| מִי בָאֵשׁ וּמִי בַּמַּיִם | 4. wer durch Feuer und wer durch Wasser, |
| מִי בַחֶרֶב וּמִי בָרֶעֶב | wer durch Schwert und wer durch Hunger, |
| מִי בָרֶעַשׁ וּמִי בַמַּגֵּפָה | wer durch Gewitter und wer durch Pest; |
| מִי יָנוּחַ וּמִי יָנוּעַ | 5. wer Ruhe haben soll und wer Unrast, |
| מִי יִשְׁקָט וּמִי יִטָּרֵף | wer sorgenlos sein und wer hin und her gerissen, |
| מִי יִשְׁלֹו וּמִי יִתְּסֹר | wer behaglich und wer gezüchtigt, |
| מִי יָרוּם וּמִי יִשְׁפָּל | wer erhoben und wer erniedrigt, |
| מִי יִעֲשֶׂר וּמִי יַעֲנִי: | wer reich und wer arm. |

B.

- | | |
|--|--|
| צוֹם קוֹל קָמֹוּן | Fasten Gebet Geld |
| וּתְשׁוּבָה וּתְפִלָּה וְצִדְקָה | und Buße und Flehen und Almosen |
| מַעֲבִירִין אֶת־רוּעַ הַגְּזֵרָה | wehren verhängnisvollen Losen. ¹⁾ |
| כִּי כְשָׂמָה כֵּן תִּהְלָתָהּ | I 1. Denn wie der Name Dein so das Lob Dein, |
| קָשָׁה לְכַעֵס וְנוֹחַ לְרַצוֹת | schwer zum Zürnen und leicht zur Gnade; |
| כִּי לֹא תִחְפוֹץ בְּמוֹת הַמָּת | 2. denn nicht hast Du Gefallen am Tod des Gottlosen, |
| כִּי אִם בְּשׁוּבוֹ מִדְּרָכּוֹ וְחַיָּה | sondern an seiner Umkehr von seinem Weg, daß er lebe, |

¹⁾ D. h. Entscheidungen, bösem Verhängnis.

- וְעַד יוֹם מוֹתוֹ || תִּחַּכֶּה לוֹ
אִם יָשׁוּב || מִיָּד תִּקְבְּלוּ:
אֲמַת כִּי אַתָּה || הוּא יוֹצֵרֵם
וְיִדְעֵ יֵצֵרֵם || כִּי הֵם בָּשָׂר וָדָם
אָדָם יִסְדּוּ מֵעָפָר
וְסוּפוּ לָעָפָר
בְּנַפְשׁוֹ יָבִיא לַחֲמוֹ
מִשׁוּל בַּחֶרֶס הַנִּשְׁבֵּר
כְּחֹצִיר יָבֵשׁ || וְכֹצֵיץ נוֹבֵל
כָּצֵל עוֹבֵר || וְכֹעָנָן כָּלָה
וְכִרְיֹת נוֹשָׁבֹת || וְכֹאֲבָק פּוֹרֵחַ
וְכִתְלוֹם יָעוּף:
וְאַתָּה הוּא מֶלֶךְ
אֵל חַי וְקַיִם
אֵין קֶצֶבָה לְשָׁנוֹתֶיךָ
וְאֵין קֶצֶה לְאַרְךְ יָמֶיךָ
וְאֵין לְשַׁעַר מִרְכָּבוֹת כְּבוֹדֶךָ
וְאֵין לְפָרֵשׁ עֲלוֹם שְׁמֶךָ
שְׁמֶךָ נֶאֱחָ לָךְ
וְאַתָּה נֶאֱחָ לְשְׁמֶךָ
3. und bis zum Todestag für ihn ||
harrst Du auf ihn,
ob er sich bekehre — || sofort
nimmst an Du ihn.
II 1. Wahr ist's, daß Du || bist
Schöpfer ihnen
und kennst das Gemächte von ihnen, ||
daß Fleisch und Blut in ihnen;
2. der Mensch ist entsprossen dem
Staube
und kehrt zurück zum Staube;
3. mit Lebensgefahr bringt er her-
bei sein Brot,
und gleicht der zerbrechlichen
Scherbe,
4. wie das trockene Gras || und wie
die welkende Blume,
wie ein fliehender Schatten || und
ein schwindendes Wölkchen,
5. und wie ein verwehender Hauch ||
und ein flüchtiges Stäubchen
und ein verfliegender Traum.
III 1. Aber Du bist König,
Gott, lebendig und ewig bestehend;
2. nicht gibt's ein Ziel der Jahre Dein
und nicht ein Ende der Tage Dein;
3. nicht sind zu schätzen die Wagen
der Majestät Dein¹⁾
und nicht zu erklären das Geheimnis
des Namens Dein;
4. geziemend ist Dir der Name Dein,
und Du bist geziemend dem Namen
Dein;

¹⁾ Heidenheim: „Zahllos das Gefolge Deiner Majestät“.

- וּשְׁמֵנוּ קָרָאתָ בְּשִׁמְךָ 5. und unsern Namen nanntest Du
im Namen Dein,
עָשָׂה לִמְעַן שִׁמְךָ tu's wegen des Namens Dein,
וְקַדַּשׁ אֶת-שִׁמְךָ 6. und heil'ge den Namen Dein
עַל מִקְדָּוֵי שִׁמְךָ: über die, die heiligen den Namen Dein.

Der poetische Charakter dieses Gebetes folgt einerseits aus dem deutlich erkennbaren Parallelismus der Glieder, andererseits sind auch wiederholt Reime erkennbar. Nicht minder glaube ich in den einzelnen Zeilen dieselbe Art des Rhythmus wahrzunehmen, wie er auch in den biblischen Poesien hervortritt. Häufig lassen sich bequem drei Hebungen in jeder Zeile lesen, mehrfach auch vier, die sich in $2 + 2$ zerlegen, oder $6 = 2 + 2 + 2$. Das Ganze zerfällt in zwei Teile, von denen der erste (A) zunächst deutlich **מְלִכּוּת**, **וְזָרֶוּן** und **שׁוֹפָר** behandelt (I), dann die vom Gericht handelnde Mischnastelle RH I2, die in Verbindung mit der oben zitierten Toseftastelle weiter ausgeführt wird (II). Der zweite Teil (B) stellt dann Gottes Gnade (I) und der Menschen Schwachheit (II) einander gegenüber und schließt ab mit der Betonung der königlichen Majestät Gottes und seines Namens (III). Vielleicht sind die in AI3 erwähnten Engel und die Betonung des göttlichen Namens am Schluß doch ein Beweis für mittelalterlichen Ursprung des Gedichts.

2. Um der Kürze willen sei hier noch lediglich darauf hingewiesen, daß der Machzor Vitry S. 383ff. die Gebete des Neujahrsfestes im Wortlaut angibt und S. 346ff. die Gesetze über das Neujahrsfest zusammenstellt, Nr. 323 z. B. auch, was man am Neujahrsfest essen darf und was nicht.

Maimonides bietet in der Jad chazaqa die Halakhoth über das Schopharblasen, auch den Wortlaut der Neujahrsgebete.

Im Schulchan arukh, Teil Orach chajjim, Nr. 581—603, wird das Neujahrsfest behandelt. Hervorgehoben seien: Nr. 583 die Vorschriften über das, was man am Neujahrsfest essen darf, 588: man darf den Schophar nur am Tage blasen, 5912: die Sephardim erwähnen die Verse über das Musaphopfer nicht, 597: ob es am Neujahr gestattet ist, zu fasten.¹⁾

3. Heutzutage sind Neujahr und Versöhnungstag die heiligsten und

¹⁾ Über die seit etwa 600 n. Chr. beginnende Ausschmückung auch der jüdischen Neujahrsfeier mit Piutim vgl. Elbogen, Gesch. des jüd. Gottesdienstes S. 280 ff.

größten Feste der Juden. Uraltes Traditionsgut wird, wie die angeführten Gebete zeigen, bis zur Gegenwart bewahrt; überhaupt beruht, wie nachgewiesen ist, die Betonung des Herbstjahresanfangs auf sehr alter palästinensischer Sitte. Um einen Eindruck von dem heutzutage bei den fortgeschrittensten Juden für das Neujahrsfest geltenden Gedanken zu geben, sei auch hier einiges aus Seligmanns Gebetbuch Bd. II zitiert. II S. 3 singt der Chor am Vorabend des Neujahrsfestes:

Nun sinkt das alte Jahr hinab
 Müd' in der Zeiten stilles Grab
 Mit seinem Glück und Leiden.
 So eilet Jahr um Jahr dahin,
 Ein ewig Welken und Verblüh'n
 Und mahnet uns ans Scheiden. —
 Güt'ger Vater,
 Unsre Tage lehr' uns zählen,
 Gib uns Weisheit,
 Daß den rechten Weg wir wählen!

Der Aufbau der einzelnen Gottesdienste entspricht auch bei Seligmann noch der uralten synagogalen Sitte. Das Alenu-Gebet klingt in folgendem Passus S. 12 an: „O, möge die Zeit immer näher kommen, in der mit uns alle Menschen auf der ganzen Erde, erfüllt von tiefer Ehrfurcht und Liebe zu Dir, Dich einmütig preisen! O, daß sie alle, alle zu einem Bunde sich vereinen, um mit freudigem Herzen nach Deinem heiligen Willen zu leben. Denn Dein ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit, und dich verehren heißt alles Verehrungswürdige und Gute verehren.“ Am Morgen des ersten Neujahrsfestes läßt S. den Ps 90 beten. Das Abinu malkenu wird nach S. 37 ff. hebräisch beibehalten. Im Hauptgebet S. 70 ff. sind die „Malchujos, Sichronos und Schoforos“ frei deutsch wiedergegeben unter den Überschriften: die göttliche Regierung, die göttliche Vorsehung und Vergeltung, die geschichtliche Offenbarung und Erlösung. Bei alledem ist das begreifliche Bestreben unverkennbar, die alten ziemlich umfangreichen Gebete zu kürzen. In den „Sichronos“ klingen die Gedanken des Unetanne toqeph durch. Hier heißt es z. B. (a. a. O. S. 71): „Heiliger Weltenrichter! Ein Tag des Gedächtnisses ist heute vor Dir und ein Tag des Gerichtes. Vor Deinem allsehenden Auge wandeln die Ge-

schlechter der Menschen, wie unter dem Stab des Hirten die Herde wandelt. Du schaust hernieder auf Völker und Länder, Du achtest auf die Niedrigen wie auf die Hohen. Nicht ein Einziger kann sich Dir entziehen. Vor Dir enthüllt ist alles Dunkel, und alles Verborgene ist Dir bekannt . . . Wer kann vor Dir bestehen, wenn Du prüfest mit Gerechtigkeit? . . . Doch gnädig und barmherzig bist Du, voll Langmut und voll großer Liebe . . . Reue, Gebet und Werke der Liebe sind unsere Fürsprecher vor Dir und wenden ab jedes böse Verhängnis. O gedenke unser in Liebe, der Du einst als Gott der Liebe Dich unseren Vätern offenbartest.“

VI. Die im Mischnatraktat RH vorkommenden griechischen und lateinischen Fremdwörter.

הָדְיוֹט	ἰδιώτης, Laie II 8.
טַבֵּלָא	τάβλα, tabula, Tafel II 8.
פֶּלֶן	κολόνα, Pfahl oder:
פֶּלֶן	κάλον, καλινός, Holzstamm, Balken II 3.
בְּנוֹמֶרֶן	numerus, Zahl I 2 (vielleicht).
פֶּיט	πίθος, großes Tongefäß III 7 a.
קִיבֵּיָא	κυβεία, Würfelspiel I 8 a.

VII. Verzeichnis der im Mischnatraktat RH erwähnten Bibelstellen.

I 2, Ps 33¹⁵. I 9, 3 Mos 23⁴. II 9, 3 Mos 23² 2 Mos 24^a. III 2, Jos 6⁵. III 8, 2 Mos 17¹¹. 4 Mos 21⁸.

VIII. Bedeutung des Mischnatraktats RH für das Neue Testament und andere Wissensgebiete.

Es sei hier in Kürze alles dasjenige zusammengestellt, was die Bedeutung des Traktats RH vor allem für die neutestamentliche Forschung ins rechte Licht setzt.

1. RH und NT.

a) Hier ist zunächst darauf hinzuweisen, daß es für den heutigen Neutestamentler sehr lehrreich ist, am MRH und seinen Parallelüberlieferungen die Gesetze der mündlichen Überlieferung zu studieren. Fortwährend stößt man in der tannaitischen und amoräischen Literatur auf „die synoptische Frage“!

b) Die griechisch-lateinischen Fremdworte des Mischnahebräisch

zeigen, inwiefern Palästina hellenisiert und latinisiert war. Für die besonders von Deißmann inaugurierte, auf die Schaffung eines neutestamentlichen Wörterbuches ausgehende Forschungsrichtung ist die Berücksichtigung dieser Fremdworte unerlässlich. Man sieht aus dem in RH hierfür vorliegenden Material, daß Geräte, Spiel, Gegenstände des täglichen Lebens griechisch-lateinische Bezeichnungen zum Teil getragen haben.

c) Daß die Neumondfeier in neutestamentlicher Zeit lebendig war, sieht man aus Kol 2¹⁶: $\mu\eta\ \o\upsilon\nu\ \tau\iota\varsigma\ \acute{\upsilon}\mu\acute{\alpha}\varsigma\ \kappa\rho\iota\nu\acute{\epsilon}\tau\omega\ \acute{\epsilon}\nu\ \beta\rho\acute{\omega}\sigma\epsilon\iota\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\epsilon}\nu\ \pi\acute{o}\sigma\epsilon\iota\ \eta\ \acute{\epsilon}\nu\ \mu\acute{\epsilon}\rho\epsilon\iota\ \acute{\epsilon}\rho\omicron\tau\eta\varsigma\ \eta\ \nu\omicron\upsilon\mu\eta\nu\acute{\iota}\alpha\varsigma\ \eta\ \sigma\alpha\beta\beta\acute{\alpha}\tau\omega\nu.$

d) Wie lebendig der Gedanke des Königtums Gottes und des Weltgerichts im NT ist, ist bekannt. Man denke auch an die $\sigma\acute{\alpha}\lambda\pi\iota\gamma\zeta\ \theta\epsilon\omicron\upsilon$ 1 Thes 4¹⁶. Zu dem „Gedenken“ vgl. Acta 10³¹: „Deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott.“ Ausdrücklich erwähnt wird das Neujahrsfest im NT nicht.

2. RH und andere Wissensgebiete.

a) Selbstverständlich ist die Bedeutung des Traktates für die Philologie, sei es die hebräische oder griechisch-lateinische Sprachwissenschaft.

b) Kulturgeschichtlich ist die Art der Monatsberechnung in dem Palästina der Zeit Jesu interessant, ebenso die Art der Nachrichtenübermittlung durch Feuersignale oder Boten, ferner auch unter diesem Gesichtspunkt die Verbreitung der griechisch-lateinischen Worte.

c) Für die jüdische Kultusgeschichte ergibt RH das wichtige Ergebnis, daß sich der Übergang vom Tempel- zum Synagogendienst ohne besonders große Erschütterungen vollzogen hat. Interessant ist ferner die mündliche Überlieferung der Gebete, die für die Geschichte des Achtzehngebetes wichtige Tatsache, daß dessen Teile zum Teil schon zur Mischnazeit mit festen Namen versehen waren, daß der Gottesdienst der Synagoge einen bestimmten Aufbau — trotz allerlei Freiheiten — bereits zur Zeit Jesu besaß.

d) Für die jüdische Geschichte im allgemeinen ist ebenfalls der Traktat RH bedeutungsvoll. Wir lernen nicht nur die Bedeutung bestimmter Rabbinen für die kritische Zeit um 70 n. Chr. kennen, z. B. des Jochanan ben Zakkai und Jochanan ben Nuri, überhaupt spiegelt sich in dem Traktat diese ganze, für das spätere Judentum grundlegende Epoche, die damaligen Kämpfe der führenden Rabbinen untereinander und die Neuordnung des jüdischen religiösen Lebens nach der Zerstörung des Tempels.

Text, Übersetzung und Erklärung.

מסכת ראש השנה.

פרק א.

אֲרַבְעָה רָאשֵׁי שָׁנִים הֵם || בְּאַחַד בְּנִיטָן רֹאשׁ הַשָּׁנָה לַמְּלָכִים וּלְרֹגְלִים
 בְּאַחַד בְּאֵלּוּל רֹאשׁ הַשָּׁנָה לַמַּעֲשֵׂר בְּהֶמָּה || רַבִּי אֶלְעָזָר וְרַבִּי שְׁמַעוֹן
 אוֹמְרִים || בְּאַחַד בִּתְשָׁרִי
 בְּאַחַד בִּתְשָׁרִי רֹאשׁ הַשָּׁנָה לַשָּׁנִים וְלַשְׁמַטִּין וְלִיּוֹבְלוֹת לְנִטְיָעָה וְלִירְקוֹת
 בְּאַחַד בְּשָׁבָט רֹאשׁ הַשָּׁנָה לְאֵילָן || כְּדַבְּרֵי בֵּית שַׁמַּאי || בֵּית הֵלֵל אוֹמְרִים
 בְּחֻמְשָׁה עָשָׂר בּוֹ:

בְּאַרְבָּעָה פְּרָקִים הָעוֹלָם נִדּוֹן

I 1a. Auch wir unterscheiden z. B. das Schuljahr, das Kirchenjahr, das bürgerliche Jahr. Nisan entspricht etwa unserem März bis April. „Könige“ = jüdische Könige (Maimonides, Bartenora). „Feste“: in den Nisan fällt das Passafest, mit ihm beginnt man die Reihe der Feste, wie wir die kirchlichen Feste mit Weihnachten beginnen. Im praktischen Leben hatte die Rechnung nach Regierungsjahren der über die Juden herrschenden Könige besonders für die Datierung der Urkunden, vor allem der Schuldscheine, Bedeutung. Die seleucidische Ära, nach der die Juden lange Zeit gerechnet haben, heißt daher gradezu *לְשִׁטְרוֹת*, d. h. „nach (der Ära für die) Urkunden“, heutzutage rechnen die Juden mit Vorliebe *לְיִצְרִיָּה*, d. h. „nach der Wertschöpfung“. Die Jahresrechnung nach „Festen“ hatte für das Gelübdewesen Wichtigkeit; denn, sobald drei Feste vorüber waren, ohne daß man sein Gelübde gehalten hatte, übertrat man das Verbot, wonach man nicht mit den Gelübden in Verzug geraten durfte (vgl. 2 Mos 22²⁸). Vgl. Tos und Gem z. St. Siehe auch S. Krauß, Talmudische Archäologie II, 1911, S. 417 und 212.

I 1b. 'Elul ist etwa August-September. Der Viehzehnt gründet sich auf 3 Mos 27³². Mischna Bekhoroth IX bietet genauere Angaben. Danach ist der obige Mischnatext Ansicht des Rabbi Meïr über den Jahresanfang, den Viehzehnt betreffend. R. 'El'azar ben Schammu'a, in Alexandrien geb., Schüler des R. 'Aqibha, um 130—160 n. Chr., Strack, Einl.⁴ S. 93 f. R. Schim'on ben Jochai, um 130—160 n. Chr., Strack⁴

Traktat Neujahr.

Einleitung: Neujahre und Jahresfestzeiten. I 1 und 2.

I. Vier Neujahre.

- 1a Vier Neujahre [sind] folgende: || ¹am Ersten im Nisan [ist] Neujahr für die Könige und für die Feste;
- 1b ²am Ersten im ³Elul [ist] Neujahr für den Viehzehnt; || — Rabbi El'azar und Rabbi Schim'on sagt: || am Ersten im Tischri —;
- 1c ³am Ersten im Tischri [ist] Neujahr für die Jahre und für die Erlaßjahre und für die Jobelperioden, für das Pflanzen und für die Kräuter;
- 1d ⁴am Ersten im Schebat [ist] Neujahr für die Bäume — || gemäß den Worten der Schammaiten. || Die Hilleliten sagen: || am 15. in ihm.

II. Vier Jahresfestzeiten.

- 2a An vier Festzeiten wird die Welt gerichtet:

S. 93. Tischri ist etwa September-Oktober. Die Halakha ist nicht nach R. ³El'azar und R. Schim'on (Bartenora).

I 1c. „Jahre“ = Jahre der Könige der Weltvölker (Bartenora), d. h. der nicht über Israel herrschenden Könige. Auch nach diesen Jahren werden Schuldscheine datiert (vgl. die babyl. Gemara, Goldschmidt, S. 310). Die seleucidische Ära beginnt im Herbst 312 v. Chr. „Erlaßjahr“: 5 Mos 15¹ ff., vgl. auch 2 Mos 23¹⁰ f., 3 Mos 25¹ ff. Erlaßjahr = jedes 7. Jahr, Jubel = jedes 50. Jahr. Für das „Pflanzen“, d. h. Anpflanzungen von Bäumen, Weinstöcken usw., war nach 3 Mos 19²³ wegen des 'Orla-Gesetzes die Jahresrechnung wichtig, vgl. Mischnatraktat 'Orla. Bei den „Kräutern“ handelt es sich um das Verzehnten, das in jedem Jahr für das in dem betreffenden Jahre neu Gewachsene geschehen mußte.

I 1d. Da die Schulen Hillels und Schammais sich in den Tagen Jesu stritten, ist anzunehmen, daß mindestens die letzte Bestimmung schon zu Jesu Zeit vorhanden war. Schebat ist Januar-Februar. Es handelt sich hier um das Verzehnten der Baumfrüchte: „man darf nicht Früchte eines Baumes, dessen Knospentreiben vor Schebat erfolgt ist, verzehnten im Hinblick auf Früchte eines Baumes, dessen Knospentreiben nach Schebat (d. h. nach dem Anfang des Monats Schebat) erfolgt ist“. (Bartenora.)

I 2a. פְּרָקִים, eigtl.: Abschnitte, hat mehrfach die speziellere Bedeutung: festliche Jahrestermine, jährliche Festzeiten, vgl. RH fol. 35a (Goldschmidt S. 401), Ta'anith IV 1.

- I 2b ¹am Pesach in bezug auf das Getreide; || ²am Wochenfest in bezug auf die Baumfrüchte;
 2c ³am Neujahr[sfest] ziehen alle, die in die Welt kommen, vorüber vor Ihm wie die Soldaten; || denn es ist gesagt: „der da schuf allzumal ihr Herz || und achtet auf all ihr Tun;“
 2d ⁴und am [Laubhütten-]Fest werden sie gerichtet in bezug auf das Wasser.

A. Die Bestimmung des Monatsanfangs. I 3—III 1.

I. Die Boten. I 3.

3a In bezug auf sechs Monate gehen die Boten aus:

בְּמַגְמִין כְּהָדָא אִמְרִי וְרַבְּנָן | כְּהָדִין דִּירִין | אַחָא אָמַר ר' d. h.: „R. 'Ach a (um 300 n. Chr.) hat gesagt: wie diese Hürden“ [Levy: wie die Herden der Stallungen; Schwab: wie die Schafe einer Herde]; „und unsere Rabbinen haben gesagt: wie dieser Nachtrupp.“ [Levy liest: פְּטָגְמִין, oder: פְּטָגְמִין gr. ἐπίτραπα.] Von allen diesen Fassungen scheint mir die von Dalman vertretene die wahrscheinlichste zu sein, zumal sie auch handschriftlich bezeugt ist. — Die Bibelstelle ist Ps 33 15. — Sehr beachtenswert ist, daß bereits die Mischna Neujahr als Gerichtstag auffaßt, was heutzutage von den Juden besonders betont zu werden pflegt. Vgl. auch Tos RH I 11—13 und oben in der Einleitung die Geschichte des jüd. Neujahrsfestes.

I 2d. בְּדִוְנִין: man erwartet: בְּדִין. Vielleicht ist עַל zu streichen. Am wahrscheinlichsten ist, daß (vgl. Tos RH I 13) zu גִּידוּנִין zu ergänzen ist: הַכֵּל. „Das Wasser“: gedacht ist dabei an die am Laubhüttenfest übliche Zeremonie des Wasserausgießens (vgl. M. Sukka IV 9) und an die Vorherbestimmung bezüglich des Regens, der in dem neuen Jahr fallen soll. Über die Art, wie man jene Zeremonie aus dem Gesetz zu begründen versuchte, vgl. Feuchtwang, Das Wasseroffer und die damit verbundenen Zeremonien (in: Monatsschrift f. Gesch. u. Wiss. des Judentums, 1910, S. 535ff.) und die jerus. Gemara z. St. (Moïse Schwab VI S. 66f.).

I 3a. Der Anfang jedes Monats wurde damals in Jerusalem vom höchsten Gerichtshof festgesetzt. Handelte es sich um besonders wichtige Monate, so sandte der Gerichtshof Boten aus, damit man außerhalb Jerusalems nicht die betreffenden Feste, die in diese Monate fielen, an falschen Tagen feierte. — 'Ab: Juli-August. „Das Fasten“: der 9. 'Ab, ein Fasttag zur Erinnerung an die Zerstörung Jerusalems. Vgl. Maimonides, Qiddusch hachodesch (הַלְכוֹת קִדּוּשׁ הַחֹדֶשׁ) in dessen מְשֻׁנָּה תוֹרָה

על ג'סן מ'פג' הפסח || על אב מ'פג' התענית
 על אלול מ'פג' ראש השנה || על תשרי מ'פג' תקנת המועדות
 על פסלו מ'פג' חגכה || ועל אדר מ'פג' הפורים
 וכשכית המקדש קים || יוצאין אף על איר || מ'פג' פסח קטן:

על שני חדשים מחללין את-השבת || על ג'סן ועל תשרי || שבהן
 שלוחין יוצאין לסורא || ובהן מתקנין את-המועדות
 וכשהיה בית המקדש קים || מחללין אף על כלן || מ'פג' תקנת
 הקרבן:
 בין שנראה בעליל || בין שלא נראה בעליל || מחללין עליו את-השבת
 רבי יוסי אומר || אם נראה בעליל || אין מחללין עליו את-השבת:

oder *היד החזקה*, Bd. I (Amsterdam 1702), S. 289^a—315^a. Zu I 3a ist im besonderen zu vergleichen Qidd. hach. III 9, in E. Mahler, Maimonides' Kiddusch hachodesch, Wien 1889, S. 15. Wann die Boten fortgehen, bestimmt Maimonides genau (Qidd. hach. III 10; Mahler S. 16).

I 3b. 'Elul ist der Monat vor Tischri. „Neujahr“ fällt auf den 1. Tischri. Dessen Datum ist also abhängig von der Fixierung des 'Elul. In den Tischri fallen folgende Festzeiten: 1. und 2. Tischri Neujahr; 10. Tischri Versöhnungstag; 3. Tischri Fasten Gedalja.

I 3c. Vom 25. Kislew bis 2. Tebeth ist das Fest der Tempelweihe, das aus der Makkabäerzeit stammt. Kislew: November-Dezember; Tebeth: Dezember-Januar; 'Adar: Februar-März. Purim: 14. 15. 'Adar.

I 3e. 'Ijjar: April-Mai, der Monat nach dem Nisan. Für Klein-Pesach sagt Bartenora: zweites Pesach. Vgl. Beer, Pesachim S. 177 ff. (M. Pesachim Kap. IX).

I 4a. Sie: d. h. die Zeugen, die den neuen Mond gesehen haben und nun nach Jerusalem gehen, um dies dort zu melden. Angenommen ist also hier, daß der Monatsanfang auf einen Sabbat fällt. Nisan und Tischri sind besonders wichtig wegen der gerade in diese Monate fallenden hohen Feste. Zu beachten ist der hier bezeugte Verkehr der syrischen Juden mit Jerusalem. Vgl. Maimonides, Qidd. hachodesch III 2

- I 3b ¹In bezug auf Nisan wegen des Pesach; || ²in bezug auf 'Ab wegen des Fastens;
 3c ³in bezug auf 'Elul wegen Neujahr; || ⁴in bezug auf Tischri wegen der Verordnung der Festzeiten;
 3d ⁵in bezug auf Kislew wegen Chanukka, || ⁶und in bezug auf 'Adar wegen Purim.
 3e Und als das Haus des Heiligtums bestand, || gingen sie auch aus in bezug auf 'Ijjar || wegen des Klein-Pesach.

II. Die Zeugen. I 4—III 1.

1. Wann dürfen sie den Sabbat entweihen?

- 4a In bezug auf zwei Monate dürfen sie den Sabbat entweihen; || in bezug auf Nisan und in bezug auf Tischri; || denn in ihnen gehen Boten aus nach Syrien || und in ihnen verordnet man die Festzeiten.
 4b Und als das Haus des Heiligtums bestand, || durften sie entweihen auch in bezug auf sie alle || wegen der Verordnung des Opfers.
 5a Sei es, daß er deutlich sichtbar war, || sei es, daß er nicht deutlich sichtbar war, || sie dürfen seinetwegen den Sabbat entweihen.
 5b Rabbi Jose sagt: || wenn er deutlich sichtbar war, || dürfen sie seinetwegen den Sabbat nicht entweihen.

(Mahler S. 12) und A. Schwarz, Der jüdische Kalender, 1872, S. 15 ff., auch S. Krauß, Talmudische Archäologie II, 1911, S. 416 ff.

I 4b. „Sie alle“: d. h. in bezug auf alle Monate. Hierzu bietet die babyl. Gemara (Goldschmidt S. 348 f.) folgende tannaitische Überlieferung: „Es überlieferten unsere Meister: anfangs pflegten sie zu entweihen auch in bezug auf sie alle; nachdem das Haus des Heiligtums zerstört worden war, sagte Rabban Jochanan ben Zakk'ai zu ihnen: ist denn (vgl. Albrecht § 216) ein Opfer (jetzt noch) vorhanden? Da verordneten sie, daß sie nicht entweihen sollten außer in bezug auf Nisan und in bezug auf Tischri allein.“ Hieraus folgt, daß I 4a auf die Anregung des Joch. ben Zakkai zurückgeht. קָרְבָּן: hier das Neumondsoffer, 4 Mos 28¹¹ ff.

I 5a. Zu בֵּין – בֵּין vgl. Albrecht, S. 42. נִרְאָה: wörtlich: gesehen worden ist. נִרְחָא, aram. Mond, ist mask., ebenso hebr. יָרַח.

I 5b. R. Jose ben Chalaphtha, um 130—160 n. Chr., Strack⁴ S. 93. R. Jose meint, daß der Mond in diesem Falle auch in Jerusalem deutlich sichtbar ist, so daß also die Meldung auswärtiger Zeugen sich erübrigt. Die Halakha ist nicht nach R. Jose (Bartenora, Maimonides).

מַעֲשֶׂה שֶׁעָבְרוּ יוֹתֵר מֵאַרְבָּעִים זֹוג ॥ וְעַכְבָּן רַבִּי עֲקִיבָא בְּלוּד
שָׁלַח לוֹ רֶבֶן גַּמְלִיאֵל ॥ אִם מַעֲכָב אֶתָּה אֶת־הָרַבִּים ॥ נִמְצְאָתָּ מִכְשִׁילָן
לַעֲתִיד לָבוֹא:

אָב וּבְנוֹ ॥ שָׂרְאוּ אֶת־הַחֹדֶשׁ ॥ יָלְכוּ ॥ לֹא שִׁמְצִטְרָפִין זֶה עִם זֶה ॥ אֲלֹא
שָׂאֵם יַפְסֵל אֶחָד מֵהֶן ॥ יִצְטָרֵף הַשָּׁנִי עִם אַחֵר

רַבִּי שְׁמַעוֹן אוֹמֵר ॥ אָב וּבְנוֹ וְכָל־הַקְּרוֹבִין כְּשֶׁרִין לַעֲדוֹת הַחֹדֶשׁ
אָמַר רַבִּי יוֹסִי ॥ מַעֲשֶׂה בְּטוֹבָיָה הַרְּוָא שָׂרָאָה אֶת־הַחֹדֶשׁ בִּירוּשָׁלַם
הוּא וּבְנוֹ וְעָבְדוֹ מִשְׁחָרָר ॥ וְקָבְלוּ הַכֹּהֲנִים אוֹתוֹ וְאֶת־בְּנוֹ ॥ וַפְסְלוּ אֶת־
עָבְדוֹ ॥ וּכְשָׁבְאוּ לִפְנֵי בֵּית דִּין ॥ קָבְלוּ אוֹתוֹ וְאֶת־עָבְדוֹ וַפְסְלוּ אֶת־בְּנוֹ:

אֵלֵינוּ הֵן הַפְּסוּלִין ॥ הַמִּשְׁחָק בַּקּוֹבָנָא ॥ וּמַלְוֵי בְּרַבִּית ॥ וּמִפְּרִיחֵי יוֹנִים ॥
וּסוֹחְרֵי שְׁבִיעִית ॥ וְעָבְדִים

I 6a. Zu מַעֲשֶׂה שׁ vgl. Albrecht S. 33. „Paare“: von Zeugen, die das Sichtbarsein des neuen Mondes nach Jerusalem berichten wollten, und zwar am Sabbat und von Lydda und noch weiter her. ‘Aqibha, um 120 n. Chr., Strack⁴ S. 89. In der babyl. Gemara wird hierzu folgende tannaitische Überlieferung berichtet: „Es ist überliefert worden: Es hat gesagt R. J^ehuda (um 200 n. Chr., Strack⁴ S. 96f.): Gott bewahre, daß R. ‘Aqibha sie zurückgehalten hätte, vielmehr Schazpar (שִׁזְפָּר, München 95: שחפר), das Oberhaupt von Gader (nach Neubauer, Geogr. d. Talm. S. 243f., südöstl. vom See Genezareth gelegen), hielt sie zurück, und es sandte Rabban Gamli’el, und man entsetzte ihn seiner Würde.“

I 6b. Rabban Gamli’el II, um 90—130 n. Chr., Strack⁴ S. 86f. מִכְשִׁילָן = die Vielen, die Leute, das Publikum, vgl. Marc 10⁴⁵. מִכְשִׁילָן hat Riv. di Tr. 1560, Jer. ed. pr., Jer. Kr. 1609, Ms Berl. qu. 567, Lowe, Ms Berl. fol. 567, Münch. 95, Kod. K., N 1492. מִכְשִׁילָן bietet mit dieser Vokalisation Ms Berl. qu. 567. Gemeint ist, daß die Zeugen, wenn sie zurückgehalten werden, dann in Zukunft sich um diese religiöse Pflicht und alles, was damit zusammenhängt, nur sehr lässig oder gar nicht kümmern werden. Die Halakha ist nach R. Gamli’el (Bartenora).

- I 6a Es ereignete sich, daß mehr als vierzig Paare vorübergingen, || und es hielt sie zurück Rabbi 'Aqibha in Lydda.
 6b Da sandte zu ihm Rabban Gamli'el: || wenn du das Publikum zurückhältst, || so wirst du erfunden als einer, der sie straucheln macht für die Zukunft.

2. Welche Zeugen sind tauglich?

- 7a Vater und Sohn, || die den neuen Mond gesehen haben, || dürfen hingehen; || nicht als ob sie miteinander zusammengerechnet würden, || vielmehr: daß, wenn der eine von ihnen untauglich wird, || der zweite mit einem anderen zusammengerechnet wird.
 7b Rabbi Schim'on sagt: || Vater und Sohn und alle nahe Verwandten [sind] geeignet zum Zeugnis des neuen Mondes.
 7c Es hat gesagt Rabbi Jose: || Es ereignete sich betreffs des Arztes Tobias, daß er den Neumond in Jerusalem sah, er und sein Sohn und sein freigelassener Sklave; || und es nahmen die Priester ihn und seinen Sohn an || und erklärten den Sklaven für untauglich. || Und als sie vor den Gerichtshof kamen, || nahmen sie ihn an und seinen Sklaven und erklärten seinen Sohn für untauglich.
 8a Diese sind die untauglichen: || der Würfelspieler || und der auf Zinsen Leihende || und die, die Tauben fliegen lassen, || und die, die handeln [mit Früchten des] siebenten Jahres || und die Sklaven.

I 7a. אָב וּבֶנּוֹ: wörtlich: ein Vater und sein Sohn. Sie werden nicht als Zeugenpaar angesehen, sondern gelten nur als zwei einzelne Zeugen, von denen jeder erst mit einem anderen zusammen ein gültiges Zeugenpaar ausmacht. Zu לֹא שָׁ vgl. Albrecht S. 43, zu dem nächsten שָׁ Albrecht S. 33. Vgl. auch Maimonides, Qidd. hachodesch II 1 (Mahler S. 5f.).

I 7b. R. Schim'on ben Jochai, um 130—160 n. Chr., Strack⁴ S. 93. Die Halakha ist hier nicht nach ihm. (Bartenora).

I 7c. Zu beachten ist, daß die Priester hier entscheiden wie R. Schim'on, der Gerichtshof aber entsprechend der anonymen Mischna. Zum Verwerfen des Sklaven vgl. I 8a. Vgl. auch B. Zuckermann, Materialien zur Entwicklung der altjüd. Zeitrechnung im Talmud, 1882, S. 7, und A. Schwarz, Der jüd. Kalender, 1872, S. 15.

I 8a. Gemeint sind die zum Neumondzeugnis Untauglichen. קוֹבֵּיָא = gr. κωβεία. Zu מְלִיךְ vgl. Albrecht S. 132. Die meisten Handschriften und alten Drucke bieten וְהַמְלִיכָה oder וְהַמְלִיךָ, vgl. textkr. Anhang. מְפָרְזִי מְפָרְזִי: es handelt sich wohl um Wettflüge (Bartenora), vgl. Sanh 25^a (Goldschmidt VII S. 96f.) und G. Hölscher, Sanhedrin und Makkot, 1910, S. 60. Vgl. auch Maimonides, Qidd. hachodesch II 1 (Mahler S. 5).

זֶה הַכָּלָל ॥ כָּל-עֲדוֹת שְׂאִין הָאִשָּׁה כְּשֶׁרָה לָּהּ ॥ אִף הֵן אֵינָן כְּשֶׁרִין
לָּהּ:

מִי שֶׁרָאָה אֶת-הַחֹדֶשׁ ॥ וְאֵינוּ יָכוֹל לְהֵלֵךְ ॥ מוֹלִיכִין אוֹתוֹ עַל הַחֲמוֹר ॥
אָפְלוּ בַמָּטָה

וְאִם צוּדָה לָהֶם ॥ לוֹקְחִין בְּיָדָן מְקֻלוֹת ॥ וְאִם הֵיטָה דֶּרֶךְ רְחוּקָה ॥
לוֹקְחִין בְּיָדָן מְזוֹנוֹת ॥ שֶׁעַל מְהֵלֶךְ לֵילָה וְיוֹם

מִסְלָלִין אֶת-הַשָּׁבֶת ॥ וְיוֹצֵאִין לְעֲדוֹת הַחֹדֶשׁ ॥ שְׁנָאֲמַר ॥ אֵלֶּה מוֹעֲדֵי ה' ॥
אֲשֶׁר תִּקְרְאוּ אֹתָם בְּמוֹעֲדָם:

פָּרָק ב.

אִם אֵינָן מְכִירִין אוֹתוֹ ॥ מְשַׁלְחִין עִמּוֹ אַחֵר לְהַעֲדוֹ

בְּרֵאשׁוֹנָה הֵיוּ מְקַבְּלִין עֲדוֹת הַחֹדֶשׁ מִכָּל-אָדָם ॥ מְשַׁקְלָקְלוּ הַמֵּיגִים ॥
הַתְּקִינוּ שְׁלֹא יִהְיוּ מְקַבְּלִין אֶלָּא מִן הַמְּכִירִין:

בְּרֵאשׁוֹנָה הֵיוּ מְשִׁיאִין מִשְׁוֹאוֹת ॥ מְשַׁקְלָקְלוּ הַכּוֹתִיּוֹת ॥ הַתְּקִינוּ שִׁיְהוּ
שְׁלוּחִין יוֹצֵאִין:

I 8b. Die babyl. Gemara folgert hieraus, daß die Genannten zu allen den Zeugnissen tauglich sind, zu denen die Frau tauglich ist; auch z. B. dann, wenn einer Frau bezeugt werden soll, daß ihr Mann gestorben ist (vgl. Bartenora).

I 9a. Zu לֵילָה vgl. Albrecht § 111 g. לֵילָה hat München 140, 95, Berlin fol. 567. Für מוֹלִיכִין hat מְכִירִין: München 140, Berlin fol. 567, München 95. Es handelt sich hier darum, daß die angegebenen Fälle am Sabbat eintreten. Vgl. Maimonides, Qidd. hachodesch III 4 (Mahler S. 13).

I 9b. שְׁעַל: man könnte auch übersetzen: die (reichen) für. Zu לֵילָה וְיוֹם vgl. Jes 273.

I 9c. Vgl. 3 Mos 234. Die Stelle wird wörtlicher zitiert in: München 140, Berlin qu. 567, Lowe, N 1492. אֲשֶׁר bis Schluß des Zitats fehlt, während מְקַרְאֵי קֹדֶשׁ vorhanden ist, in: Jer ed. pr., Jer Kr. 1609. Bartenora bemerkt: „jede Stelle, wo gesagt ist מוֹעֵד בְּמוֹעֲדוֹ, verdrängt den Sabbat.“ Man sah also offenbar in dem doppelten מוֹעֵד einen Hinweis darauf, daß der Termin des betreffenden Festes besonders pünktlich innegehalten werden müsse, demnach selbst dann, wenn etwa ein Sabbat einen Hinderungs-

I 8b Dies [ist] die Regel: || jedes Zeugnis, zu dem die Frau ungeeignet ist, || zu dem sind auch sie nicht geeignet.

9a Wer den neuen Mond gesehen hat || und nicht gehen kann, || den bringt man hin auf einem Esel, || sogar auf einer Tragbahre.

9b Und wenn ihnen jemand auflauert, || so nehmen sie in ihre Hand Stöcke; || und wenn der Weg weit ist, || so nehmen sie in ihre Hand Speisen, || und zwar für eine Reise von Nacht und Tag.

9c Sie dürfen den Sabbat entweihen || und hinausgehen zum Zeugnis des Neumondes; || denn es ist gesagt: || „Diese sind die Festzeiten Jahwes, die ihr ausrufen sollt in ihrer [bestimmten Fest-]Zeit.“

I 1a Wenn sie ihn nicht kennen, || so senden sie mit ihm einen anderen, um ihn zu bezeugen.

1b Anfangs pflegten sie das Zeugnis des Neumondes anzunehmen von jedem Menschen; || nachdem die Minim Verwirrung angerichtet haben, || verordneten sie, daß sie [es] nicht annehmen sollten außer von denen, die man kennt.

2 Anfangs pflegte man zu signalisieren mit Feuersignalen; || nachdem die Kutäer Verwirrung angerichtet haben, || verordnete man, daß Boten ausgehen sollten.

grund bilden könnte. Vgl. Maimonides, Qidd. hachodesch III 2 (Mahler S. 12).

II 1a. „sie“: d. h. der Gerichtshof in Jerusalem. מִשְׁלֵחִין: d. h. das Ortsgericht, nicht der Gerichtshof in Jerusalem (Barten.). In der babyl. Gemara wird darüber gestritten, ob mit אֶחָד und אֶחָדִים ein Zeuge gemeint ist, oder ein Zeugenpaar. Vgl. Maimonides, Qidd. hachod. II 3 (Mahler S. 7).

II 1b. מְיֻנִּין, vgl. H. L. Strack, Jesus, die Häretiker und die Christen, 1910 S. 51f. Auf alle Fälle sind hier Juden gemeint, die von den Pharisäern in bezug auf die Berechnung der Festzeiten abwichen. Die babyl. Gemara redet z. St. von den Boethusäern und erzählt, daß diese einen Zeugen bestochen hätten, falsch auszusagen; dieser habe das aber ver-raten. Dasselbe berichtet die Tos I 15. Vgl. Strack a. a. O. S. 52. Auch ist zu vgl. Maimonides, Qidd. hach. II 2 (Mahler S. 6), ebenso j. RH z. St. (Moïse Schwab VI S. 74f.). מְקַרִּין: man erwartet מְקַרִּין.

II 2. Man wollte durch diese Feuersignale den Beginn des neuen Monats anzeigen. Vgl. über das Signalwesen im Altertum W. Riepl, Das

כיצד היו משיאין משואות? || מביאין כלונסאות של ארז ארוכין ||
וקנים || געצי שמן || ונעורת של פשתן || וכורף במשיחה || ועולה לראש
ההר || ומצית בהן את-האור || ומוליך ומביא || ומעלה ומוריד || עד שהוא
רואה את-חברו || שהוא עושה כן בראש ההר השני || וכן בראש ההר
השלישי:

ומאין היו משיאין משואות? || מהר המשיחה לסרטבא || ומסרטבא
לגרופינא || ומגרופינא לחורן || ומחורן לבית בלתין || ומבית בלתין
לא זיו משם || אלא מוליך ומביא ומעלה ומוריד || עד שהיה רואה כל-
הגולה לפניו במדורת האש:

חצר גדולה הייתה בירושלם || ובית יעזק הייתה נקראת || ולשם כל-
העדים מתכנסין || ובית דין בודקין אותם שם || וסעודות גדולות עושין
להם || בשביל שיהיו רגילין לבא
בראשונה לא היו זוין משם כל-היום || התקין רבן גמליאל הזקן ||
שהיו מהלכין אלפים אמה לכל-רוח

Nachrichtenwesen im Altertum, mit besonderer Rücksicht auf die Römer, 1913 (S. 43ff.: verabredete Feuer- und Rauchsignale). — Außerdem vgl. B. Zuckermann, Materialien zur Entwicklung der altjüd. Zeitrechnung, 1882, S. 29ff., und A. Schwarz, Der jüd. Kalender, 1872, S. 27. כותים: die Samaritaner. Vgl. auch Maimonides, Qidd. hach. III 8 (Mahler S. 15).

II 3. Die Varianten zu כלונסאות siehe im textkritischen Anhang. כָּלוֹנָס: gr. kolóna, Pfahl (Dalman, Wörterb. S. 446). Levy bietet zu כָּלוֹנָס: gr. kálon, kalinós, Holzstamm, Balken. Für בְּמִשְׁיָחָה (Goldschm.) wird von den meisten Handschriften und alten Drucken gelesen: בְּמִשְׁיָחָה, und mit Recht. וְכוֹרֵף בְּמִשְׁיָחָה könnte zur Not heißen: „und man wickelt (dies) durch Zusammenziehen (mit einem Strick) zusammen.“ Der Sinn käme also auf dasselbe hinaus wie bei der Lesart בְּמִשְׁיָחָה. Die Worte וּמּוֹלִיךְ usw. lassen sich schlecht ganz wörtlich übersetzen.

II 4. Die Varianten in der Schreibung der Ortsnamen siehe im textkritischen Anhang. Sartabha ist nach Neubauer, Geogr. S. 42: le Kourn-Sourtabah bei Nablus, d. h. Sichem. Geruphina ist nach Neubauer a. a. O. ein heute Arabonneh genannter Berggipfel des Gebirges Gilboa. Dalman gibt s. v. אַגְרִפִּינָא an, daß das eine Militärstation bei

- II 3 In welcher Weise pflegte man zu signalisieren mit Feuersignalen? || Man brachte lange Zedernstämme || und Stangen || und ölige Hölzer || und Werg von Flachs || und wickelte [dies] zusammen mit einem Strick || und ging auf einen Berggipfel || und zündete damit das Feuer an || und bewegte [es] hin und her || und bewegte [es] aufwärts und abwärts, || bis der Betreffende seinen Genossen sah, || daß er ebenso tat auf dem Gipfel des zweiten Berges und ebenso auf dem Gipfel des dritten Berges.
- 4 Und von wo an pflegte man zu signalisieren mit Feuersignalen? || Vom Ölberg nach Sarṭabha, || und von Sarṭabha nach Geruphina, || und von Geruphina nach Chauran, || und von Chauran nach Beth Biltin; || und von Beth Biltin: nicht wich man von dort, || vielmehr bewegte der Betreffende [es] hin und her und bewegte [es] aufwärts und abwärts, || bis er sah die ganze Exulantenschaft vor sich wie einen brennenden Holzstoß.
- 5a Ein großer Hof war in Jerusalem, || und Beth Ja'azeq pflegte er genannt zu werden, || und dort versammelten sich alle Zeugen, || und der Gerichtshof prüfte sie dort, || und große Mahlzeiten machte man ihnen, || damit sie gewöhnt seien zu kommen.
- 5b Anfangs pflegten sie nicht zu weichen von dort den ganzen Tag; || es verordnete Rabban Gamli'el der Alte, || daß sie gehen durften zweitausend Ellen nach jeder Windrichtung;

Cäsarea gewesen sei. Da es sich jedoch hier um Berge handelt, dürfte diese nicht gemeint sein, obwohl Ms. Berl. qu. 567 liest: אַגְרִיפָּנָא, M 140: אַגְרִיפָּנָא, N 1492: אַגְרִיפָּנָא, Lowe: אַגְרִיפָּנָא. Für Beth Biltin gibt Neubauer a. a. O. S. 43 nach b Qidd. 72a: Biram (in Babylonien). Zu אֶשׁ בְּמִדּוֹרָתָא bemerkt Bartenora: „denn jeder Einzelne nimmt eine Fackel und bringt (sie) auf den Gipfel seines Daches hinauf“. Tos II 2 fügt noch den Tabor hinzu.

II 5a. עֶזְקָא bedeutet „aufbrechen, aufhacken, festhalten“. Die babyl. Gemara ist unschlüssig darüber, ob sie das Wort nach Jes 52 in gutem Sinne deuten soll oder nach Jer 40:1 in schlechtem. Jer., ed. Krot. 66, Kap. II. Bl. 58a oben erklärt: שֶׁשָּׂם הָיוּ עֶזְקָא אֶת־הַהֲלָכָה: „weil man dort die Halakha festzusetzen pflegte“. רִגְלִין: geübt, gewöhnt. Goldschmidt, S. 355, übersetzt: „damit sie stets kommen sollen.“ Vgl. Maimonides, Qidd. hach. II 7 (Mahler S. 9). — B. Zuckermann, Materialien z. jüd. Zeitrechnung, 1882, S. 10 ff.

II 5b. Gedacht ist hier daran, daß Zeugen von außerhalb am Sabbat kamen. Rabban Gamli'el I, der Alte, ist der Lehrer des späteren Apostels Paulus; bis etwa 90 n. Chr.; vgl. Strack, Einl.⁴ S. 85.

וְלֹא אֵלֹו בְּלִבָּד ॥ אֶלָּא אַף חֲכָמָה הִבָּאָה לִילָד ॥ וְהִבָּא לְהַצִּיל מִן
הַדְּלִיקָה וּמִן הַגִּיס וּמִן הַנֶּהָר וּמִן הַמַּפּוּלָּת ॥ הָרִי אֵלֹו כְּאֲנָשִׁי הָעִיר ॥
וַיֵּשׁ לָהֶם אֲלֵפִים לְכָל־רוּחַ:

פִּיצַד בּוֹדֵקִין אֶת־הָעֵדִים? ॥ זֹג שֶׁבֶּא רֹאשׁוֹן ॥ בּוֹדֵקִין אוֹתָן רֹאשׁוֹן ॥
וּמַכְנִיסִין אֶת־הַגָּדוֹל שֶׁבֵּהֶן ॥ וְאוֹמֵר לוֹ ॥ אֲמֹר פִּיצַד רָאִיתָ אֶת־הַלְּבָנָה
לִפְנֵי הַחֲמָה אוֹ לְאַחֵר הַחֲמָה ॥ לְצִפּוֹנָה אוֹ לְדְרוֹמָה ॥ כַּמָּה הָיָה גְבוּהָ ॥
וּלְאֵין הָיָה נוֹטָה ॥ וְכַמָּה הָיָה רָחֵב ॥ אִם אָמַר לִפְנֵי הַחֲמָה ॥ לֹא אָמַר
כָּלום

וְאַחֵר כִּף הָיוּ מַכְנִיסִין אֶת־הַשָּׁנִי ॥ וּבּוֹדֵקִין אוֹתוֹ ॥ אִם נִמְצָאוּ דְבָרֵיהֶם
מַכְנִיסִים ॥ עֲדוּתָן קִימָת

וּשְׁאָר כָּל־הַזּוּגוֹת שׁוֹאֲלִין אוֹתָן רֹאשֵׁי דְבָרִים ॥ לֹא שֶׁהֵיוּ צָרִיכִין לָהֶם ॥
אֶלָּא כְּדֵי שְׁלֹא יֵצְאוּ בַּפִּחִי גִפְשׁ ॥ בְּשִׁבְלִי שִׁיְהוּ רְגִילִים לְבוֹא:

רֹאשׁ בֵּית דִּין אוֹמֵר ॥ מְקַדָּשׁ ॥ וְכָל־הָעָם עוֹנִין אַחֲרָיו ॥ מְקַדָּשׁ מְקַדָּשׁ

II 5c. גִּיס, nach Dalman: Räuberschar. וַיֵּשׁ לָהֶם: es ist für sie vorhanden, steht ihnen frei, ist ihnen gestattet. Vgl. die Parallelstelle Erub. IV 3 (Goldschmidt II S. 146). II 5c hängt mit II 5b durch die bei mündlich überlieferten Stoffen häufige Ideenassoziation zusammen.

II 6a. בּוֹדֵקִין kann als Präsens und als Imperfektum übersetzt werden. M 140 und M 95 haben הָיוּ בּוֹדֵקִין, was nach Albrecht § 107i als Wiederholung in der Vergangenheit zu fassen wäre. Auch bei den folgenden Partizipien kann sowohl Präsens als Imperfektum gemeint sein. לִפְנֵי הַחֲמָה: Der neue Mond ist als ganz schmale Sichel kurze Zeit im Westen sichtbar, und zwar am Abend (vgl. Maimonides, Qidd. hach. I 3; Mahler S. 2). Er geht später unter als die Sonne, geht also scheinbar hinter der Sonne her, sowohl örtlich als zeitlich. „Vor der Sonne“ würde also heißen, daß er scheinbar der Sonne vorausgeeilt sei, örtlich und zeitlich. Das trifft nur auf den abnehmenden Mond zu, nicht auf den zunehmenden Mond, um den es sich hier handelt, da ja der Monatsanfang bestimmt werden soll. Demnach ist das Zeugnis nur gültig, wenn der Betreffende gesagt hat: „hinter der Sonne“, d. h. nach der babyl. Gemara: südlich (vgl. Bartenora). לְצִפּוֹנָה: der Mond steht entweder nördlich oder südlich von der Sonne. Mahler (in Maimonides, Qidd. hach. II 4)

- II 5c und nicht diese allein, || vielmehr auch eine weise Frau, die hingeht, um Geburtshilfe zu leisten, || und derjenige, der hingeht, um zu helfen von einem Brande und von einer Räuberschar und von einem Strom und von einem Einsturz: || siehe, diese [sind] wie die Leute einer Stadt, || und es stehen ihnen frei zweitausend [Ellen] nach jeder Windrichtung.
- 6a Wie prüfte man die Zeugen? || Das Paar, das zuerst kommt, || man prüft sie zuerst; || und man läßt eintreten den Ältesten unter ihnen || und sagt zu ihm: || sage, wie du den Mond gesehen hast: || vor der Sonne oder hinter der Sonne? || im Norden von ihr oder im Süden von ihr? || Wie viel war er hoch? || und wohin war er gewendet? || und wie viel war er breit? || Wenn er sagt: vor der Sonne, || so hat er überhaupt nichts gesagt.
- 6b Und danach pflegte man den zweiten eintreten zu lassen || und zu prüfen; || wenn sich ihre Worte herausstellen als übereinstimmend, || so bleibt ihr Zeugnis bestehen.
- 6c Und alle übrigen Paare: man fragt sie nach den Hauptsachen, || nicht als ob man ihrer bedurft hätte, || vielmehr damit sie nicht mit Verdruß hinausgingen, || damit sie gewöhnt seien zu kommen.
- 7a Der Vorsitzende des Gerichtshofes sagt: || „Geheiligt“, || und das ganze Volk antwortet nach ihm: || „Geheiligt, geheiligt“.

S.7 Anm. versteht „nördlich“ oder „südlich“ als: nördlich oder südlich der Ekliptik, d. h. der scheinbaren Bahn der Sonne. Vgl. auch j. RH z. St. (M. Schwab VI S.78). Ob das Zeugnis falsch war oder richtig, konnte der Gerichtshof danach beurteilen, wo nach seinen Berechnungen der Mond stehen mußte. גְּבוּלָה: von der Erde aus gerechnet und nach dem Augenschein beurteilt (Bartenora). נֹטָה: ob die Enden der Mond-sichel nach Norden oder Süden gerichtet waren (Bartenora). רָקַב: der Mond verändert je nach seiner Entfernung von der Sonne (scheinbar) seine Breite (Bartenora). לֹא אָמַר כָּלֹם: d. h. sein Zeugnis ist ungültig.

II 6b. קִיָּמָה: d. h. es ist gültig.

II 6c. Vgl. zu diesem ganzen Zeugenverhör: B. Zuckermann, Materialien zur altjüd. Zeitrechnung, 1882, S. 21 ff. Zuckermann übersetzt: „vor oder nach der Sonne“.

II 7a. Nachdem sichergestellt ist, daß der neue Mond da ist, wird der Monatsanfang feierlich promulgiert. Bartenora verweist dazu auf 3 Mos 23⁴⁴: „Und es sagte Mose die Festzeiten Jahwes zu den Kindern Israels“. Zu der Antwort des Volkes verweist er auf 3 Mos 23²: אָשֶׁר-מִקְרָאֵי קֶדֶשׁ מִקְרָאֵי אֱלֹהִים und zu dem doppelten מִקְדָּשׁ auf den Plural קֶדֶשׁ מִקְרָאֵי אֱלֹהִים in diesem Verse.

בֵּין שְׁנֵי מִנְיָן בְּזִמְנוֹ ॥ בֵּין שְׁלָא נִרְאָה בְּזִמְנוֹ ॥ מִקְדָּשִׁין אוֹתוֹ
 רַבִּי אֶלְעָזָר בֶּר צְדוֹק אוֹמֵר ॥ אִם לֹא נִרְאָה בְּזִמְנוֹ ॥ אֵין מִקְדָּשִׁין אוֹתוֹ ॥
 שֶׁבֶר קִדְשֵׁהוּ שְׁמַיִם:
 דְּמוֹת צוּרוֹת לְבָנָה הָיוּ לוֹ לְרֶבֶן גַּמְלִיאֵל ॥ בְּטַבְּלָא בְּכוֹתַל בְּעֵלְתוֹ ॥
 שֶׁבֶתָן מִרְאָה אֶת־הַקְּדוּשׁוֹת ॥ וְאוֹמֵר הִכְזָה רְאִית אוֹ כֵּזָה?
 מַעֲשֵׂה שְׂבָאוֹ שְׁנַיִם וְאַמְרוּ ॥ רְאִינוּהוּ שְׁחִירִית בְּמִזְרַח ॥ וְעֶרְבִית בְּמַעְרָב ॥
 אָמַר רַבִּי יוֹחָנָן בֶּן־נּוּרִי ॥ עַדִּי שֶׁקָּרָהּ ॥ כְּשֶׁבָאוּ לִבְנָה ॥ קִבְּלוּ רֶבֶן
 גַּמְלִיאֵל
 וְעוֹד בָּאוּ שְׁנַיִם וְאַמְרוּ ॥ רְאִינוּהוּ בְּזִמְנוֹ ॥ וּבְלִיל עֲבוּרוֹ לֹא נִרְאָה ॥
 וְקִבְּלוּ רֶבֶן גַּמְלִיאֵל ॥ אָמַר רַבִּי דוֹסָא בֶּן־הֶרְפִּינוֹס ॥ עַדִּי שֶׁקָּרָהּ ॥
 הֵיבֵן מַעֲדִים עַל הָאִשָּׁה שֶׁלִּידָה ॥ וּלְמַחֵר כְּרִיסָה בֵּין שְׁנֵיהֶם ॥ אָמַר לוֹ
 רַבִּי יְהוֹשֻׁעַ ॥ רֹאֵה אֲנִי אֶת־דְּבָרֶיךָ:

II 7b. in der 30. Nacht. Vgl. Maimonides, Qidd. hoch. I 3 (Mahler S. 2).

II 7c. Gemeint ist entweder der um 90—130 n. Chr. lebende Rabbi dieses Namens (Strack, Einl.⁴ S. 88), oder der um 130—160 n. Chr. lebende Enkel desselben (Strack⁴ S. 94). Die Halakha ist nach ihm (Bartenora). — R. 'El'azar ist der Meinung, daß „jeder neue Monat spätestens nach Ablauf von dreißig Tagen beginnen müsse, folglich die Heiligung gewissermaßen am Firmamente schon geschehen sei und keiner weiteren Bestätigung durch das irdische Gericht bedürfe“ (Zuckermann a. a. O. S. 26).

II 8a. Rabban Gamli'el II, um 90—130 n. Chr., Strack⁴ S. 86. טַבְּלָא = tabula, τάβλα. Gemeint ist wohl, daß die Tafel an der Wand hing. הָיִוֹט = ἰδιώτης.

II 8b. Jochanan ben Nuri, in Beth Sch'arim bei Sepphoris in Galiläa, um 130 n. Chr., Strack⁴ S. 90. Bartenora bemerkt zu dem Urteil des R. Gamli'el: „nicht weil er dachte, daß es möglich sei, daß der Mond gesehen werde am Morgen im Osten beim Beginn des Aufstrahlens der Sonne und daß er an genau demselben Tage gesehen werde am Abend gleichzeitig mit dem Untergang der Sonne; denn das ist unmöglich. Vielmehr (ist es so gemeint): er nahm ihr Zeugnis an in betreff dessen, was sie sagten, daß sie gesehen hätten den Mond im

- II 7b Sei es, daß er in seiner Zeit gesehen worden ist, || sei es, daß er nicht gesehen worden ist in seiner Zeit, || man heiligt ihn.
- 7c Rabbi 'El'azar bar Šadoq sagt: || wenn er nicht gesehen worden ist in seiner Zeit, || so heiligt man ihn nicht; || denn bereits hat ihn der Himmel geheiligt.
- 8a Eine Nachbildung der Mondphasen besaß Rabban Gamli'el || auf einer Tafel und an der Wand in seinem Obergemach; || denn mit ihrer Hilfe zeigte er den Ungelehrten [die Mondphasen] || und sagte: hast du [den Mond] so gesehen oder so?
- 8b Es ereignete sich, daß zwei kamen und sagten: || wir haben ihn gesehen am Morgen im Osten || und am Abend im Westen. || Es hat gesagt Rabbi Jochanan ben Nuri: || falsche Zeugen [sind] sie. || Als sie nach Jabne kamen, || nahm sie Rabban Gamli'el an.
- 8c Und ferner kamen zwei und sagten: || wir haben ihn gesehen in seiner Zeit, || und in seiner Schaltnacht war er nicht sichtbar. || Und es nahm sie an Rabban Gamli'el. || Es hat gesagt Rabbi Dosa ben Horkinos: || falsche Zeugen [sind] sie; || wie kann man bezeugen betreffs einer Frau, daß sie geboren habe || und am folgenden Tag [ist] ihr Bauch [noch] zwischen ihren „Zähnen“?! || Es hat gesagt zu ihm Rabbi J^ehoschua': || ich billige deine Worte.

Westen am Abend, weil er wußte vermittelt der Berechnung, daß es möglich war, daß er in jener Nacht gesehen wurde. Und betreffs dessen, daß sie sagten, daß sie ihn gesehen hätten am Morgen im Osten, sagte er: sie irren, und Wolken wie die Gestalt des Mondes wurden ihnen sichtbar am Himmel; denn so ist überliefert worden in einer Baraita: einmal war der Himmel bezogen mit Wolken, und es wurde gesehen (wie) die Gestalt des Mondes am 27. des Monats usw.“ Das Urteil des Jochanan ben Nuri gründete sich nach Bartenora darauf, daß nach seiner Berechnung der Mond in der betreffenden Nacht nicht sichtbar sein konnte. Maimonides, Qidd. hach. II 6 (Mahler S. 8 u. 9) sagt: „Sagen die Zeugen: wir haben ihn gesehen am 29. Tage morgens im Osten vor Sonnenaufgang, und wir haben ihn (wieder) gesehen am Abend im Westen in der 30. Nacht, siehe, diese sind glaubwürdig“. Vgl. Zuckermann, Materialien zur altjüd. Zeitrechnung, 1882, S. 23.

II 8c. בָּזְמַנּוּ in der 30. Nacht (Bartenora). בְּלֵיל עֶבְרוֹ in der 31. Nacht (Bartenora). שְׁנֵיהֶם nach Dalman sind שְׁנֵים „die beiden hervorstehenden Teile in der weiblichen Scham“. Die Frau ist also noch hochschwanger. R. Jehoschu'a: ben Chananja, um 90—130 n. Chr., Strack⁴ S. 87. R. Gamli'el, der die Zeugen annimmt, ist also der

שָׁלַח לוֹ רֶבֶן גַּמְלִיאֵל ॥ גּוֹזֵר אֲנִי עָלֶיךָ ॥ שֶׁתִּבָּא אֶצְלִי בַּמִּקְלָה וּבַמַּעוֹתֶיךָ ॥
בְּיוֹם הַכַּפּוּרִים שֶׁחַל לְהִיּוֹת בְּחֶשְׁבוֹנְךָ

הֵלֶךְ וּמֵצְאוֹ רַבִּי עֲקִיבָא מִצַּר ॥ אָמַר לוֹ ॥ יֵשׁ לִי לְלָמוּד ॥ שְׁכַל-מֶה-
שֶׁעָשָׂה רֶבֶן גַּמְלִיאֵל עָשׂוּי ॥ שֶׁנֶּאֱמַר ॥ אֵלֶּה מוֹעֲדֵי ה' מִקְרָאֵי קוֹדֶשׁ אֲשֶׁר
תִּקְרְאוּ אֹתָם ॥ בֵּין בּוֹמֶנָן בֵּין שְׁלָא בּוֹמֶנָן ॥ אֵין לִי מוֹעֲדוֹת אֶלָּא אֱלוֹ

בָּא לוֹ אֶצֶל רַבִּי דּוֹסָא בֶן-הֶרְכֵּינוֹס ॥ אָמַר לוֹ ॥ אִם בָּאִין אָנוּ לְדוֹן
אַחֵר בֵּית דִּינּוֹ שֶׁל רֶבֶן גַּמְלִיאֵל ॥ צְרִיכִין אָנוּ לְדוֹן אַחֵר כָּל-בֵּית דִּין
וּבֵית דִּין ॥ שֶׁעֲמַד מִימּוֹת מֹשֶׁה וְעַד עַכְשָׁיו ॥ שֶׁנֶּאֱמַר ॥ וַיַּעַל מֹשֶׁה וַאֲהֲרֹן
נָדָב וַאֲבִיהוּא וְשִׁבְעִים מִזִּקְנֵי יִשְׂרָאֵל ॥ וְלָמָּה לֹא נִתְפָּרְשׂוּ שְׂמוֹתָן שֶׁל
זִקְנִים ॥ אֶלָּא לְלַמֵּד ॥ שְׁכַל-שְׁלֹשָׁה וּשְׁלֹשָׁה שְׁעָמְדוֹ בֵּית דִּין עַל יִשְׂרָאֵל ॥
הָרִי הוּא כְּבֵית דִּינּוֹ שֶׁל מֹשֶׁה

Meinung, daß der neue Monat in der 30. Nacht zu beginnen habe, während R. Dosa und R. J^ehoschua' ihn erst in der 31. Nacht beginnen wollen. R. Dosa: nach Strack⁴ S.87 ben Archinos (Ἀρχίνοσ), um 90—130 n. Chr. Vgl. über die Lesarten für obige Stelle den textkritischen Anhang. Zu II 8c vgl. Maimonides, Qidd. hach. II 6 (Mahler S. 9): „Und ebenso, wenn sie ihn gesehen haben in seiner Zeit, und in seiner Schaltnacht (d. h. der Nacht zum 31. Tage) ist er nicht gesehen worden, siehe, so sind diese glaubwürdig; denn wir sind nur verpflichtet zur Beobachtung in der Nacht zum 30. Tage.“

II 9a. Rabban Gamli'el bekleidete damals die Würde des נָשִׂיא, des Vorsitzenden des Gerichtshofes, in Jabne. Das ist die Voraussetzung zum Verständnis des Folgenden. Als נָשִׂיא kann er die Autorität in Anspruch nehmen, die er hier in Anspruch nimmt. J^ehoschua' ordnet sich ihm unter, wenn auch mit Widerstreben. Man sieht, wie derartige Kontroversen in das Leben der Rabbinen eingreifen. Die Gesetzesstudien waren ja nicht nur Theorie, sondern besonders da, wo es sich um die Festsetzung der Halakha handelte, für die Praxis von größter Bedeutung. Zu beachten ist auch, wie die Rabbinen sich durch Heranziehen von Bibelstellen umstimmen. — שָׁלַח לוֹ: zu ergänzen ist: und ließ ihm sagen. „Mit Stab und Geld“ soll Josua wohl deswegen kommen, weil Gamaliel die Absicht hat, ihn, falls er sich nicht unterordnet, zu bannen. גּוֹזֵר אֲנִי: i. T. גּוֹזְרִינִי, vgl. textkr. Anhang.

II 9a Da sandte zu ihm Rabban Gamli'el: || ich ordne über dich an, || daß du zu mir kommen sollst mit deinem Stabe und mit deinem Gelde || am Versöhnungstage, [an dem Tage] wann [d. h. auf den] er gerade trifft nach deiner Berechnung.

9b Es ging und traf ihn Rabbi 'Aqibha verdrießlich. || Er sagte zu ihm: || ich kann [aus einem Schrifttext] erschließen, || daß alles, was getan hat Rabban Gamli'el, getan ist; || denn es ist gesagt: || „Dies [sind] die Festzeiten Jahwes, heilige Festversammlungen, die ihr ausrufen sollt“, || sei es in ihrer Zeit, sei es nicht in ihrer Zeit. || Da habe ich [also] nur diese Festzeiten.

9c Da kam er zu Rabbi Dosa ben Horkinos. || Er sagte zu ihm: || wenn wir nach dem Gerichtshof des Rabban Gamli'el [unsererseits noch] richten wollen: || so müssen wir nach jedem Gerichtshof [unsererseits noch] richten, || der aufgetreten ist von den Tagen des Moses bis jetzt; || denn es ist gesagt: || „Und es ging hinauf Moses und 'Aharon, Nadab und 'Abihu und siebzig von den Ältesten Israels.“ || Und warum wurden nicht die Namen der Ältesten ausdrücklich genannt? || nur um zu lehren, || daß alle je drei, die auftreten als Gerichtshof über Israel, || siehe, dieser [Gerichtshof] ist wie der Gerichtshof des Moses.

II 9b. אֲנִי לֵי לָמֹד : ich kann lernen. עָשִׂי : d. h. es ist daran nichts zu ändern. Vgl. die Worte des Pilatus Joh 19 22. Aus 3 Mos 23 2 schließt 'Aqibha einerseits, daß es bei der Festsetzung der Festzeiten auf das „Ausrufen“ ankommt, also auf die Bestimmung des Gerichtshofes, in diesem Fall des Gamaliel; denn der Gerichtshof ordnet diese feierliche Promulgierung an. Andererseits hebt er hervor, daß in dem Verse nichts von der Zeit des Ausrufens gesagt ist, also hier alles dem Urteil des Gerichtshofes überlassen ist. Man beachte, wie hier — wie auch sonst häufig — die Auslegung der Bibelstelle ohne erkennbaren Absatz mit der Bibelstelle selbst verbunden wird. אֵלֵּי : „diese“, d. h. die von der Entscheidung des Gerichtshofes abhängigen.

II 9c. Obwohl R. Dosa bisher gegen R. Gamli'el war, sind seine Worte wohl so aufzufassen, daß er bereit ist, sich ihm unterzuordnen. $\text{אָמַר בְּאֵין אָנִי לְדוֹן}$: wörtlich: „wenn wir kommen zu entscheiden“. אָחֵר : zeitlich zu fassen, vgl. Albrecht S. 21. Goldschmidt S. 360 übersetzt also richtig: „wenn man . . . nachprüfen wollte“. Aus 2 Mos 24 9 wird hier eine völlige Gleichstellung aller späteren Gerichtshöfe mit dem des Mose gefolgert, also die Pflicht unbedingter Unterordnung unter die jeweilige religiöse Behörde, d. h. hier die des R. Gamaliel. Wenn die Namen der siebzig Ältesten ausdrücklich genannt wären, so könnte

נָטַל מִקְלוֹ וּמַעוֹתָיו בָּיָדוֹ ॥ וְהִלָּךְ לִבְנֵה אֶצֶל רֶבֶן גַּמְלִיאֵל ॥ בַּיּוֹם שֶׁחָל
 יוֹם הַכַּפּוּרִים לְהִיּוֹת בְּחֻשְׁבוֹנוֹ ॥ עָמַד רֶבֶן גַּמְלִיאֵל ॥ וּנְשָׁקוֹ עַל רֹאשׁוֹ ॥
 אָמַר לוֹ ॥ בּוֹא בְּשָׁלוֹם רַבִּי וְתִלְמִידִי ॥ רַבִּי בְּחֻכְמָה וְתִלְמִידִי שֶׁקִּבַּלְתָּ
 אֶת־דְּבָרַי:

פֶּרֶק ג.

רְאוּהוּ בֵּית דִּין וְכָל־יִשְׂרָאֵל ॥ נִחְקְרוּ הָעֵדִים ॥ וְלֹא הִסְפִּיקוּ לומר
 מִקֵּדָשׁ ॥ עַד שֶׁחֲשָׁכָה ॥ הָרִי זֶה מַעֲבָר

רְאוּהוּ בֵּית דִּין בְּלִבָּד ॥ יַעֲמְדוּ שָׁנִים וְיַעֲיִדוּ בַּפְּנִיָּה ॥ וַיֹּאמְרוּ מִקֵּדָשׁ
 מִקֵּדָשׁ

רְאוּהוּ שְׁלֵשָׁה ॥ וְהֵן בֵּית דִּין ॥ יַעֲמְדוּ הַשָּׁנִים ॥ וַיּוֹשִׁיבוּ מִחֲבָרֵיהֶם אֶצֶל
 הַיָּחִיד ॥ וְיַעֲיִדוּ בַּפְּנִיָּה ॥ וַיֹּאמְרוּ מִקֵּדָשׁ מִקֵּדָשׁ ॥ שְׁאִין הַיָּחִיד נֶאֱמָר
 עַל יְדֵי עֲצָמוֹ:

man in ihnen etwas ganz Besonderes sehen, also einen Unterschied in der Autorität der Gerichtshöfe folgern. Das Dreimännergericht ist die niedrigste jüdische Gerichtsstanz, vgl. darüber Hölscher, Sanhedrin und Makkot, 1910, S. 42.

II 9d. J^ehoschua^c ist also überzeugt, daß 'Aqibha und Dosa ihm mit Recht zur Unterordnung geraten haben. Über die zeitweilige Amts-entsetzung Gamaliels, an der Josua ben Chananja auch Anteil hatte, vgl. W. Bacher, Agada der Tannaiten I, 1913², S. 74 und über einen ähnlichen Streit Gamaliels, die Interkalation betreffend, W. Bacher a. a. O. S. 84. Durch solche Überlieferungen kommen uns die Rabbinen menschlich näher. Gamaliel zeigt charaktervolle Energie (Bacher a. a. O. S. 73), Josua weise Mäßigung (Bacher a. a. O. S. 157).

III 1a. „Ihn“: d. h. den neuen Mond. Gedacht ist an die 30. Nacht (Bartenora), resp. genauer nach Maimonides, Qidd. hachodesch II 9 (Mahler S. 10) an „das Ende des 29. Tages, zur Zeit, als noch kein Stern der 30. Nacht hervorgekommen war“. Weil die Festsetzung des Monats eine gerichtliche Handlung ist (ein מִשְׁפָּט vgl. Rabe z. St., ebenso Maimonides), darf sie nicht in der Nacht geschehen (Bartenora). מַעֲבָר: d. h. man beginnt den neuen Monat erst in der 31. Nacht. Bartenora bemerkt noch, daß man die „Nacht“ erst dann für ge-

II 9d Da nahm er seinen Stab und sein Geld in seine Hand || und ging nach Jabne zu Rabban Gamli'el || an dem Tage, auf den gerade traf der Versöhnungstag nach seiner Berechnung. || Da stand auf Rabban Gamli'el || und küßte ihn auf sein Haupt. || Er sagte zu ihm: || komm' in Frieden, mein Meister und mein Schüler; || mein Meister an Weisheit und mein Schüler, weil du meine Worte angenommen hast.

III 1a Haben ihn gesehen der Gerichtshof und ganz Israel, || sind die Zeugen ausgeforscht worden, || und man hat nicht [mehr] genügende Zeit zu sagen: „geheiligt“, || bis es finster geworden ist: || siehe, so ist dieser [Monat] interkaliert.

1b Hat ihn nur der Gerichtshof gesehen, || so sollen zwei auftreten und bezeugen in ihrer Gegenwart, || und sie sollen [dann] sagen: „geheiligt, geheiligt“.

1c Haben ihn drei gesehen, || und sie [sind] ein Gerichtshof, || so sollen die zwei auftreten, || und sie sollen [einen] von ihren Genossen sich setzen lassen zu dem Einen, || und sie sollen in ihrer Gegenwart bezeugen, || und sie sollen [dann] sagen: „geheiligt, geheiligt;“ || denn es ist der Eine nicht zuverlässig auf Grund seiner selbst.

kommen erachtet, wenn die Sterne hervorkommen, nicht aber gleichzeitig mit dem Sonnenuntergang. Zu שְׁחֻשָּׁה vgl. den textkritischen Anhang.

III 1b. Hat der Gerichtshof den neuen Mond in der Nacht gesehen, so müssen zwei Mitglieder als Zeugen am nächsten Morgen auftreten, da in der Nacht das „geheiligt“ als Abschluß der gerichtlichen Handlung nicht gesagt werden darf (vgl. babyl. Gemara und Bartenora). Siehe auch Maimonides, Qidd. hach. II 9 (Mahler S. 10 und 11): „Und wenn sie ihn in der 30. Nacht gesehen haben, nachdem zwei Sterne hervorgekommen sind, so lassen sie sich setzen zwei Richter zu einem von ihnen am Morgen, und es bezeugen die zwei vor den drei, und es heiligen ihn die drei.“ (Mahler übersetzt hier falsch.) Vgl. auch M III 1c.

III 1c. Die Drei bilden ein Dreimännergericht, so wird angenommen. Da nur zwei als Zeugen nötig sind, andererseits aber einer allein dies Zeugnis nicht entgegennehmen darf, müssen die Drei noch einen Vierten hinzuziehen. Der Gerichtshof sitzt, und die Zeugen stehen. שְׁאֵין הַיָּחיד נֶאֱמָן: die babyl. Gemara und Bartenora berufen sich hier auf 2 Mos 12₁, und zwar auf das dortige לָכֵם. Für מחבריהם i. T.: מחביריהם.

כָּל-הַשּׁוֹפָרוֹת כְּשָׂרִים ॥ חוץ מִשָּׁל פָּרָה ॥ מִפְּנֵי שֶׁהוּא קָרֵן
אָמַר רַבִּי יוֹסִי ॥ וְהָלֹא כָּל-הַשּׁוֹפָרוֹת נִקְרְאוּ קָרֵן ॥ שֶׁנֶּאֱמַר ॥ בְּמִשׁוֹךְ
בְּקָרֵן הַיּוֹבֵל:

שּׁוֹפָר שֶׁל רֹאשׁ הַשָּׁנָה שֶׁל יָעַל פָּשׁוּט ॥ וּפְּנֵי מִצָּפָה זָהָב
וּשְׁתֵּי חֲצוֹצְרוֹת מִן הַצְּדָדִין ॥ שּׁוֹפָר מֵאֲרִיךְ וְחֲצוֹצְרוֹת מְקַצְרוֹת ॥ שֶׁמִּצְוַת
הַיּוֹם בְּשׁוֹפָר:

וּבַתְּעֻנִּית בִּשְׁל זָכְרִים כְּפוּפִין ॥ וּפִיָּהֵן מִצָּפָה כֶּסֶף ॥ וּשְׁתֵּי חֲצוֹצְרוֹת
בְּאִמְצָע ॥ שּׁוֹפָר מְקַצֵּר ॥ וְחֲצוֹצְרוֹת מֵאֲרִיכוֹת ॥ שֶׁמִּצְוַת הַיּוֹם בְּחֲצוֹצְרוֹת:

שֶׁהַיּוֹבֵל לְרֹאשׁ הַשָּׁנָה לְתַקִּיעָה וְלִבְרָכוֹת

רַבִּי יְהוּדָה אָמַר ॥ בְּרֹאשׁ הַשָּׁנָה תּוֹקְעִין בִּשְׁל זָכְרִים ॥ וּבִיּוֹבְלוֹת בִּשְׁל
יָעֲלִים:

שּׁוֹפָר שְׁנֹסֶדֶק וְדִבְקוֹ ॥ פָּסוּל ॥ דִּבֵּק שְׁבָרִי שׁוֹפָרוֹת ॥ פָּסוּל ॥ נִקְבַּ
וּסְתַמּוּ ॥ אִם מֵעַכְב אֶת-הַתַּקִּיעָה ॥ פָּסוּל ॥ וְאִם לָאוּ ॥ כָּשֵׁר:

III 2. מִפְּנֵי שֶׁהוּא קָרֵן: weil es, d. h. das Horninstrument aus Kuhhorn, lediglich „Horn“ und nicht „Schophar“ im Gesetz genannt wird. Bartenora verweist zum Beweise dessen auf 5 Mos 33 17. Zum Beweise dafür, daß beim Neujahrsfest von Schophar die Rede ist, zitiert er 3 Mos 25 9. Schophar ist, wie ja auch III 3 a zeigt, ein Musikinstrument nach Art einer Posaune. In der Übersetzung behält man am besten den hebräischen Ausdruck bei. Jose ben Chalaphtha, um 130—160 n. Chr., Strack⁴ S. 93. Aus Jos 6 5 folgert R. Jose, daß der Ausdruck קָרֵן auf alle Arten Schopharoth passe. Das schließt auch der anonyme Mischnasatz, gegen den er sich wendet, nicht aus. Der Mischnasatz will aber sagen, daß das Kuhhorn lediglich Horn und nicht Schophar genannt wird, woraus zu folgern ist, daß das Schophar nicht aus einem

B. Das Neujahrsfest. III 2—IV 9.*I. Die Schopharoth des Neujahrsfestes. III 2—8.*

- II 2a Alle Schopharoth [sind] geeignet || mit Ausnahme derer von der Kuh, || weil es [lediglich] „Horn“ [ist].
- 2b Es hat gesagt Rabbi Jose: || werden denn nicht alle Schopharoth „Horn“ genannt, || denn es ist gesagt: || „Beim Blasen mit dem Widderhorn“?
- 3a Das Schophar des Neujahrs[festes ist] von einem graden Steinbock[s-horn], || und sein Mundstück [ist] überzogen mit Gold.
- 3b Und zwei Trompeten[bläser sind] zu den [beiden] Seiten. || Das Schophar bringt lange Töne hervor, und die Trompeten bringen kurze Töne hervor; || denn das Gebot des Tages [ist] mit Bezug auf das Schophar.
- 4 Und an den Fasttagen [bläst man] mit [Schopharoth] von krummen Widder[hörner]n, || und ihr Mundstück [ist] überzogen mit Silber. || Und zwei Trompeten [sind] in der Mitte. || Das Schophar bringt kurze Töne hervor, || und die Trompeten bringen lange Töne hervor; || denn das Gebot des Tages [ist] mit Bezug auf die Trompeten.
- 5a Gleich ist das Jobeljahr[fest] dem Neujahr[sfest] in bezug auf das Blasen und in bezug auf die Segenssprüche.
- 5b Rabbi J^ehuda sagt: || am Neujahr[sfeste] bläst man mit [Schopharoth] von Widdern || und an den Jobeljahr[fest]en mit [Schopharoth] von Steinböcken.
- 6 Ein Schophar, das einen Riß bekommen hat, und man hat es zusammengeklebt, || [ist] untauglich. || Hat man Bruchstücke von Schopharoth zusammengeklebt, || [so ist es] untauglich. || Ist es durchbohrt worden und man hat es verstopft, || [so ist es], wenn es das Blasen hindert, || untauglich, || und wenn nicht, || tauglich.

Kuhhorn bestehen darf. Die Halakha ist nach den anderen Gelehrten, nicht nach R. Jose (Bartenora).

III 3b. Das Schophar ist Neujahr die Hauptsache, kommt also in langen Tönen zu Gehör. וְשָׁנִי: i. T. וְשָׁנִי.

III 4. Es werden hier mindestens zwei Schopharoth vorausgesetzt (Bartenora). Bartenora verweist auf 4 Mos 10⁹ für die an Fasttagen nötigen Trompeten.

III 5. יוֹבֵל: im 50. Jahr. Nach Bartenora und Maimonides ist Halakha: sowohl beim Neujahrsfest als beim Jobelfest benutzt man krumme Widderhörner.

III 6. Nach Bartenora und Maimonides ist an einen Riß der Länge nach zu denken.

הַתּוֹקֵעַ לְתוֹךְ הַבּוֹר ॥ אוֹ לְתוֹךְ הַדּוֹת ॥ אוֹ לְתוֹךְ הַפִּיטָס ॥ אִם קוֹל שׁוֹפָר
שָׁמַע ॥ יָצָא ॥ וְאִם קוֹל הַבֶּרֶה שָׁמַע ॥ לֹא יָצָא

וְכֵן מִי שֶׁהָיָה עוֹבֵר אַחֲרֵי בֵּית הַכְּנֶסֶת ॥ אוֹ שֶׁהָיָה בֵּיתוֹ סְמוּךְ לְבֵּית
הַכְּנֶסֶת ॥ וְשָׁמַע קוֹל שׁוֹפָר ॥ אוֹ קוֹל מְגִלָּה ॥ אִם כּוֹן לְבוֹ ॥ יָצָא ॥ וְאִם
לֹא ॥ לֹא יָצָא ॥ אִף עַל פִּי שֶׁזָּה שָׁמַע ॥ וְזֶה שָׁמַע ॥ זֶה כּוֹן לְבוֹ ॥ וְזֶה
לֹא כּוֹן לְבוֹ:

וְהָיָה כְּאֲשֶׁר יָרִים מֹשֶׁה יָדוֹ ॥ וְגִבֹּר יִשְׂרָאֵל וְגוֹמֵר ॥ וְכִי יָדָיו שֶׁל מֹשֶׁה
עוֹשׂוֹת מַלְחָמָה ॥ אוֹ שׁוֹבְרוֹת מַלְחָמָה ॥ אֲלֹא לֹמֵר לָהּ ॥ כָּל-זָמָן שֶׁהָיָה
יִשְׂרָאֵל מִסְתַּכְּלִין כָּלפִּי לַמַּעֲלָה ॥ וּמִשְׁעֲבָדִין אֶת-לִבָּם לְאַבְיֵיהֶם שְׂבַשְׁמִים ॥
הָיָה מִתְגַּבְּרִים ॥ וְאִם לֹא ॥ הָיָה נֹפְלִים

כִּיּוֹצֵא בַדְּבָר אֶתָּה אוֹמֵר ॥ עֲשֵׂה לָהּ שָׂרָף וְשִׁים אוֹתוֹ עַל גֶּס וְהָיָה כָּל-
הַנְּשׂוּף וְרָאָה אוֹתוֹ וְחָי ॥ וְכִי נָחַשׁ מִמִּית ॥ אוֹ נָחַשׁ מַחֲיָה ॥ אֲלֹא בְּזָמָן
שִׁישְׂרָאֵל מִסְתַּכְּלִין כָּלפִּי לַמַּעֲלָה ॥ וּמִשְׁעֲבָדִין אֶת-לִבָּם לְאַבְיֵיהֶן שְׂבַשְׁמִים ॥
הָיָה מִתְרַפְּאִין ॥ וְאִם לֹא ॥ הָיָה נִמּוּקִים

חֲרַשׁ שׁוֹטָה וְקָטָן ॥ אֵין מוֹצִיאִין אֶת-הָרִבִּים יְדֵי חוּבָתָן ॥ זֶה הַכָּלָל ॥
כָּל-שְׂאִינוֹ מִחֻבָּב בַּדְּבָר ॥ אֵינוֹ מוֹצִיא אֶת-הָרִבִּים יְדֵי חוּבָתָן:

III 7a. בור ist eine Zisterne in Gestalt einer Grube, דות eine auf der Erdoberfläche durch Mauerwerk hergestellte Zisterne (Bartenora, Maimonides). פִּיטָס, gr. πίθος, ein großes Tongefäß (Bartenora, Maimonides), vgl. textkr. Anh. שָׁמַע: derjenige, der sich außerhalb der Zisterne befindet. לְתוֹךְ übersetzen Goldschmidt und Rawicz: „in — hinein“. Die Bedeutung „innerhalb, in“ ist aber hier passender, vgl. Albrecht S. 25 und in der babyl. Gemara die Meinung des Rab Huna (Goldschmidt S. 371, 372), ebenso Bartenora z. St. Man ist seiner Pflicht nur ledig, wenn man die Schophartöne deutlich gehört hat. Verfolgungen der Juden durch die Römer sind wohl als Grund für die hier vorausgesetzte Abschwächung des Schalles der Schophartöne anzunehmen. Man fürchtete, daß die Römer die Posaumentöne als Zeichen zum Aufstand auffassen könnten.

III 7b. מְגִלָּה: die Estherrolle, vgl. den Mischnatraktat Megilla. לְבוֹ: gemeint ist: wenn er den Ton nicht bloß gehört, sondern ihn mit der Absicht gehört hat, das betreffende Gebot der Tora zu erfüllen.

- II 7a Wer da bläst in einer gegrabenen Zisterne || oder in einer gemauerten Zisterne || oder in einem großen Thonbehälter: || wenn man den Ton des Schophar gehört hat, || so ist man seiner Pflicht ledig, || und wenn man [nur] den Ton eines [undeutlichen] Schalles gehört hat, || so ist man seiner Pflicht nicht ledig.
- 7b Und ebenso: sooft jemand vorüberging hinter der Synagoge || oder wenn jemandes Haus nahe bei der Synagoge war || und er hörte den Ton des Schophar || oder den Ton der Megilla: || wenn er sein Herz darauf gerichtet hat, || so ist er seiner Pflicht ledig, || und wenn nicht, || so ist er seiner Pflicht nicht ledig. || Obwohl dieser [den Ton] gehört hat || und dieser [den Ton] gehört hat, || so hat dieser sein Herz darauf gerichtet, || und dieser hat sein Herz nicht darauf gerichtet.
- 8a „Und es geschah: sooft Moses seine Hand erhob, || so war Israel siegreich usw.“ || Machen denn etwa die Hände des Mose den Krieg || oder zerbrechen sie den Krieg? || vielmehr [steht das da], um dir zu sagen: || immer dann, wenn die Israeliten einsichtig waren gegenüber oben || und unterwarfen ihr Herz ihrem Vater, dem im Himmel, || pflegten sie siegreich zu sein, || und wenn nicht, || so pflegten sie zu fallen.
- 8b Desgleichen sagst du: || Mache dir eine Schlange und setze sie auf ein Panier, und es wird geschehen: jeder, der gebissen ist und sieht sie an, so bleibt er am Leben.“ || Tötet denn etwa eine Schlange, || oder macht eine Schlange lebendig? || Vielmehr: dann, wenn die Israeliten einsichtig waren gegenüber oben || und ihr Herz dienen ließen ihrem Vater, dem im Himmel, || pflegten sie geheilt zu werden, || und wenn nicht, || pflegten sie zu verderben.
- 8c Ein Tauber, ein Tor und ein Minderjähriger || entheben die Vielen nicht ihrer Verpflichtung. || Dies ist die Regel: || Jeder, der nicht verpflichtet ist in bezug auf eine Sache, || enthebt nicht die Vielen ihrer Verpflichtung.

III 8a. b. Die Verbindung dieses Stückes mit dem Vorhergehenden liegt darin, daß es sich auch hier um das Richten des Herzens auf Gott handelt. Die beiden Torastellen sind: 2 Mos 17¹¹; 4 Mos 21⁸. Zu vergleichen ist zu dem Abschnitt von III 7b an: Tosephta Rosch ha-schana III 5ff. מַעֲלָה: Umschreibung für Gott. אֲמַר: gedacht ist dabei an das Rezitieren des Bibeltextes.

III 8c. Dies hängt insofern mit dem Vorhergehenden zusammen, als in III 7 von dem Blasen die Rede war und es sich dabei also um das Erfüllen eines Gebotes handelt, bei dem der eine eine Tätigkeit

פרק ד.

יום טוב של ראש השנה || שתל להיות בשבת || במקדש היו תוקעין ||
 אבל לא במדינה || משחרב בית המקדש || התקין רבן יוחנן בן-זכאי ||
 שהיו תוקעין בכל-מקום שיש בו בית דין || אמר רבי אלעזר || לא התקין
 רבן יוחנן בן-זכאי || אלא ביבנה בלבד || אמרו לו || אחד יבנה ואחד
 כל-מקום שיש בו בית דין:

ועוד זאת היתה ירושלם יתרה על יבנה || שכל-עיר שהיא רואה
 ושומעת וקרובה ויכולה לבוא תוקעין || וביבנה לא היו תוקעין || אלא
 בבית דין בלבד:

בראשונה היה הלולב נטל במקדש שבעה || ובמדינה יום אחד ||

vollzieht, die einem andern ebenfalls zur Erfüllung eines Gebotes verhilft. קטן ist ein Knabe bis nach vollendetem 13. Jahr.

IV 1. Der Abschnitt IV 1—4 läßt uns hineinsehen in die Wandlungen, denen die Halakha unterworfen ist infolge der Veränderung der geschichtlichen Lage. Jochanan ben Zakkai hat sich große Verdienste dadurch erworben, daß er unmittelbar nach 70 die jüdische religiöse Praxis neu ordnete. Vgl. W. Bacher, Ag. d. Tan. I² S. 22 ff. **במדינה**: Bartenora versteht darunter sowohl Jerusalem (den Tempel ausgenommen) als das übrige Land Israel. Er notiert jedoch, daß Maimonides ganz Jerusalem unter „Heiligtum“ verstehe und unter **מדינה** das übrige Land Israel, abgesehen von Jerusalem. **אלעזר**, so liest auch Jer. ed. pr., Lowe, M 140, M 95, Kod K, N 1492. **אליעזר** dagegen haben: Ms. Berl. qu. 567, Ms. Berl. fol. 567. Vgl. hier auch den textkritischen Anhang. 'Eli'ezer, Sohn des Hyrkanos, um 90—130 n. Chr., unmittelbarer Schüler des Jochanan ben Zakkai, Strack⁴ S. 87. 'El'azar ist wohl 'El'azar ben 'Arakh, ebenfalls ein unmittelbarer Schüler Jochanans. Die Halakha ist die mit **אמרו לו** eingeleitete Ansicht (Bartenora). Über die Neubegründung des Judentums in Jabne (Jamnia) vgl. auch M. Brann, Geschichte der Juden I, 1910³, S. 159 ff. — Daß schon in der Mischna zwei Festtage des Neujahrsfestes gefeiert werden, zeigt j. Erub. III, ed. Krot. 1866, fol. 20c gegen Ende. Vgl. Maimonides, Qidd. hach. III 11 (Mahler S. 16) und Elbogen, Gesch. des jüd. Gottesdienstes S. 140.

II. Verordnungen des Jochanan ben Zakkai. IV 1—4.

- IV 1 An einem Festtag des Neujahrs[festes], || wann er grade auf einen Sabbat fiel: || im Heiligtum pflegte man [dann] zu blasen, || aber nicht im Lande. || Seit das Haus des Heiligtums verödet ist, || hat Rabban Jochanan ben Zakkai verordnet, || daß man blasen solle an jedem Orte, wo ein Gerichtshof ist. || Es hat gesagt Rabbi 'El'azar: || nicht hat Rabban Jochanan ben Zakkai verordnet || außer in betreff Jabnes allein. || Da sagten sie zu ihm: || einerlei [ist es, ob es] Jabne [ist] oder irgendein Ort, wo ein Gerichtshof ist.
- 2 Und ferner hatte Jerusalem in folgendem einen Vorzug vor Jabne, || daß jede Stadt, die [Jerusalem] sehen und [die Schopharoth von Jerusalem] hören konnte und [Jerusalem] nahe war und [zu Fuß] hinkommen konnte, || blasen durfte, || und in Jabne pflegte man nicht zu blasen || außer allein im Gerichtshof.
- 3 Anfangs pflegte der Lulab genommen zu werden im Heiligtum sieben [Tage] || und im Lande einen Tag. || Seit das Haus des Heiligtums

IV 2. Das וְעֹד läßt darauf schließen, daß vorher etwas ausgefallen ist. Bartenora gibt dieses fehlende Stück in folgendem Wortlaut: בִּירוּשָׁלַם הָיוּ תּוֹקְעִין בְּכָל־הָעִיר כָּל־זְמַן שְׁבִית דִּין יוֹשְׁבִים בְּמִקְדָּשׁ שְׁבִית דִּין יוֹשְׁבֵי עֵד שִׁשָּׁה שָׁעוֹת בַּיּוֹם || וּבִבְנֵה לָא הָיוּ תּוֹקְעִין בְּכָל־הָעִיר אֲלָא בְּכַנֵּי בֵית דִּין d. h.: „In Jerusalem pflegte man zu blasen in der ganzen Stadt die ganze Zeit hindurch, in der der Gerichtshof saß (d. h. tagte) im Heiligtum; denn der Gerichtshof saß bis zur sechsten Stunde am Tage. || Und in Jabne pflegte man nicht zu blasen in der ganzen Stadt, vielmehr (nur) in Gegenwart des Gerichtshofes.“ Maimonides gibt folgenden Text dieses Stückes: כִּי בִירוּשָׁלַם הָיוּ תּוֹקְעִין כָּל־הָעָם כָּל־זְמַן שְׁבִית דִּין יוֹשְׁבִים בְּמִקְדָּשׁ || וּבִבְנֵה לָא הָיוּ תּוֹקְעִין אֲלָא בְּבֵית דִּין בְּלִבְדּוֹ. Die babyl. Gemara und Bartenora bemerken noch zu IV 2: רוּחָה: ausgenommen die in einem Bachtal liegende; יִקְרֹבָה: ausgenommen die auf dem Gipfel eines Berges liegende; יִשְׁוּמַעַת: ausgenommen die außerhalb der Sabbatgrenze (2000 Ellen) liegende; וְיִכּוּלָה לָבֹא: ausgenommen diejenige, die ein Fluß (von Jerusalem) trennt. Zu der Konstruktion כָּל־עִיר ... תּוֹקְעִין vgl. Mt 35,6: ἐξεπορεύετο ἱεροσόλυμα καὶ πᾶσα ἡ ἰουδαία καὶ πᾶσα ἡ περὶχωρὸς τοῦ ἰορδάνου καὶ βαπτίζοντο.

IV 3. Der Lulab ist der Feststrauß, der nach 3 Mos 23⁴⁰ beim Laubhüttenfest eine große Rolle spielt. Man „nimmt ihn“, d. h. hält ihn in der Hand, schwingt ihn in bestimmter Richtung und trägt ihn beim Umzug in der Synagoge, vgl. Th. Schärf, Das gottesdienstliche Jahr der Juden, 1902, S. 43ff. Das Laubhüttenfest dauert sieben Tage.

מִשְׁחָרֵב בֵּית הַמִּקְדָּשׁ ॥ הִתְקִין רַבֵּן יוֹחָנָן בֶּן-זְכָאִי ॥ שִׁיְהָא לֹוֹלֵב גִּטּוֹל
בְּמִדִּינָה שְׁבָעָה זָכָר לַמִּקְדָּשׁ ॥ וְשִׁיְהָא יוֹם הַנֶּהֱפָא כְּלוּ אָסוּר:

בְּרֵאשׁוֹנָה הָיוּ מְקַבְּלִין עֲדוֹת הַחֹדֶשׁ כָּל-הַיּוֹם ॥ פַּעַם אַחַת נִשְׁתַּהוּ
הָעֲדִים מִלְּבֹוא ॥ וְנִתְקַלְּקְלוּ הַלְוִיִּם בְּשִׁיר ॥ הִתְקִינוּ שְׁלֹא יִהְיוּ מְקַבְּלִין ॥
אֲלָא עַד הַמִּנְחָה ॥ וְאִם בָּאוּ עֲדִים מִן הַמִּנְחָה וְלִמְעַלָּה ॥ נוֹהֲגִין אוֹתוֹ
הַיּוֹם קוֹדֶשׁ וְלִמְחָר קוֹדֶשׁ ॥ מִשְׁחָרֵב בֵּית הַמִּקְדָּשׁ ॥ הִתְקִין רַבֵּן יוֹחָנָן בֶּן-
זְכָאִי ॥ שִׁיְהוּ מְקַבְּלִין עֲדוֹת הַחֹדֶשׁ כָּל-הַיּוֹם ॥ אָמַר רַבִּי יְהוֹשֻׁעַ בֶּן-
קֶרְחָה ॥ עוֹד וְזֹאת הִתְקִין רַבֵּן יוֹחָנָן בֶּן-זְכָאִי ॥ שֶׁאִפְלוּ רֹאשׁ בֵּית דִּי
בְּכָל מָקוֹם ॥ שְׁלֹא יִהְיוּ הָעֲדִים הוֹלְכִין ॥ אֲלָא לְמָקוֹם הַנֶּעַד:

סֵדֶר בִּרְכוֹת ॥ אוֹמֵר ॥ אֲבוֹת וּגְבוּרוֹת וּקְדוּשַׁת הַשֵּׁם ॥ וְכוּלֵּל מַלְכוּת

יום הַנֶּהֱפָא: d. h. der Tag des Webens der 'Omergarbe, der zweite Tag des Passafestes. אָסוּר: das Verbot bezieht sich auf das Essen des neuen Getreides. Als der Tempel bestand, aß man nach dem 'Omerweben von dem neuen Getreide. Nach der Zerstörung des Tempels konnte man keine 'Omergarbe mehr darbringen. Es entstand also die Frage, wann man mit dem Essen des neuen Getreides beginnen solle. Da es nun sein konnte, daß der Tempel erst zu einer Zeit wieder neu gebaut war, wo man die 'Omergarbe am 16. Nisan nicht mehr darbringen durfte, wollte Jochanan ben Zakkai durch sein Verbot des ganzen Tages die Gemeinde vor Gesetzesübertretung bewahren; denn sie wären ja sonst in die Lage gekommen, vor Darbringung der 'Omergarbe schon neues Getreide gegessen zu haben. Vgl. die babyl. Gemara und Bartenora zu Sukka III 12.

IV 4. בְּשִׁיר: Die Leviten haben damals überhaupt nicht gesungen (vgl. b. Gemara), weil sie nicht wußten, ob sie den Gesang des Tamid (täglichen Morgen- resp. Abendopfers) für den Werktag oder für den Neumondstag singen sollten. Wenn die Zeugen vor der Minchazeit (von etwa $\frac{1}{2}$ 1 mittags an) kamen, sangen die Leviten beim Abendtamid bereits den Gesang für den Neumondsfesttag. Kamen die Zeugen von der Minchazeit an, so wählte man, nachdem die Sache geordnet war,

verödet ist, || hat Rabban Jochanan ben Zakkai verordnet, || daß der Lulab genommen werden solle im Lande sieben [Tage] zur Erinnerung an das Heiligtum || und daß der Tag des Webens ganz verboten sein solle.

IV 4 Anfangs pflegte man das Zeugnis des Neumondes anzunehmen den ganzen Tag über. || Einmal säumten die Zeugen zu kommen, || und [daher] gerieten die Leviten in Verwirrung beim Gesang. || Da verordnete man, daß man [die Zeugen] nicht annehmen solle || außer bis zur Mincha. || Und wenn Zeugen kamen von der Mincha an und weiterhin, || so hielt man jenen Tag als heilig und den folgenden als heilig. || Seit das Haus des Heiligtums verödet ist, || verordnete Rabban Jochanan ben Zakkai, || daß man das Zeugnis des Neumondes annehmen solle den ganzen Tag über. || Es hat gesagt Rabbi J'ehoschua' ben Qorcha: || und ferner hat Rabban Jochanan ben Zakkai folgendes verordnet: || daß, auch wenn der Vorsitzende des Gerichtshofes [wäre] an irgendeinem [beliebigen Orte], || daß [dann] die Zeugen nicht gehen sollten || außer an den Ort der Versammlung.

III. Die Lobpreisungen des Neujahrsfestes. IV 5 und 6.

5a Ordnung der Lobpreisungen: || Man sagt || 'aboth und g^eburoth und q^eduschschath haschschēm || und verbindet die malkhijjoth mit ihnen ||

wie die obige Mischna besagt, den Feiertagsgesang sowohl an dem betreffenden als am folgenden Tage. Welche Psalmen die Leviten gesungen haben, zeigt die babyl. Gemara z. St.; Goldschmidt S. 383. יהושע; Strack⁴ S. 94, um 130—160 n. Chr. Dort auch die verschieden mögliche Vokalisation von קרח. Der „Ort der Versammlung“ ist das Lehrhaus, resp. der Ort, wo der Gerichtshof tagt. Der Gerichtshof ist also danach auch in bezug auf die Promulgierung des Neumonds beschlußfähig ohne seinen Vorsitzenden. Über die neun Verordnungen des Jochanan ben Zakkai vgl. Gemara Goldschmidt S. 386. — Zu IV 4 ist auch zu vergleichen Maimonides, Qidd. hachodesch III 5 (Mahler S. 13f.). — Vgl. auch z. St. B. Zuckermann, Materialien zur altjüd. Zeitrechnung, 1882, S. 14ff.

IV 5a. Jochanan ben Nuri, um 130 n. Chr., Strack⁴ S. 90, disputiert häufig mit R. 'Aqibha. אבות, d. h. Väter, ist die kurze Bezeichnung der ersten Benediktion des Achtzehngebetes, גבורות, d. h. Machttaten, die der zweiten und קדשת השם, d. h. Heiligung des göttlichen Namens, die der dritten. מלכות, זכרונות und שופרות sind Zusammenstellungen von Bibelstellen, in denen Gott als König, sein göttliches Gedenken, oder die Schopharoth erwähnt werden. Vgl. Einleitung V. Unter קדשת היום

עֲמָהֶן ॥ וְאִינוֹ תוֹקֵעַ ॥ קֹדֶשֶׁת הַיּוֹם ॥ וְתוֹקֵעַ ॥ זְכוֹרוֹנוֹת ॥ וְתוֹקֵעַ ॥ שׁוֹפְרוֹת ॥
וְתוֹקֵעַ ॥ וְאוֹמֵר עֲבוּדָה וְהוֹדָאָה וּבִרְכַּת כְּהֲנָנִים ॥ דְּבַרֵּי רַבִּי יוֹחָנָן בֶּן-נּוּרִי

אָמַר לוֹ רַבִּי עֲקִיבָא ॥ אִם אֵינוֹ תוֹקֵעַ לְמַלְכוּת ॥ לָמָּה הוּא מְזִכִּיר ॥
אֶלָּא אוֹמֵר ॥ אֲבוֹת וּגְבוּרוֹת וְקֹדֶשֶׁת הַשֵּׁם ॥ וְכוּלָּל מַלְכוּת עִם קֹדֶשֶׁת
הַיּוֹם ॥ וְתוֹקֵעַ ॥ זְכוֹרוֹנוֹת ॥ וְתוֹקֵעַ ॥ שׁוֹפְרוֹת ॥ וְתוֹקֵעַ ॥ וְאוֹמֵר עֲבוּדָה
וְהוֹדָאָה וּבִרְכַּת כְּהֲנָנִים:

אֵין פּוֹתְחִין מַעֲשֵׂה מַלְכוּת ॥ מַעֲשֵׂה זְכוֹרוֹנוֹת ॥ מַעֲשֵׂה שׁוֹפְרוֹת ॥
רַבִּי יוֹחָנָן בֶּן-נּוּרִי אוֹמֵר ॥ אִם אָמַר שְׁלֹשׁ שְׁלֹשׁ מִכָּל ॥ יֵצֵא:
אֵין מְזִכִּירִין זְכוֹרוֹן מַלְכוּת וְשׁוֹפֵר שֶׁל פְּרָעָנוֹת ॥ מִתְחִיל בַּתּוֹרָה
וּמִשְׁלִים בְּנִבְיָא ॥ רַבִּי יוֹסִי אוֹמֵר ॥ אִם הַשְּׁלִים בַּתּוֹרָה ॥ יֵצֵא:

הַעוֹבֵר לִפְנֵי הַתִּיבָה בְּיוֹם טוֹב שֶׁל רֹאשׁ הַשָּׁנָה ॥ הַשָּׁנִי מִתְקִיעַ ॥ וּבִשְׁעַת
הַהֶלֶל ॥ הָרֹאשׁוֹן מִקְרָא אֶת-הַהֶלֶל:

ist das Gebet בְּחֻרְתּוֹ אֲמָה zu verstehen (Bartenora). עֲבוּדָה, d. h. Gottesdienst, ist Bezeichnung der 17. Benediktion des Achtzehngebetes, הוֹדָאָה, d. h. Dank, die der 18. בִּרְכַּת כְּהֲנָנִים, d. h. Priestersegen, der Segen Aarons (4 Mos 6), pflegt unmittelbar der 19. Benediktion des Achtzehngebetes voranzugehen, man bezeichnet aber auch die 19. Benediktion selber so (vgl. Elbogen, Jüd. Gottesdienst, S. 59). Genaueres über den Wortlaut der dem Neujahrsfest eigentümlichen liturgischen Gebete siehe in der Einleitung S. 45. Nach j RH z. St. wurde 'Aqibhas Meinung in Judäa befolgt, die des Jochanan ben Nuri in Galiläa (M. Schwab VI S. 96).

IV 5b. Die Halakha ist nach R. 'Aqibha (Bartenora).

IV 6a. Die zehn ergeben sich so, daß drei Verse aus dem Gesetz entnommen werden, dann drei aus den Hagiographen, drei aus den Propheten und ein Vers aus der Tora abschließt. Die je drei würden bedeuten: jedesmal je ein Vers aus der Tora, den Schriften und den Propheten. Die Halakha ist wie Jochanan ben Nuri (Bartenora). Über den Wortlaut der Malkhijjoth usw. siehe die Einleitung S. 44ff.

IV 6b. פְּרָעָנוֹת: gemeint sind Stellen, die für Israel einen unheilvollen Sinn haben. Bartenora nennt: Ez 20³³; Ps 78³⁹; Hos 5⁸. Die Halakha ist nach R. Jose (ben Chalaphtha, um 130—160 n. Chr., Strack⁴ S. 93).

und bläst nicht; || [dann sagt man] q^eduschschath hajjōm || und bläst, || die zikhronoth || und bläst, || die schopharoth || und bläst; || und [danach] sagt man 'aboda und hoda'a und und birkath kohanim || [Dies sind] die Worte des Jochanan ben Nuri.

V5b Es hat zu ihm gesagt Rabbi 'Aqibha: || wenn man nicht zu den malkhijoth bläst, || wozu ruft man [sie] in Erinnerung? || Vielmehr [so ist es:] man sagt: || 'aboth und g^ebu^roth und q^eduschschath haschschēm || und verbindet die malkhijoth mit der q^eduschschath hajjōm || und bläst; || [dann folgen] zikhronoth || und man bläst, || schopharoth || und man bläst; || und [dann] sagt man 'aboda und hoda'a und birkath kohanim.

6a Man darf nicht weniger sagen als zehn malkhijoth, || als zehn zikhronoth, || als zehn schopharoth. || Rabbi Jochanan ben Nuri sagt: || wenn man je drei von ihnen allen gesagt hat, || ist man seiner Pflicht ledig.

6b Man ruft nicht in Erinnerung zikkaron, malkhuth und schophar der Bestrafung. || Man beginnt mit der Tora und schließt mit dem Propheten. || Rabbi Jose sagt: || wenn man mit der Tora geschlossen hat, || ist man seiner Pflicht ledig.

IV. Das Blasen am Neujahrsfest. IV7—9.

7 Wenn einer vor die Teba hintritt an einem Festtag des Neujahrs-[festes], || so trägt der zweite die t^eqⁱoth vor. || Und in der Stunde des Hallel || rezitiert der erste das Hallel.

IV 7. תִּקְיָה ist term. techn. für den Behälter der Gesetzesrollen, der sich in jeder Synagoge befindet. עָבַר (יָבַר) לִפְנֵי הַתִּקְיָה bedeutet nach J. Elbogen, Studien zur Geschichte des jüd. Gottesdienstes, 1907, S. 33 ff.: „die laute Tefilla (d. h. Achtzehngebet) vortragen“, resp.: „im Gemeindegottesdienst die Tefilla vortragen“. הַשָּׁנִי: damit ist derjenige gemeint, der das Musaphgebet des Neujahrsfestes vorträgt; denn in diesem Gebet wurde die Tefilla noch einmal mit gewissen Einschaltungen gebetet. Ursprünglich verband man das Schopharblasen mit dem Morgengebet des Neujahrsfestes. Als aber die Juden wegen dieses Blasens verfolgt wurden, weil man es als Aufruf zum Aufruhr deutete, und die Römer bis gegen 12 Uhr Aufpasser aufstellten, die auf diese verräterischen Töne achten sollten, verband man die Posaentöne mit dem Musaphgebet, das erst nach 12 Uhr gebetet wurde (Bartenora). Vgl. J. Elbogen, Jüd. Gottesdienst, S. 140 ff. — Das Hallel (Ps 113—118) wird am Neujahrsfest und am Versöhnungstag nicht gesungen, da diese Feste einen ernsten Charakter haben, wohl aber am Pesach und Laubhüttenfest. הָרִאשׁוֹן:

שופר של ראש השנה || אין מעבירין עליו את-התחום || ואין מפקחין
עליו את-הגל || לא עולין באילן || ולא רוכבין על גבי בהמה || ולא
שטין על פני המים || ואין חותכין אותו בין בדבר שהוא משום שבות ||
ובין בדבר שהוא משום לא תעשה

אבל אם רצה לתן לתוכו מים או יין || יתן || אין מעבירין את-התינוקות
מלתקוע || אבל מתעסקין עמהן || עד שילמדו || והמתעסק || לא יצא ||
השומע מן המתעסק || לא יצא:

סדר תקיעות || של של של של || שעור תקיעה כשל תרועות ||
שעור תרועה כשל שבות

d. h. der die Tefilla im Morgengebet spricht. Zu מקרא vgl. M. L. Margolis, Lehrbuch der aram. Sprache des babyl. Talmuds, 1910, S. 161: מקרי, Part. Af. von קרא. — Vgl. auch z. St. j RH (M. Schwab VI, S. 98).

IV 8a. תחום: 2000 Ellen. Es handelt sich hier um Bestimmungen, die sich auf die Heiligung des Sabbats beziehen. עָלִי: um ein Schophar zu holen oder zu hören (Bartenora). שְׁבוֹת: „Feiern“ ist am Sabbat geboten. Diesen Begriff bestimmten die Rabbinen näher und dachten Fälle wie die angegebenen aus, die leicht zu der direkten Übertretung eines Sabbatverbotes führen konnten. Vgl. Beša fol. 36^b (Kap. V). Welche Gegenstände gemeint sind, ist Bartenora nicht klar. Als דָּבָר שְׁבוֹת bezeichnet er einerseits die Sichel, da mit ihr gewöhnlich nicht etwas geschnitten werde in der Art, die hier angenommen wird, andererseits aber auch das Messer, obwohl er dieses dann als möglicherweise auf den zweiten Fall bezüglich angibt, da es gewöhnlich zum Abschneiden gebraucht werde. Die babyl. Gemara gibt: Sichel bei שְׁבוֹת und bei dem anderen: Messer.

IV 8b. לְתוֹכוֹ: in den Schophar.

IV 9a. שָׁל: dreimal wird eine Gruppe von Tönen geblasen entsprechend den malkhijjoth, zikhronoth und schopharoth.

שָׁל שָׁל שָׁל: jede der drei Gruppen besteht aus drei Tönen: einer תְּקִיעָה, einer תְּרוּעָה und einer תְּקִיעָה. Unter תְּקִיעָה ist ein langgezogener Posaunenton zu verstehen, während תְּרוּעָה dem Trompetengeschmetter ähnlich ist. Goldschmidt übersetzt: Stoßton und Trillerton. Schwerlich richtig ist der Text Bartenoras שְׁעוֹר תְּקִיעוֹת כְּשֶׁל תְּרוּעוֹת, wozu er in dem Kommentar gibt: שְׁעוֹר כְּלִי-תְּקִיעוֹת und das auf die 3 mal 2, also 6 תְּקִיעוֹת bezieht, so daß er dazu kommt, 1 tēqī'a als = 1/2 tēru'a zu

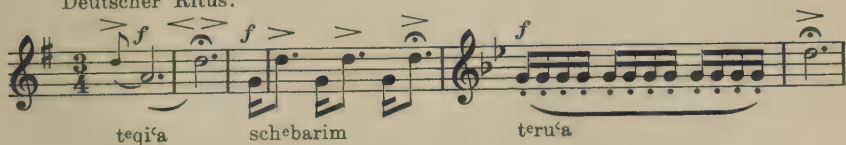
V 8a [Vom] Schophar des Neujahrs[festes gilt]: || man darf nicht überschreiten seinetwegen die [Sabbat]grenze, || und man darf nicht öffnen seinetwegen einen Steinhaufen, || man darf nicht steigen [seinetwegen] auf einen Baum, || und man darf nicht reiten [seinetwegen] auf einem Tier, || und man darf nicht schwimmen [seinetwegen] auf dem Wasser, || und man darf nichts davon abschneiden, sei es mit einem Gegenstand, der unter dem Titel des Feierns [verboten ist], || oder sei es mit einem Gegenstand, der unter dem Titel des [ausdrücklichen] Verbotes [der Tora verboten ist].

8b Aber wenn man in es hineintun will Wasser oder Wein, || so darf man [das] hineintun. || Man darf nicht die Kinder davon zurückhalten zu blasen, || aber man darf sich mit ihnen zusammen [damit] beschäftigen, || bis sie [es] lernen. || Und wer sich [hiermit] beschäftigt, || ist [dadurch] seiner Pflicht nicht ledig, || und wer [das Blasen] hört von dem, der sich [damit] beschäftigt, || ist [dadurch] seiner Pflicht nicht ledig.

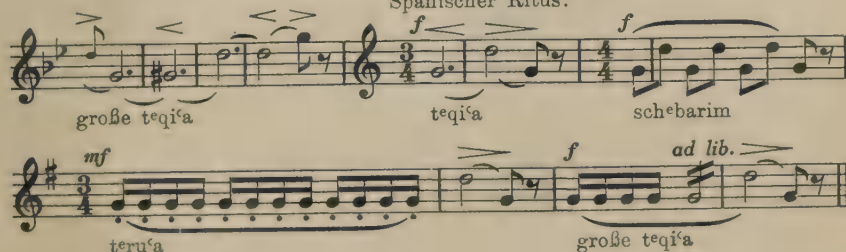
9a Ordnung der teqí'oth: || dreimal [Schophartöne] von je drei [Schophartönen]. || Das Maß einer teqí'a ist wie drei teru'oth, || das Maß einer teru'a [ist] wie drei jabbaboth.

bezeichnen. יִבְבוֹת: Goldschmidt übersetzt „Seufzertöne“, von יָבַב klagen, jammern, also Töne, die einem Klagelaut ähnlich sind. In der babyl. Gemara fol. 34^a (Goldschmidt S. 398) ist von שִׁבְרִים, d. h. gebrochenen Tönen, Tremolo (Dalman) die Rede. Die heutige Praxis wird durch folgende Noten veranschaulicht, die der Jewish Encyclopedia Bd. XI, Art. Shofar, entnommen sind und woraus sich ergibt, daß 1 teqí'a = schebarim + teru'a geblasen wird:

Deutscher Ritus:



Spanischer Ritus:



תִּקַּע בְּרֹאשׁוֹנָה ॥ וּמִשָּׁךְ בִּשְׁנֵיָה כְּשֵׁתִים ॥ אֵין בָּיָדוֹ אֶלָּא אַחַת

מִי שֶׁבִּרְךְ ॥ וְאַחֵר כִּךְ נִתְמַנָּה לוֹ שׁוֹפָר ॥ תִּקַּע וּמְרִיעַ וְתוֹקַע ॥ שְׁלֹשׁ
פְּעָמִים

כָּשֶׁם שֶׁשְּׁלִיחַ צְבוֹר חָיָב ॥ כִּךְ כָּל־יָחִיד וְיָחִיד חָיָב ॥ רַבֵּן גַּמְלִיאֵל
אוֹמֵר ॥ שְׁלִיחַ צְבוֹר מוֹצִיא אֶת־הָרָבִים יְדֵי חוֹבְתָן:

Nach dem „Festtäglichen Gebetbuch“, ed. W. Heidenheim, Rödelheim (S. Lehrberger u. Comp.), Bd. 4, S. 170f. wird geblasen: 1. dreimal: *tēqī'a*; *schēbarim*, *teru'a*; *tēqī'a*; 2. dreimal: *tēqī'a*, *schēbarim*, *tēqī'a*; 3. dreimal: *tēqī'a*, *teru'a*, *tēqī'a* (hier am Schluß eine große *tēqī'a*). Das sind also zusammen 30 Töne, resp. Toneinheiten.

IV 9b. Der Sinn ist: es wäre falsch, die letzte zu den malkhijjoth gehörige *tēqī'a* und die erste zu den zikhronoth gehörige *tēqī'a* zu einer langen *tēqī'a* zusammenzuziehen. Man muß vielmehr dazwischen absetzen, so daß beide *tēqī'oth* erkennbar sind (Bartenora).

IV 9c. Hat man während der Rezitation der Lobpreisungen kein Schophar zur Hand, so kann man nach Vollendung der Rezitation das Blasen hintereinander weg erledigen.

IV 9d. שְׁלִיחַ צְבוֹר: der Vorbeter. Die Frage ist hier, ob nur der Vorbeter oder auch jedes Gemeindeglied zur Rezitation der Gebete ver-

- 9b Hat man die t^eqi'a am Anfang [richtig] geblasen || und in die Länge gezogen bei der zweiten [t^eqi'a nach der t^eru'a] wie zwei [t^eqi'oth], || so hat man nur eine [t^eqi'a] erledigt.
- 9c Wer die Lobpreisungen gesprochen hat || und [erst] danach wird ihm ein Schophar zuteil, || [der] bläst [unmittelbar hintereinander] die t^eqi'oth und t^eru'oth und t^eqi'oth || drei Male.
- 9d Wie der Abgesandte der Gemeinde verpflichtet ist, || so ist jeder Einzelne verpflichtet. || Rabban Gamli'el sagt: || der Abgesandte der Gemeinde entledigt die Vielen ihrer Verpflichtung.

pflichtet ist. Die Rezitation erfolgte aus dem Gedächtnis. Die Verpflichtung bezieht sich auf die Lobpreisungen des Neujahrsfestes und diejenigen des ganzen Jahres. Nur den Unkundigen entledigt der Vorbeter seiner Pflicht, nicht den, der das selber besorgen kann. Nach Bartenora ist die Ansicht der תַּכְתִּימִים, d. h. die hier anonym gegebene Ansicht der Mischna, Halakha für die Benediktionen des ganzen Jahres, ausgenommen die sehr langen (also von einem Laien schwer zu behaltenden) des Neujahrsfestes und des Versöhnungstages, während die Ansicht des Rabban Gamli'el Halakha ist für die Benediktionen des Neujahrsfestes, des Versöhnungstages und des Jobelfestes. Bei diesen Benediktionen entledigt der Vorbeter die Gemeinde ihrer Pflicht, sowohl wenn sie kundig, als wenn sie unkundig ist, weil sie so lang sind, daß der Einzelne hier leicht irren kann.

Textkritischer Anhang.

Für den Text des Mischnatraktates Rosch ha-schana sind von mir folgende Editiones und Handschriften vollständig kollationiert worden:

1. Die editio princeps des babylonischen Talmuds, Venedig, Bomberg, 1520—23, nach dem Exemplar der Leipziger Universitätsbibliothek. Der Traktat ר"ה hat hier den Titel: **מסכת ראש השנה עם פירוש רשי ותוספות ופיסקי תוספות ופירוש המשניות ורבינו אשר נדפס על ידי דניאל בומב'רגי מאנז'ירשה בשנת רפא לפ"ק פה ויניציאה** Der Kommentar Raschis (gest. 1105) steht neben dem Talmudtext. Die übrigen genannten Kommentarwerke stehen für sich fol. 35^b, 36^a und 38^a—42^b. Über die Tosaphisten vgl. Strack, Einl.⁴ S. 149f. Über Ascher ben Jechi'el (gest. 1327) und dessen Talmudkompendium vgl. Strack a.a.O. S. 158. **רפא לפ"ק**, d.h. 281 nach der kleinen Zeitrechnung (**לפ"ק קטן**), ist das Jahr 1521 n. Chr. (281 + 240 + 1000). **מאנז'ירשה** = von Antwerpen. Abkürzung: **Bpr.** (d. h.: Babli, princeps).

2. Die Babliausgabe, Amsterdam, 1644—47 (mit Kommentaren), nach einem Exemplar der Hallenser Universitätsbibliothek. Abkürzung: **A.**

3. Die Mischnaausgabe Riva di Trento 1560 (mit hebr. Kommentar des Maimonides, gest. 1204, und des 'Obadja di Bertinoro, gest. 1510), nach einem Exemplar der Hallenser Universitätsbibliothek. Abkürzung: **T.**

4. Die editio princeps der Mischna, Neapel 1492 (mit dem hebr. Kommentar des Maimonides), nach einem Exemplar der Berliner Königlichen Bibliothek. Abkürzung: **N.**

5. Die editio princeps des Jerusalemischen Talmud, Venedig, Bomberg, 1523/24, nach einem Exemplar der Berliner Universitätsbibliothek (ohne Kommentare; die Mischna jedes Kapitels vor der Gemara des betreffenden Kapitels). Abkürzung: **Jpr.**

6. Die Ausgabe des Jeruschalmi, Krakau 1609 (am Rand kurzer Kommentar; die Mischna jedes Kapitels vor der Gemara des betreffen-

den Kapitels), nach einem Exemplar der Hallenser Universitätsbibliothek. Abkürzung: **Kr.**

7. Die Ausgabe des Jeruschalmi, Krotoschin 1866 (am Rand kurzer Kommentar, die Mischna jedes Kapitels vor der Gemara des betreffenden Kapitels), nach einem Exemplar der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha. Abkürzung: **Krot.**

8. Der Abdruck der Cambridger Handschrift der Mischna, Add. 470. 1: The Mishnah on which the Palestinian Talmud rests, von W. H. Lowe, 1883, nach einem Exemplar der Jenenser Universitätsbibliothek (ohne Kommentare). S. M. Schiller-Szinessy, Occasional notices of Hebrew Manuscripts (ich benutzte das Exemplar der Berliner Königlichen Bibliothek) sagt über diese Handschrift: Rabbinic Character, Greek Sephardic handwriting of the 14. Century. Der Name des Schreibers ist צדקיה oder צדוק. Älteste Eintragungen aus dem 15. und 16. Jahrh. von a Greek Sephardi, im 16. Jahrh. von einem italienischen Juden, im 16./17. von an Ashkenazi, im 17./18. gehörte sie to a purely Sephardic family, dann to a Midrash (College) at Konstantinople, von hier kam sie 1859 durch Zebi Hirsch Lipschütz nach Cambridge. Abkürzung: **L.**

9. Die Handschrift Berlin, folio 567. Vgl. Steinschneider, Katalog der hebr. Handschriften der Berliner Königl. Bibliothek, 1878, S. 9. Sie enthält die Mischna mit dem hebr. Kommentar des Maimonides. Auf schönem, weißem Pergament ist der Text in ziemlich kleiner, nicht grade leicht lesbarer Schrift, äußerlich sorgfältig, aber in Wirklichkeit mehrfach fehlerhaft, geschrieben. An den Anfängen der Traktate finden sich bunte, auch mit Gold versehene, Initialen in der Art des Endes des 14. Jahrhunderts. Nach Steinschneider stammt die Handschrift etwa aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts, zeigt eine mittlere italienische rabbinische Hand, gehörte den Erben des Mose Chai aus Modena und dem Efraim ben Joab aus Modena. fol. 208^b sind die vier Zensoren verzeichnet, von denen der letzte am 25. Oktober 1571 schrieb. Abkürzung: **Bf.**

10. Die Handschrift Berlin, quart 567: Mischna mit dem in hebräischen Lettern geschriebenen arabischen Kommentar des Maimonides; große, deutliche Schrift, gelbes Pergament, gelegentlich sind einzelne Wörter vokalisiert. RH steht auf Bl. 130—138^b. Es ist eine der aus Jemen stammenden, für die Berliner Bibliothek 1877 angekauften Handschriften aus dem Besitz des Herrn Shapira. Vgl. Steinschneider, Katalog der hebr. Handschriften der Königl. Bibl. zu Berlin, 1878, S. 66. Alter: vielleicht 14. Jahrhundert (?). Abkürzung: **Bq.**

11. Die Handschrift der Mischna aus der Hamburger Stadtbibliothek, Nr. 18, vgl. Steinschneider, Katalog der hebr. Handschriften in Hamburg, 1878, Nr. 156 (mit dem hebr. Kommentar des Maimonides). Die Handschrift ist in Folio sehr deutlich geschrieben und mit vielen Kollationen anderer Handschriften, gelegentlich mit Punktation versehen, auch ist sie durch Rasur vielfach nach anderen Lesarten korrigiert. Nach Steinschneider: „sehr deutliche italienische Hand“. Hinter dem Seder נשים sagt fol. 231^b der Schreiber, daß er die Handschrift am 28. Marcheschwan 177 vollendet habe, d. h. im Jahre 1417 (177 + 240 + 1000). Am Schluß steht der Vermerk des Zensors: „die 15. decembris 1574 revisus per me Laurentium franguellum.“ Abkürzung: **H**.

12. Die Mischnahandschrift Kodex Kaufmann in Budapest hat für mich Dr. Weiß-Budapest freundlichst meinen Wünschen entsprechend kollationiert, da die Handschrift jetzt nicht mehr verschickt wird. Nach S. Krauß, Monatsschrift f. Gesch. u. Wissenschaft des Judentums 1907, S. 54ff., umfaßt diese Handschrift 286 Seiten, Kleinfolio, auf Pergament, in prachtvoller Quadratschrift. Die Punktation ist nicht ursprünglich und deckt sich nicht mit dem Konsonantentext. Verbesserungen von italienischer und deutscher Hand stehen am Rande. S. 460 wird von Krauß als Heimat der Handschrift Italien angegeben. Bemerkenswert ist, daß auch der Kodex Kaufmann den Zensurvermerk hat: „revisus per me Laurentium Franguellum 1575.“ Die Handschrift wird daher wohl wie H aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts stammen. Abkürzung: **K**.

13. Die Handschrift München 140, quart, Mischna und Gemara des babylonischen Talmud; schöne, deutliche, große Schrift. Die Mischna der einzelnen Kapitel steht vor der Gemara. Nach Steinschneider, Katalog der hebr. Handschriften der Münchener Bibliothek 1875, S. 63 ist die Schrift „deutsch oder französische“, Entstehungszeit: etwa Anfang des 15. Jahrhunderts, Randkorrekturen und Einband spanisch. Abkürzung: **M 140**.

14. Der von H. L. Strack herausgegebene Münchener Kodex Nr. 95, die einzige vorhandene vollständige Handschrift des babylonischen Talmud. Die Mischna ist deutlich lesbar, die Gemara sehr klein und schwer lesbar. Ich benutzte das Exemplar der Universitätsbibliothek zu Leipzig. Die Handschrift ist 1342 geschrieben, vielleicht in Frankreich. Abkürzung: **M 95**.

Da der Hauptzweck dieser Mischnabearbeitung nicht textkritischer Natur ist, habe ich mich bei diesem Material beruhigt. Wer in Zukunft

hier weiterarbeiten will, hat vor allem italienische, französische und englische Bibliotheken heranzuziehen. Wünschenswert wäre dabei vor allem auch die Untersuchung vokalisierter Mischnahandschriften auf Alter und Art ihrer Vokalisation. Leider war mir diese Erweiterung meiner Arbeit nicht möglich.

Es schien mir unbedingtes wissenschaftliches Erfordernis zu sein, die Kollationen so genau wie nur möglich zu machen, da es sich meines Erachtens vorerst darum handelt, umfassenderen textkritischen Arbeiten und vor allem genauen Feststellungen in bezug auf die Gruppierung der Texte vorzuarbeiten. Wir stehen hier ja noch ganz in den Anfängen. Stracks Verfahren in seinen rühmlichst bekannten Mischnabearbeitungen konnte hier nicht angewandt werden. Strack bietet lediglich diejenigen Varianten, die er der Erwähnung für wert hält, verzichtet aber, aus guten Gründen allerdings, auf Vollständigkeit. Auf diese Weise erhält man gelegentliche Hilfen zum Textverständnis, aber keine umfassende Grundlage zur Lösung der wissenschaftlichen Aufgabe einer textkritischen Mischna-edition. Für diese ist es zunächst einmal nötig, die einzelnen Texte genau kennen zu lernen, also auch an sich geringfügige orthographische Eigenheiten vollständig zu buchen.¹⁾ Bei der Herstellung des mutmaßlich ursprünglichen Mischnatextes ist meines Erachtens die höchste Vorsicht am Platze, zumal zwischen der Endredaktion der Mischna (um 200 n. Chr.) und unseren ältesten Mischnatexten (um 1400 n. Chr.)²⁾ etwa 1200 Jahre liegen. Auf alle Fälle dürfte es verfehlt sein, statt die Lesarten zu wägen, einfach das in den Text zu setzen, was die größte Mehrzahl unserer alten Texte bietet, oder in orthographischen Dingen etwa den Kodex K zugrunde zu legen. Das wäre nur dann berechtigt, wenn man in diesen Dingen diesem Kodex unbedingt den Vorzug geben müßte. Daher habe ich darauf verzichtet, einen „ursprünglichen“ Text herzustellen. Ich biete als Text des Traktates lediglich den Text der editio princeps des Babli (abgesehen von den durch die Vokalisation bedingten Änderungen); nicht, weil ich diesen für besonders wertvoll halte, sondern weil er durch Goldschmidts Übersetzung am bequemsten zugänglich ist, also als Grundlage für Kollationen besonders nahe liegt. Goldschmidts Text habe ich an dem Leipziger Exemplar der editio princeps kontrolliert und dabei einige kleine Abweichungen festgestellt. Nicht gebucht habe ich die in den einzelnen Texten mehr oder

¹⁾ Dazu veranlaßt mich z. B. auch der Blick auf Untersuchungen, wie sie P. Kahle, Masoreten des Ostens, 1913, bietet.

²⁾ Vermutet werden kann, daß in England ältere Mischnafragmente vorhanden sind.

weniger zahlreichen und verschiedenen Abkürzungen einzelner Wörter, außer, wo sie die Möglichkeit zu verschiedener Lesung zuließen. Genau verzeichnet aber sind die Abweichungen der Handschriften und editiones in bezug auf die Endungen ים und ין und in bezug auf die Plene- oder Defektive-Schreibung.¹⁾ Welches Bild die Texte im einzelnen bieten, skizziere ich erst nach Darbietung der Varianten. Hier sei nur vorweg bemerkt: der Eindruck, den die Texte machen, ist ein zwiespältiger: einerseits ist der Mischnatext in hohem Maße einheitlich und gleichartig. Sachlich bedeutende Varianten sind kaum vorhanden. Andererseits ist fast kein einziges Wort in dem einen Text genau so wie in dem anderen, vielmehr liegt eine Fülle orthographischer und sonstiger kleiner Verschiedenheiten vor, die beweisen, daß der Mischnatext nicht mit derselben Genauigkeit wie der Bibeltext vervielfältigt worden ist.

Der Tatbestand im einzelnen ist folgender:²⁾

Kap. I: I 1. הם: BprTABqNH. הן: JprKrKrotLKBfM95M140 || ראש השנה: alle außer Bq u. K. ראש שנה: Bq u. K || באלול: alle außer M95. באילול: M95 || ראש השנה: alle außer K u. M95. ראש שנה: K. Nach השנה: M95 + בהמה || לעזור: BprTABqBfM95M140. אלעזר: JprKrKrotL. אלעזר: NH (י gestrichen); K || אומר: BprJprKrKrotL. אומרים: TAKBqBf. אומרין: H. או: M95. אומ': M140. אומרי': N || ראש שנה: alle außer N u. L. ובאחד: NL || ראש השנה: alle außer K. באחד: K || לשנים: alle, Bq > (später dazugeschrieben) || ולשמיטין: BprTANJprKrKrot ולשמיטין: H (י wegradiert); K || ולשמיטין: M95M140. ולשמיטין: Bf. ולשמיטין: BqL (לשמיטין: H, nach der Rasur) || ולויבלות: BprTANH (י wegradiert); KBfM95M140. לויבלות: L. ולויבלות: BqJprKrKrot || ולנטיעה: BprTABqNHLK. ולנטיעה: JprKrKrotBfM95M140 || ראש השנה: alle außer K. ראש שנה: K || דברי: BfM95M140. דברי: BfM95M140 (darübergeschrieben) || שמאי: alle außer L. שמי: L || בית הלל: BprTABqNHLK. ובית הלל: JprKrKrotBfM95M140 || אומר: BprT. אומרים: A. BqLBfM140. אומרין: KJprKrKrot. או: M95. אומ': H. אומרי': N || נדון: alle, nur L > || I 2. נידון: alle außer BfM95 (H י wegradiert). נדון: BfM95H (nach der Rasur). || בעצרת: BprTAJprKrKrotBfM95M140. ובעצרת: BqNHLK || בראש: BprTABqBfM95M140. ובראש: JprKrKrotNHLK || כל באי העולם: M95 klein darübergeschrieben, ה durchgestrichen

¹⁾ Letzteres zu berücksichtigen ist meines Erachtens schon deswegen nötig, weil sich gerade darin andeutet, wie der Schreiber die betreffenden Wörter gelesen wünschte.

²⁾ > bedeutet: fehlt in; a. R. = am Rande; i. T. = im Text; wo eine Klammer steht, bezieht sich diese nur auf den zuletzt genannten Text, z. B. ואם צודה להם: BprTABf (+ בדרך), d. h. Bf hat noch dazu: בדרך.

Mischna. II. Seder: 8. Rosch ha-schana.

H u. K. HK: החודש. BprTAJprKrKrotBqNL. לא שמוצטרפין זה עם זה. K: לא שמוצטרפים זה עם זה. H: לא שהן מצטרפין זה עם זה. BprTALM140. שאם יפסל אחד מהן. BqNHBf. שאם יפסל אחד מהם. JprKrKrot. שמוצטרפין זה עם זה. BprTAJprKrKrotHM140. יצטרף השני עם אחר. K: יצטרף מהם השני עם אחר. BqNLBf. M95: יצטרף האחד עם השני. BqHM140LK. וכל הקרובים כשרים. BprTA. הקרובין כשרין. BfM95: וכל הקרובים כשרין. JprKrKrot. וכל הקרובים כשרין. K: בטוביה. KH: החודש. N: בטוביא. alle außer K u. H. alle außer K u. N. alle außer M140, wo > > משוחרר. BprTABqHBfM95M140. המשוחרר. JprKrKrotNLK: וקיבלו הכהנים. BprTANHBfM140. וקיבלו הכהנים. M95: וקיבלו הכהנים. Bq: ואת בנו. alle außer M95. ובנו. JprKrKrotBq. וכשבאו לבית דין. BprTANM95. וכשבאו לפני בית דין. M95: וקבלו אותו. Bpr. וקבלו אותו. TAHLK. וקבלו אותו. BqM140. אילו. JprKrKrotBprNLBfM95: הן הפסולין. alle außer BqN u. H (H a. R., im Text: + לעדות). Bq: הן הפסולים. N: בקוביא. alle außer BqLH. ומלוה. TBf. ומלוה ברבית. BprA. ומלוה ברבית. H: בקוביא. BqL. בקוביה. JprKrKrotNK. והמלוה בריבית. BqHM140. והמלוה ברבית. M95: ברביית כל עדות. BfM95: והעבדים. alle außer BfM95. והמלוה ברבית. L: והמלוה ברבית. alle außer L u. H (M140 später darübergeschrieben). כל עדות. L: כל עדות. H: כשירה לה. BqBfM140L. Diese: TA: אף הן אינן כשרין לה. BprJprKrKrot. אף הן אינן כשרין לה. BqH. אף הן אינן כשרים לה. BfM95M140L. Aף הן אינן כשרים לה. N: I 9. alle außer K u. H. החודש. KH: להלך. alle außer BfM95M140. Diese: BprA. אפילו במיטה. K: מוליכים. BprA. אפילו במיטה. TN. אפילו במטה. BqHBfM95M140. ואם צודה להן. BqM140. ואם צודה להם. JprKrKrotL. ואם צודה להן. M95: ואם צודה להן. NHK: נוטלין בידן. TBqNLK. לוקחין בידם. BprAJprKrKrotH. לוקחין בידן. BfM140. נוטלין בידם. Bf: ואם היה. alle außer Bf u. H. ואם היה. L: > > בידן. BprAJprKrKrotL. לוקחין בידם. T: לוקחין בידם. BfM95: נוטלין בידם. Bq. לוקחים בידם. NHKM140. מחללין. Bf: מחללין עליו את השבת. K: מחללים את השבת. alle außer KBfM140. את השבת. BprTAH. לעדות החודש. Bq: ויוצאים. alle außer Bq. ויוצאין. BfM140. אלה מועדי ה'. L: לעדות החודש. JprKrKrotBqNKBfM95M140. לעדות החודש. TA. — אותם. Bpr. Dasselbe, nur אשר תקראו אתם במועדם

מקראי קדש אשר תקראו אתם במועדם Bq. Dasselbe, nur אותם L. Dasselbe
 אלה מועדי יי מקראי קדש אשר תקראו (קודש ; יי: hier: NBf) קודש L, nur
 אלה מועדי יי JprKrKrot: אלה מועדי ה' מקראי קודש — M140. אותם במועדם
 K. — H hat wie N und Bf, nur wie Bf יי und am
 Schluß: + בין בזמנם בין שלא בזמנם אין לי אלא מועדות אלו H a. R.: von
 an fehlt in anderen Codices.

Kap. II: II 1. משלחין M95: אין L. אינם L u. M95. alle außer L u. M95. Kap. II: II 1.
 עדות LK: מקבלים L u. K. alle außer L. משלחים L: מקבלין L. משלחים L.
 מכל אדם L: עידות החדש AHK. עדות החדש AHKL. alle außer AHKL. החדש
 BprTABqNLBfM95: משקלקלו מכל האדם. JprKrKrot. Diese: משקילקלו M140.
 TBfM95: המנין BprLKH. המינים JprKrKrotHK: משקילקלו M140.
 A: הביתוסים Bq. הכותים JprKrKrotN. המיני: JprKrKrotN. M140.
 BprTABqHBfM95 (+ את העדות); JprKrKrot. Ebenso, aber M140; aber
 alle außer N: יהיו המכירין. K. שלא יהו מקבלים L. יהוא
 NLK. Diese: המכירים. II 2. משיאין משואות: alle außer NLK. Diese:
 משקילקלו הכותים. BprTABqNBfM95M140. משקילקלו הכותים: משיאים משואות
 BprTAJprKrKrot: שיהו שלוחין יוצאין L: משקילקלו המינים JprKrKrotHK.
 M140. שיהו: H. השלוחין: Bq. שיהו שלוחים יוצאים: K. שלוחים יוצאין
 BprTAJprKrKrotM95M140. משיאין: N: שיהיו שלוחים יוצאים: BqBfLKNH.
 BprA. כלונסאות מביאים: alle außer L u. K. Diese: כלונסאות של M140.
 JprKrKrotBqNHLKBfM95. כלונסאות T. כלונסאות של M140. BfM95M140.
 BqHK: של ארוכים: alle außer Bf (M95 a. R.): ועצי שמן N: של ארו ועצי
 Bf: ונעורת שלפשתן KHA. ונעורת של פשתן Bf: וקדרום ועצי שמן
 BprTAH (a. R. וכוּרֶכֶן): וכוּרֶכֶן במשיחה A: ונעורות של פשתן KH.
 M95. וכוּרֶכֶן במשיחה N: וכוּרֶכֶן במשיחה BqBfL. וכוּרֶכֶן במשיחה JprKrKrotK.
 M140. וכוּרֶכֶן אותן במשיחה Bf. NK. בהם: M140. וכוּרֶכֶן בהן (Bf a. R.)
 Bf u. M95. מוליך מיביא: alle außer Bf. מוצי' בו NK. במעלה ומוריד
 BprTABqM140LK. ומעלה ומוריד M95: מוליך ומביא Bf. מוליך ומביא
 BfM95. alle außer Bf: עד שהוא רואה Bf: מעלה ממריד JprKrKrotNHM95.
 Bf. חבירו: alle außer Bf. חבירו M95: עד שיראה BfM140. עד שרואה M140.
 Bf. ועושה כן M140. עושה כן BfM95M140. alle außer Bf: שהוא עושה כן Bf.
 JprKrKrotTA M95BqL. בראש ההר השלישי BfM140: בהר השני M95.
 BfM140. alle außer Bf: בראש ההר השלישי M95. BfM140. בהר השני
 M140. מהיכן M95: מאין BprTABf. ומאין II 4. בהר השלישי: Diese:
 alle außer N: ומנין K. מנין JprKrKrotHLBq. ומנין KLN. לשרטבא ומסרטבא
 BprTAJprKrKrotBfM95M140. לשרטבא ומסרטבא BqHL. לשרטבא ומסרטבא K.

ומסרטבא : N. סרטוה ומסרטבה : H a. R. K. לגרופינא ומגרופינא : BprTABfM95.
לִאגְרִיפּנאַ ומאַגְרִיפּנאַ : JprKrKrot. לגרופיניא ומגרופיניא : K. לאַגְרִיפּינע
לִאגְרִיפּינע : NH. לאַגְרִיפּינע ומאַגְרִיפּינע : M140. לאַגְרִיפּינאַ ומאַגְרִיפּינאַ : Bq.
לחורן ומחורן : BprTAKJprKrKrotM95M140. לחורין ומחורין : L. ומאַגְרִיפּנאַ
להרוואן ומהרוואן : L. ומחברן לחברן .(Lחורן a. R.) : NH. לחברון ומחברן : Bq.
לבית בלתי ומבית בלתי : BprTABqJprKrKrot. לבית בלתין ומבית בלתין : Bf ||
לבית : Bf. לבית בילתי ומבית בילתי : K. לבית בילתין ומבית בילתין : NHM140L.
לא זו : M140. לא היה זו משם : BprTA. לא זו משם : M95 || לבילתי ומבית בלתי
JprKrKrotBqNHKL. לא היה זו : BfM95 || אלא מוליך ומביא : alle außer Bf.
מעלה ומוריד : BprTABqLKM140. ומעלה ומוריד : Bf || אלא היה מוליך ומביא
JprKrKrotNHBf. מעלה ומוליד : M95 || עד שהיה רואה : BprTAM140. עד
כל : M95 || כדי שיהא : Bf. עד שרואה : BqKLNHJprKrKrot. שהוא רואה
לפניו : BqNHLBf || את כל הגולה : BprTAJprKrKrotKM95M140. הגולה
כמדורת אש : BprTAJprKrKrotKLM95. כמדורת האש : M95 || > alle, nur
Bq (darübergeschrieben); BfM140NH (darübergeschrieben). ||
בירושלים : alle außer TK. בירושלם : Kr || גדולה II 5. alle außer Kr. ובית יעזק : TK
ולשם כל העדים מתכנסין : L. ובית יעזק : alle außer L. ובית יעזק : BprA
JprKrKrotBqNHBfL. Dasselbe, aber מתכנסין : K. ולשם כל העדים
וכל העדים היו מתקבצין שם : M140. ולשם היו מתכנסין כל העדים : T. — מתכנסים
שם בודקין אותן : L.; (היו בודקין a. R.) : BprTAH. בודקין אותם שם : M95 || מתכנסין
M95 || היו בודקין אותן : M140. היו בודקין אותן שם : JprKrKrotBqKNBf. —
היו : M95. Dasselbe, aber M95. > BprTAKNHLML140. וסעודות גדולות עושין להם
Bf || היו עושין להם : Bq. עושין להם : JprKrKrot. Dasselbe, aber עושין להן
JprKrKrot. לבוא : JprKrKrot. Dasselbe, aber רגילין לבא בשביל שיהו
בשביל K : רגילים לבוא בשביל שיהו : BqL. שיהוא : BqL. Dasselbe, wie letztere,
M95 || כדי שיהו רגילין לבא : H. לבוא : N. Sasselbe, aber שיהיו רגילין לבא
alle darübergergeschriebenen) H : H. BqKN. היו זויים : BqKNH. alle außer
M95. כל היום כלו : M95. כל היום || > u. N. M95. הזקן : T || היתקן : K. היתקין :
K. שיהו מהלכין : BqL. שיהוא מהלכין : BqLKN. alle außer מהלכין : K.
>, Bf || לכל רוח || אלפיים : Diese : JprKrKrot. אלפים : N || מהלכין
|| M140K || אז : TABqM95HBf. אלו : BprJprKrKrotNL. אילו : || sonst alle
Bpr : BfM95M140. בלבד אמרו אלא : Diese : BfM95M140. בלבד אלא : BprA
JprKrKrotNH (darübergeschrieben). אף החכמה : TM140BqKL. אף החכמה : NH
|| TBqM95BfM140KLNH : לילד : BprAJprKrKrot. Bf (+) : M95 ||
והבא לימול את הקטן והבא להציל : H a. R. K. M140Bf H a. R. K. (ליטול),
מן הדליקה ומן הגייס ומן הנחר : K || הבא להציל .(למול) H a. R. K. (ומן הנחר)
מן הנחר ומן הגייס ומן הדליקה .(ומן für ומיד) T, (ומן הנחר) BprA ומן המפולת
Jpr; in : מיד הדליקה מיד הגייס (?) ומן הנחר מיד המפולת — M140. ומן המפולת
BqK : מיד הגייס מיד הנחר מיד הדליקה מיד המפולת .> ומן הנחר Kr u. Krot

[illegible]

außer K. מקדשים K || קידשוהו || BprAJprKrKrotK. קדשוהו TBqLBfM95
M140NH || שמים: alle außer M95. בשמים M95. II 8. דמות צורות לבנה ||
BprAJprKrKrotM95Bf (aber הלבנה) לבנות דמות צורות לבנות M140TBqHLK
N (aber צורת) היו || alle außer BfM95. היתה BfM95 || בעלייתו ||
BprTA. בכותל בטבלא ובכותל M140; dasselbe, aber בטבלא JprKrKrot
NHLK. בכותל על הטבלא בעלייתו BqBf (aber בעליתו), M95 (aber בעליתו
שבהם) BprTAM140M95JprKrKrotBqNLKH (aber שבהן מראה). על הטבלא
H (a. R.) ההדיוטות H u. K. את ההדיוטות Bf || שבהן היה מראה
BprTAJprKrKrotNLKH (später dazugeschrieben) ואומר K || את ההדיוטות (את)
Bf || ראת || וואמר Bq. וואמר להם M140M95. וואמ' להן (להם)
BprTABqNH (die letzten drei beide Male: כזה) (או כזה) später dazugeschrieben); LKJprKrKrot
M140; das-alle außer JprKrKrot. רבי יוחנן בן גורי || BfM95: כזה
BprTANHK. Dasselbe, aber הן עידי שקר הם || רבי יוחנן
JprKrKrotBqM95; שקר הן || L: שקר הן || nur BprTABf.
Alle anderen: וכשבאו K u. M95. ליוונה K > M95 ||
BprTAJprKrKrotLK. קבלן M140BfM95 (aber: וכשבאו לפני ||
Bpr. ראינו || NH: קיבלם Bq. קבלם. (וג' קבל' ועוד
Bf. בזמונו || Bf. בזמונו || alle, außer Bf. ראינוהו || Alle anderen:
JprKrKrot. ובילילה בעיבורו. ולילי עבירו M140NL; M95: ובילילי עיבורו
BprTAH. ובקבלן BprANL. ובקבלן BqBf || וביליל עבורו K (ובלילה: Krot);
M140TK. ובקבלם Bq; ובקבלם H. ובקבלן JprKrKrot. ובקבלן BqBf ||
Bf; > M95: ובקבלן L (M95: דוסה || L: דוסה || Bf: בין הורכנסו ||
Bpr. ארכינס || A: בין הרכינס || M140M95TBqH. בין הרקינס Bf. בין ארכינס
JprKrKrotNLK || BprTM140BfM95NH (darübergeschrieben); LJprKrKrot (JprKr: שקל)
|| BqK || Eidi שקר הם A. עדי שקר הן (היאך הם also, H: darübergeschrieben) ||
L: והיאך || Krot: מעידים || BprTBq. Die übrigen: ומחר Bf || כריסה: BprTABq
M140LKNH. בין שיניה M95: וכריס' Bf. כריסה: JprKrKrot. והרי כריסה: alle außer BqBf.
Diese: בין שניה || II 9. גזורני BprA. גזורני TBfM140 M95. גזורני JprKrKrotBqLKNH ||
BprTABfM95. שתבוא M140JprKrKrotLKNH || Bmעותך || LN. Diese: Bmעותך ||
BprTABfM140. Dasselbe, aber הכפורים || Sahl להיות בחשבונך M95. הכפורים ||
JprKrKrotNH. Dasselbe, aber: הלך M95. עקיבה: BqLK || Ekiab: nur BprTABf.
Die anderen: מצר. מיצר K. (מיצר) BprTAM140JprKrKrotNHBq || מיצר || ר' עקיב' מצ'
BfM95L || יש || JprKrKrot. Diese: ללמוד || וש BprTABfM95 K. ללמד || M140JprKrKrotBqLNH ||
Eshi || Bf. Dies: + הוא || JprKrKrotBfK; dasselbe, aber: אותם ||

KrotL. Dasselbe wie Bpr usw., aber: במעדם + אותם: N u. H (במועדס, יי);
 a. R.: (אשר תקראו אתם). Dasselbe wie Bpr usw., aber: קדש: ABq (aber:
 אלה מועדי יי אשר תקראו אותם מקראי קדש (doppelt). אשר תקראו אותם ואתם
 M140. בין בזמנן בין שלא בזמנן: M95 אלה מועדי ה' מקראי קדש.
 H u. N. בין בזמנן בין שלא בזמנן: H. בין בזמנן בין שלא בזמנן: N
 alle außer M140Bf. Diese: אין לו: alle außer BqBfKH. Diese:
 M140M95TBqN. הרכינס: BprA. Dasselbe, aber: דוסא בן הורכינסו: אלו
 Bf. ארכינס: JprKr (ארכונס), KrotLKH (ה darübergeschrieben) ||
 BqLJprKrKrot. אים באים אנו. M140. אים באנו. BprTAM95. אים באין אנו
 KNH. של רבן || לדין: Bf. אים בא אני. KNH. של רבן || לדין: Bf.
 alle außer H. Dies: צריכין אנו || שלרבן גמליאל: alle außer H. Dies:
 alle außer LKBf. Diese: לדין || רבין: alle außer LKBf. Diese: רבין ||
 BfM95. שיעמד: alle außer BfM95. שיעמד: alle außer BfM95.
 KH > L. ודין: KH. שיעמד: alle außer BfM95. שיעמד: alle außer BfM95.
 H. וואהרן || משה רבינו: alle außer N. Dies: משה || M95. שיעמד:
 Bf. וושבעים: alle außer Bf. Dies: + איש ||
 BfM95Bq. נתפרשו || למה: alle außer BfM95Bq. Diese: למה ||
 HBq. שמותם: alle außer HBq. Diese: שמותם || נתפרש
 LJprKrKrot. של זקנים: KH. של זקנים: LJprKrKrot. של זקנים: LJprKrKrot.
 M140Bf. M95: ללמד: N. ללמד: JprKrKrotBqLKH. ללמד: JprKrKrotBqLKH.
 Bpr. שיעמדו בית דין || שכל שלשה: alle außer M140M95. Diese: שיעמדו בית דין ||
 BqLNH. שיעמדו בית דין: BqLNH. שיעמדו בית דין: BqLNH.
 M95. שיעמדו בית דין: BqLNH. שיעמדו בית דין: BqLNH.
 BprTA. הרי הן || Bf. שנתמנו בבית דין של ישראל. M140. בית דין
 M140BfJprKrKrotLKH. הרי הם || BqN. הרי הם || BqN. הרי הם || BqN.
 alle außer BfN. Diese: של משה || בבית דינו: alle außer H. Dieser: שלמשה ||
 K. הלך ליוונה: alle außer K u. N. והלך ליבנה || M95. בידו: alle, aber > M95
 M140BfM95. ביום שחל יום הכיפורים להיות בחשבונן || N. והלך ביבנה
 M140. ביום הכפורים שחל להיות בחשבונן || (aber: TALK; KrKrot). והלך ביבנה
 BprTAJprKrKrotBfBq. ונשקו על ראשו || L > Bq. דברי עמד || BfM95
 LKM95NH (ב radiert, על darübergeschrieben). ונשקו בראשו || JprKrKrotK.
 ונשקו || JprKrKrotK. ונשקו || JprKrKrotK. ונשקו || JprKrKrotK.
 LM95 > Bq. שקיבלת את דבריי || Bq. LM95 > Bq. שקיבלת את דבריי || Bq.
 BprA (aber: דברי). Bq. > M140L (aber: דברי). Bq. > M140L (aber: דברי).
 K. שקיבלתה עליך את דבריי. (שקיבלת, דברי). M95JprKrKrot (aber: דברי).
 H (zu שקבל darübergeschrieben). שקבל עליך את דברי. N. שקיבל עליך את דברי. T. דברי

Kap. III. III1. נחקרו: alle außer NH. Diese: ואל || או נחקרו: alle, aber
 M95 עד a. R.) || שחשכה: alle außer M140Bf. Diese: שחשכה || BqLKH
 H > ויאמרו || JprKrKrotLKBfH. לפניהם: BprTAM95M140NBq. בפניהם
 NBqBf והם || K. שלושה: alle, aber שלושה || (aber a. R.) ||

[illegible]

BfBq || הכרה (N) : האם anderen: Die BprTA. nur BfBprTA. || אחר || וכן מי ש: M95: alle, aber Bf: מי שחיה עובר || הפרה TAM140N. אחרי: K: או שהיה || BprKrKrotBqLBfM95H. אחרי: M140L. או מי שהיה BfK. סמוך ביתו || Bf: או היה || M140M95: alle, aber N: לשם: alle, aber N: מגילה || Bq. כיוון: K: כיוון: Bq. כיוון: JprKrKrotLM95: וזה לא שמע || JprKrKrot: לא כיון לבו || BqL: לא כיון לבו || BqL: III 8. משה: alle, aber M95: || M140NHL: וכאשר יניח ידו וגבר עמלק || BqBf. Dafür: alle, aber: || N: מלחמות || alle, aber NH: של משה || BprTA. לומר לך || BqBfK (aber: שבורות || BqBfK (aber: שבורות || alle übrigen:), M95: אל || N (H ursprünglich), M95: BprAJprKrKrotBqNLT (aber: מסתכלים), K (aber: מיסתכלים). M140M95Bf. שמסתכלין || H (a. R. aber wie N) || כלפי למעלה || BprM140BfNHL. כלפי למעלה || JprKrKrotBqK. כלפי למעלה || BprTAN. ומשעבדים || HK. ומכוונים || M140BfM95 JprKrKrotBq. את לבם לאביהם שבשמים || L: ומכוונים || BprTABqHLKBf. את לבן לאביהן שבשמים || M140N; dasselbe ohne || JprKrKrot (aber: ליבן), M95 (aber: לאביה) || BprTANHLK. היו מתגברין || Bq. alle außer ABqLK. Diese: || JprKrKrotNHL. כיוצא בו || BprTAM140M95Bq. כיוצא בו || M140: BfK || BprTA. Statt dessen: || M95: BfM95: שרף וכו' וכי: Bq: שרף ושים || BqM95: BfM95: שרף וכו' || BfM95: Bpr. Die anderen || BqBfM95JprKrKrot. וחי וחי || JprKrKrot: BqL. || M140BfJprKrKrotBqKNH. JprKrKrotBqM95. ומחיה || M140KNH. ומחיה || BprTALBfM95. || LM95: BprTALM95NH (aber כל dazugeschrieben). || M140BfJprKrKrotBqK || BprATJprKrKrotBqBfM95N. a. R., שהיו ישראל || KH: מסתכלים || M140. Dasselbe, aber || BprH. כלפי מעלה || L: שהן מסתכלים || i. T.) || N (vorher: + שבשמים) || M140JprKrKrotK. כלפי מעלה || Bq. ומשעבדים || BprTA. Dasselbe, aber || Bf. ומשברין לבם || JprKrKrotBq. || N: ומתכוונים את לבם || L: ומתכוונים את לבם || M140M95 (aber ohne את). || BprTAJprKrKrot. || N: לאביהם שבשמים || BqLKBfM95M140: M95: הם מתרפאים || LKH. || alle, aber H: מתרפאין || BprTAK. || BqH (am Anfang Rasur). || M140Bf.

[illegible]

Verzeichnis der Abkürzungen und Umschriften.

1. Traktate der Mischna.

Mischna = M

1. Seder.

Ber	= Berakot
Pea	= Pea
Dam	= Dammai
Kil	= Kilajim
Schebi	= Schebiit
Ter	= Terumot
Maas I	= Maaserot
Maas II	= Maaser scheni
Chal	= Challa
Orl	= Orla
Bik	= Bikkurim

2. Seder.

Schab	= Schabbat
Erub	= Erubin
Pes	= Pesachim
Scheq	= Scheqalim
Jom	= Joma
Suk	= Sukka
Beß	= Beßa
R hasch	= Rosch haschana
Taan	= Taanit
Meg	= Megilla
M qat	= Moëd qatan
Chag	= Chagiga

3. Seder.

Jeb	= Jebamot
Ket	= Ketubot

Ned	= Nedarim
Naz	= Nazir
Giṭ	= Giṭṭin
Soṭ	= Soṭa
Qid	= Qidduschin

4. Seder.

B qam	= Baba qamma
B meß	= Baba meßia
B bat	= Baba batra
Sanh	= Sanhedrin
Makk	= Makkot
Schebu	= Schebuot
Edu	= Edujot
Ab zara	= Aboda zara
Ab	= Abot
Hor	= Horajot

5. Seder.

Zeb	= Zebachim
Men	= Menachot
Chul	= Chullin
Bek	= Bekorot
Ar	= Arakin
Tem	= Temura
Ker	= Keritot
Meil	= Meila
Tam	= Tamid
Midd	= Middot
Qin	= Qinnim

6. Seder.

Kel	= Kelim
Ohal	= Ohalot
Neg	= Negaïm
Par	= Para
Ṭeh	= Ṭeharot
Miq	= Miqwaot

Nid	= Nidda
Maksch	= Makschirin
Zab	= Zabim
Teb j	= Tebul jom
Jad	= Jadajim
Uqß	= Uqßin

2. Bibel mit Apokryphen und Pseudepigraphen.

Gen	= Genesis
Ex	= Exodus
Lev	= Leviticus
Num	= Numeri
Dtn	= Deuteronomium
Jos	= Josua
Ri	= Richter
Sam	= Samuelis
Kön	= Könige
Chron	= Chronik
Es	= Esra
Neh	= Nehemia
Jes	= Jesaja
Jer	= Jeremia
Ez	= Ezechiel
Dan	= Daniel
Hos	= Hosea
Jo	= Joel
Am	= Amos
Ob	= Obadja
Jon	= Jona
Mi	= Micha
Nah	= Nahum
Hab	= Habakuk
Zeph	= Zephanja
Hag	= Haggai
Sach	= Sacharja
Mal	= Maleachi
Ps	= Psalm
Prov	= Proverbien

Hi	= Hiob
HL	= Hohes Lied
Ru	= Ruth
Klagl	= Klagelieder
Qoh	= Qohelet
Est	= Esther
Jud	= Judith
W Sal	= Weisheit Salomos
Tob	= Tobit
Sir	= Sirach
Bar	= Baruch
Mak	= Makkabäer
St Est	= Stücke in Esther
Sus	= Susanna
Bl	= Bel zu Babel
Dr	= Drachen zu Babel
Ges	= Gesang der drei Männer im Feuerofen
As	= Gebet Asarjas
Man	= Gebet Manasses
Jub	= Jubiläen
Ps Sal	= Psalmen Salomos
Sib	= Sibyllinen
Hen	= Henoch
H Mos	= Himmelfahrt Mosis
IV Es	= IV Esra
Ap Bar	= Apokalypse Baruch
XII Patr	= Testamente der 12 Patriarchen
Od	= Oden Salomos

Mat	= Matthäus
Marc	= Marcus
Luc	= Lucas
Joh	= Johannes
Apg	= Apostelgeschichte
Röm	= Römer
Kor	= Korinther
Gal	= Galater
Phil	= Philipper
Eph	= Ephesier
Kol	= Kolosser
Thes	= Thessalonicher
Tim	= Timotheus
Tit	= Titus

Hebr	= Hebräer
Phm	= Philemon
Jak	= Jakobus
Petr	= Petrus
Ju	= Judas
Apc	= Apokalypse
Hebr Ev	= Hebräerevangelium
Prot Jak	= Protevangelium des Jakobus
Thom	= Evangelium des Thomas
Barn	= Barnabas
Did	= Didache
Herm	= Hermas

3. Anderes.

AT	= Altes Testament
NT	= Neues Testament
MT	= Massoretischer Text
Kt	= Ketib
Qr	= Qere
J	= Jahwist
E	= Elohist
D	= Deuteronomiker
P	= Priesterkodex
Talm	= Talmud
Talm j	= „ (jerusalemisch)
Talm b	= „ (babylonisch)
Gem	= Gemara
Tos	= Tosephta
Me	= Mekilta
Spha	= Siphra

Sphe	= Siphre
Pesi	= Pesiqta
TOnq	= Targum Onqelos
TJon	= Targum Jonatan
Tjer	= Targum jeruschalmi
Meg Taan	= Megillat Taanit
Sed ol	= Seder olam
Jos ant	= Josephus, antiquitates
Jos bell j	= „ bellum Judaicum
Jos Ap	= „ contra Apionem
LXX	= Septuaginta
G ^x	= „ Sinaiticus
G ^A	= „ Alexandrinus
G ^B	= „ Vaticanus
S	= „ Peschitto

4. Umschrift des hebräischen Alphabets.

א = —	ב = b	ג = g	ד = d	ה = h	ו = w (Kons.), u (Vokal)
ז = z	ח = ch	ט = t	י = j (Kons.), i (Vokal)	כ = k	
ל = l	מ = m	נ = n	ס = s	ע = c	פ = p, nach Vokalen ph
צ = β	ק = q	ר = r	ש = sch oder š	שׁ = f	ת = t.

Thecla

5.40

bd. cl. 7.15

3/c

111899

111899

BM
497
1912
v. 2
pt. 8

Mishnah
Die Mischna

DATE DUE

BORROWER'S NAME

L. Gulke

Mishnah

Die Mischna...v. 2, pt. 8

THEOLOGY LIBRARY
SCHOOL OF THEOLOGY AT CLAREMONT
CLAREMONT, CALIFORNIA



PRINTED IN U.S.A.

